24500 Abonnenten. Freitag 17. Januar 1896. 24500 Abonnenten.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. frei in's Haus; durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25. ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1612. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig 15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3.—, für die Postauflage Postzuschlag.

Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 14. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Meisterswalde, Neufahrwasser (mit Brösen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Stadtgebiet, Schidlitz, Stolp, Stolpmünde, Schöneck, Steegen, Stutthof, Tiegenhof, Zoppot. 1896.

Reichstag.

17. Sitzung vom 16. Januar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Dr. v. Boetticher, Frhr. v. Marschall, Frhr. v. Hammerstein-Loxten, Frhr. v. Berlepsch.

Das Haus tritt in die Berathung des Antrags Kanitz auf Verstaatlichung des Getreidehandels.

Zur Begründung des Antrages führt

Abg. Graf **Kanitz** (Cons.) aus: Zum dritten Mal trage ich Ihnen die Bitte vor, meinem Antrage zuzustimmen, den sie vor zwei Jahren abgelehnt, im vorigen Jahre aber schon an eine Commission zur Berathung überwiesen haben. Die Nothlage der Landwirthschaft ist heute von allen Seiten anerkannt. Die große Mehrzahl unter uns ist auch der Ansicht, daß der Bauernstand das wichtigste Element in unserem Staatswesen ist, der, wenn er einmal ruinirt worden, nicht wieder zu ersetzen sein würde. Dieser Gefahr aber entgegenzutreten, giebt es nur ein wirksames Mittel, die Hebung der Getreidepreise, die durch die Concurrenz mit Ländern mit günstigeren Productionsverhältnissen und günstigerer Valuta auf ein Minimum herabgedrückt sind. Es ist auch anzunehmen, daß wir uns in einer unaufhaltbaren Deroute des Preisstandes befinden, die höchstens zeitweise durch Mißernten, Krieg und sonstige schwierige Verhältnisse einmal wird aufgehalten werden können. (Sehr richtig! rechts.) Die Einfuhr ausländischen Getreides steigert sich von Jahr zu Jahr und hindert die Hebung des Getreidepreises, der heute bereits als ruinös bezeichnet werden muß (Sehr richtig! rechts), denn das Getreide kann in Deutschland nur noch mit Verlust hergestellt werden. Die große Zahl der Zuschriften an mich und meine Freunde beweisen, daß die große Mehrheit des deutschen Volkes mit uns einverstanden ist, daß sie nicht gewillt ist, den deutschen Bauernstand zu Grunde richten zu lassen. Selbst in Handelskammerberichten wird die Nothlage der Landwirthschaft anerkannt und die Nothwendigkeit, ihr abzuhelfen, betont, denn es beginnt sich die Rückwirkung auf die Industie zu zeigen. Die Landwirthschaft verliert mit der Fortdauer der Nothlage immer mehr an Kaufkraft, sie muß sich in ihren Bedürfnissen beständig mehr einschränken. Was nun unseren Antrag betrifft, so bemerke ich, daß ich ihn lieber in unveränderter Form wieder eingebracht haben würde, aber es war doch nöthig festzustellen, daß wir keinen Bruch der Handelsverträge beabsichtigten. Wir haben dies also ausdrücklich ausgesprochen. Ferner haben wir statt der früher fixirten Verkaufspreise Durchschnittspreise eingefügt, die einer vom Grafen Schwerin aufgestellten interessanten Preisstatistik entsprechen, über die derselbe Ihnen selbst berichten wird. Daß der Antrag durchführbar ist, unterliegt mir keinem Zweifel, nachdem in der vorjährigen Commission diese Frage ausführlich von allen Seiten beleuchtet worden ist. Anders stand es mit der Vereinbarkeit des Antrages mit den Handelsverträgen. Wir haben ihn deshalb so abgeändert, daß er der Tendenz der Handelsverträge nicht widersprechen kann. Gegen den Wortlaut der Handelsverträge verstoße der Antrag sicher nicht, aber auch nicht gegen die Vertragstreue. Redner weist darauf hin, daß die Getreideeinfuhr aus Oesterreich in Deutschland in den letzten Jahren außerordentlich abgenommen habe. Für Oesterreich seien also die an die Handelsverträge geknüpften Hoffnungen nicht eingetreten. Die Einfuhr aus Argentinien und Chile habe sich um das 24 fache erhöht. (Hört, hört! rechts.) Gegenüber diesen Thatsachen könne eine Verständigung mit den Handels-Vertrags-Ländern auch mit Rußland nicht schwer sein. Man hat uns ferner entgegengehalten, der Antrag verfolge socialistische Tendenzen. Das kann ich nicht zugeben. Für uns handelt es sich hier nicht um eine Principienfrage, sondern um eine eminent praktische Frage. Aber wäre selbst das Princip socialistisch, weshalb stimmen denn die Socialdemokraten nicht für den Antrag. Das beweist mir eben, daß der Antrag ein eminent antisocialistischer ist. Ich kenne das socialdemokratische Programm nicht, aber wohl weiß ich, daß in Breslau offen ausgesprochen ist: Der Bauernstand muß zunächst ruinirt werden. Das genügt mir. Wir wollen den Ruin des Bauernstandes verhindern, deshalb sind wir mit unserem Antrag wieder gekommen. Ich hoffe, daß das Centrum uns denselben diesmal freundlicher behandeln, und ich gründe diese Hoffnung auf die neuliche Rede des Abg. Bachem, in der er die Nothlage der Landwirthschaft als Befürwortung des Margarinegesetzes mit den lebhaftesten Farben schilderte. Ich bitte Sie meinem Antrage zuzustimmen. Die Macht, dem Bauernstande zu helfen, liegt in Ihren Händen. Wir brauchen nicht Worte, sondern Thaten, wenn der Staat nicht seiner besten Stützen beraubt werden soll. Eine Regierung, die sich Ihrem Votum dann nicht anschließt, übernimmt eine Verantwortung, die sie nicht tragen kann. (Lebhafter Beifall rechts.)

Staatssecretär **Frhr v. Marschall**: Der vorliegende Antrag ist weit entfernt, sich auf interne Verhältnisse zu beschränken, er greift weit hinüber auf das Gebiet internationaler Beziehungen. Er ist hier geeignet, Beunruhigung und Mißtrauen zu erzeugen. (Widerspruch rechts.) Ich erkenne zwar an, die Lage der Landwirthschaft ist eine sehr ungünstige, aber ich enthalte mich auf landwirthschaftliche Fragen näher einzugehen, zumal ich weiß, daß die preußische Regierung der Lage der Landwirthschaft fortgesetzt ihre regste Aufmerksamkeit zuwendet. Wenn der Vorredner es so darstellt, als ob die Regierung nur Worte hätte und es an Thaten fehlen lasse, so entbehrt das vollkommen der Begründung. Ich verweise nur auf die Vorlagen im preußischen Abgeordnetenhause. Der vorliegende Antrag gründet sich einmal auf die Noth der Landwirthschaft. Dann aber auf die Bedeutung gegen die Handelsverträge. Bezüglich der ersteren ist es festgestellt, daß sie durch keine gesetzgeberische Maßnahme herbeigeführt worden ist; sie wird auch durch solche nicht zu beseitigen sein. Sie kann auch nicht auf die außerordentliche Steigerung der Einfuhr zurückgeführt werden, denn die letztere war früher erheblich höher. Wenn man es so darstellt, daß die Handelsverträge den Preissturz herbeigeführt haben, so bleibt man vor allem den Beweis dafür schuldig, daß die Verhältnisse günstiger sein würden, wenn die Zölle in alter Höhe bestehen geblieben wären. Es [illegible] Continente an, und es ist anzunehmen, daß wir ohne die Handelsverträge dieselben niedrigen Getreidepreise hätten, wie jetzt. Nur würde dann die Nothlage der Landwirthschaft noch verschärft werden durch den Umstand, daß die Industrie nach Beschränkung ihres Absatzgebietes ihrerseits an Kaufkraft eingebüßt haben würde. Heute können wir doch constatiren, daß sich die Verhältnisse der Industrie seit dem vorigen Jahre wesentlich gebessert haben. Das ergeben die Handeskammmer-Berichte, die der Vorredner dadurch in ihrer Bedeutung abzuschwächen versuchte, daß er behauptete, die preußische Regierung habe die Kammern ersucht, in bestimmtem Sinne zu berichten. Ich wende mich nun zu dem Antrag Kanitz, den der Antragsteller in der ihm eigenen sachlichen Weise begründet hat. Leider läuft neben derselben her eine weit weniger sachliche Begründung, die für Minister eine besondere politische Prüfung fordert und die Befürchtung ausspielt, ich würde dieselbe nicht befolgen (Heiterkeit), die jeden, der nicht für den Antrag Kanitz ist, als Manchestermann bezeichnet, der abhängig sei von den internationalen Beziehungen der Börse u. s. w. Der Antrag geht von einer falschen Voraussetzung aus. Ich verkenne nicht die Bedeutung der Landwirthschaft, aber ich halte es für würdig zur Seite stehen doch unsere Industrie und unser Handel (Sehr richtig! links), die Zeugniß ablegen draußen in der Welt von dem deutschen Gewerbefleiß. Trotzdem kämpft man gegen die Handelsverträge, die uns das Absatzgebiet sichern sollen, das ist der Zweck auch des Antrags Kanitz, den ich für undurchführbar und für socialpolitisch bedenklich halte. Der Antrag weist eine etwas veränderte Fassung auf, aber trotz der Aenderung ist er vom handelspolitischen Standpunkt aus ganz unmöglich. Es ist unmöglich eine Vereinbarung mit Staaten zu treffen, denen gegenüber wir uns zur Herabsetzung unseres Getreidezolles verpflichtet haben. Sie sollen nicht nur auf die Zollherabsetzung verzichten, sie sollen auch davon absehen, daß ihre Producte mit den inländischen in freie Concurrenz treten, sondern monopolisirt werden sollen. Ginge ein anderer Staat gegen ein deutsches Product ähnlich vor, ein Sturm der Entrüstung würde entfesselt werden. (Sehr richtig! links.) Die anderen Staaten würden aber zweifellos ebenso gegen uns vorgehen, wie wir gegen sie. Vereinbarungen über die Einfuhr von Getreide mit anderen Staaten neben den Handelsverträgen zu Stande zu bringen, halte ich aber für ebenso wenig angängig und der Würde eines großen Staates nicht entsprechend. (Widerspruch rechts.) Daraus ergiebt sich, daß der Antrag Kanitz unmöglich ist. Er ist aber auch undurchführbar, so lange Deutschland seinen Bedarf an Getreide nicht selbst erzeugt. Würde die Getreideeinfuhr nach dem Antrage Kanitz verstaatlicht, so übernähme es die Verantwortung die Bevölkerung zu ernähren. Im Moment des Mangels müßte überall der nöthige Vorrath sein und um dies zu ermöglichen, müßte das Reich Functionen übernehmen, die jetzt hunderttausende ausüben. Wie soll aber das Reich das Bedürfniß übersehen, so lange die Ernteerträge so erheblich schwanken, wie zur Zeit. Wie soll sich ferner das Reich vor Verlusten schützen in Jahren, in denen der Absatz nicht rasch von Statten geht? Der Vorredner legt besonderes Gewicht auf die praktische Undurchführbarkeit des Antrages dar. Die Controleinrichtung, welche nothwendig würde, würde gerade den Bauern verhaßt sein. Das Reich kann ebensowenig normale Getreidepreise gewährleisten, wie die Regierung. Die Regierung greift überall ein, wo es ihr geboten und zweckmäßig erscheint. „Dieses Programm hat weniger werbende Kraft, aber desto sicheren Erfolg, als Ihr begrenzen seiner Einigkeit führe. Wir werden um so eher zu diesem sichersten Mittel, wie es das Erreichbare ins Auge fassen, und je mehr die bestehenden Classen ein Beispiel von Genügsamkeit geben, um so sicherer können wir beweisen, daß auch auf dem Boden der heutigen Gesellschafts-Ordnung alle Volkskreise den gleichen Schutz des Staates genießen." (Lebhafter, andauernder Beifall links und im Centrum und Zischen rechts.)

Abg. Graf **Galen** (Centr.) erklärt, das Centrum lehne den Antrag vorbehaltlos ab und werde auch gegen eine Commissionberathung stimmen. Mit den sogenannten kleinen Mitteln könnte der Landwirthschaft allmählich geholfen werden.

Abg. Graf **Schwerin** (conf.) befürwortet den Antrag. Es sei bedauerlich, daß in der Zeit, wo das deutsche Volk sich des fünfundzwanzigjährigen Fortbestehens seiner Einigkeit freue, auf wirthschaftlichem Gebiete so schroffe Gegensätze hervortreten müßten. Seine Freunde erstrebten nichts als einen Weg zu finden aus dem schweren wirthschaftlichen Kampf zum wirthschaftlichen Frieden. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Rickert** (Freis. Ver.): Ein schöner wirthschaftlicher Frieden würde das werden! (Große Heiterkeit). Wir gehen den Weg nicht mit, ich bedaure es sogar, daß Herr von Marschall so viel Mühe aufgewendet hat, um dieses Ungeheuer von Antrag zu bekämpfen. Daß es so weit gekommen, daß wir uns drei Jahre hintereinander mit einem derartigen Antrage beschäftigen müssen, das haben die Herren ja verschuldet, die dem Antrag ein zu großes Wohlwollen entgegengebracht haben, als sie ihn einer Commissionsberathung würdigten. Jetzt erleben wir es, daß schon Mitglieder der nationalliberalen Partei, deren Führer den Antrag noch im vorigen Jahre als gemeingefährlich bezeichnet hat, den Antrag mit unterstützt haben. Unter den Bauern findet der Antrag Kanitz allerdings keineswegs die ungetheilte Zustimmung, die der Bund der Landwirthe dafür in Anspruch nimmt. Dieser Antrag soll übrigens garnicht von den Herren verfaßt, sondern von einem österreichischen Kunstmüller Ende 1893 an Herrn v. Plötz eingeschickt worden sein. (Abg. v. Plötz: Der Mann will volles Monopol!) Und Sie wollen kein Monopol? (Ruf rechts: Halbes!) Auch das ist Monopol. Lehnen wir den Antrag rundweg ab, und ich glaube nicht, daß die Herren ihn im nächsten Jahre wiederbringen werden. (Abg. v. Plötz: Abwarten!) Der Antrag ist wesentlich demagogischer Natur und die ganze Agitation der Herren ist demagogisch; sie hetzen um so mehr, je ohnmächtiger sie sich fühlen. Der Reichskanzler hat Ihnen im vorigen Jahre nachgewiesen, daß an der Erhöhung der Getreidepreise etwa 76 % der Landwirthe kein Interesse haben, (Abg. v. Ploetz: Stimmt nicht!) Das haben Sie im vorigen Jahre auch gerufen, aber Sie sind den Beweis dafür schuldig geblieben. Die Enquete, die Sie damals in Aussicht stellten, läßt noch immer auf sich warten. (Abg. v. Ploetz: Ist längst veröffentlicht!) Wo denn? (Abg. v. Ploetz: Ja, lesen Sie doch vernünftige Blätter! — Heiterkeit.) Sie haben bis jetzt nur Theilresultate gebracht, die Enquete selbst ist noch nicht veröffentlicht. (Abg. v. Ploetz: Doch!) Dann bitte, legen Sie sie morgen auf den Tisch des Hauses. (Abg. v. Ploetz: Mich? — Stürmische Heiterkeit.) Die kleinen Landwirthe verkaufen gar kein Korn, sie würden auch keinen Nutzen von den Anträgen haben. Wir haben in Pommern eine kleine Enquete unter den Bauern veranstaltet — (Erneute Unterbrechungen rechts) — ja, wenn man nicht allgemeine Redensarten macht, kann man mit Ihnen überhaupt nicht discutiren (Stürmische Heiterkeit rechts.) Jene Umfrage hat ergeben, daß die kleinen Landwirthe kein Getreide verkaufen. Auch die Schuldverhältnisse der Bauern sind keineswegs so ungünstig, wie man es darstellt; sie können noch ganz gut fortkommen. Nur Technik fehlt ihnen vielfach, sie verwenden nicht genug künstlichen Dünger. Die agrarische Agitation unter Führung des Herrn v. Ploetz (Abg. v. Ploetz: Nun lassen Sie mich doch endlich einmal zu frieden!) stärkt nur den Pessimismus. Auch die Schilderungen der Lage der Agrarier ist übertrieben, wäre sie so schlecht, wie man es darstellt, so müßten ja die Güterpreise heruntergegangen sein. Wir würden uns freuen, wenn die Volksvertretung morgen den Antrag ablehnte. (Beifall links.)

Abg. Graf **Bismarck**-Schönhausen (Wildconf.): Sachlich dürfte zu dem Antrag wenig mehr zu sagen sein. Ich wenigstens wüßte nichts Neues zu sagen und will nur meine Stellung zu dem Antrage kennzeichnen. Ich betrachte ihn nur als einen Nothbehelf, um über die Schwierigkeiten hinwegzukommen. Er ist insofern auf demselben Boden gewachsen, wie

Der falsche Lord.

Roman von O. Bach.

(Nachdruck verboten.)

18)

(Fortsetzung.)

Henry wollte, wenn irgend möglich, Celia's Bekanntschaft machen, die ihm jetzt, nach der aufregenden Scene, noch weit, weit interessanter erschien, als vorher.

Daß Herwarth's Bekanntschaft mit der schönen Cymbalspielerin nicht erst von jetzt herrührte, war Henry vollkommen klar geworden, wie es ihm nicht zweifelhaft war, daß sie in irgend einem Zusammenhange mit der dunklen Vergangenheit des jungen Briten stand.

Der Faden, der ihn aus dem Labyrinthe seiner Vermuthungen führen konnte, lag an den schlanken Fingern Celia's, welche jetzt grade, als er in den, von hellem Lichte durchflutheten Saal eintrat, ein Solo auf ihrem Instrumente spielte, begleitet von dem Orchester.

Daß ihn jetzt nicht nur das sonderbare Verhältniß zu dem Verlobten Ada's zu Celia hinzog, sondern das eigne Verlangen mächtig geworden war, das schöne Räthsel, welches Celia für ihn geworden, zu lösen, gestand er sich nicht ein.

Wenn er die Bekanntschaft mit fieberhaftem Interesse wünschte, so geschah dies eben nur um Ada's Willen, — machte er sich glauben, als er jetzt, von der Menge der Gäste, die sich an das Podium herandrängte, fast getragen, dicht am Orchester stand, grade Celia gegenüber, die zwar meisterhaft die Saiten des Instrumentes beherrschte, doch aber in ihren bleichen Zügen eine Abspannung verrieth, welche Kunde gab von ihrer seelischen Erregung, die sie zwar tapfer niederzukämpfen suchte, doch aber, nachdem der Vortrag geendet, sie dazu zwang, von zwei ihrer Gefährtinnen geleitet, das Podium und den Musiksaal zu verlassen.

In der Nähe war sie noch schöner, als es ihm von seiner Loge aus erschienen. Ihre feine Gestalt streifte ihn, als sie sichtbar befangen, durch die Reihen ihrer Zuhörer schritt, die Spalier gebildet hatten, um sie an sich vorübergehen zu sehen, ihre ein wenig verschleierten Augen senkten sich schüchtern vor seinen forschend auf ihr ruhenden Blicken, eine warme Röthe stieg in ihre Wangen, als sie seinen bewundernd, aber auch fragend an ihr haftenden Augen begegnete.

Graf Simoni hatte mit einem unangenehmen Erstaunen seinen jungen Verwandten unter den Gästen Renards bemerkt.

Woher kannte überhaupt der Tugendbold Henry de Castle, wie er ihn spottend nannte, den Lebemann Renard, dessen Anschauungen und Lebensgewohnheiten so himmelweit von den seinen verschieden waren?

Sollte der Schmerz um Ada's Verlust eine Umwälzung in der Art zu denken, wie zu handeln bei Henry hervorgebracht haben? Wollte er sich über die Täuschung, die er erlebt, dadurch hinwegzusetzen suchen, indem er jetzt, nachdem er die Sturm- und Drangperiode in einem Mannesleben so glücklich überwunden, sich hineinstürzte in wilden Lebensgenuß?

Sollte Renard vielleicht dazu bestimmt sein, den soliden, jungen Mann in andere Bahnen zu leiten? —

Graf Simoni strich sich den dunklen Bart, während ein böses, teuflisches Lächeln um seinen Mund zuckte.

Er hatte genau bemerkt, mit welch' tiefem Interesse Henrys Blicke der schlanken, graciös durch den Saal schwebenden Gestalt Celias folgte, wie er sich mit einer gewissen Unruhe über die heiße Stirn fuhr, wie sich sein Gesicht erhellte, als er nach einer kurzen halben Stunde, welche von andern musikalischen Vorträgen ausgefüllt war, das junge Mädchen wieder eintrat, um zwar nicht mehr als ausübende Künstlerin, doch aber als ein bevorzugter Gast den Platz einzunehmen, an den Renard sie begleitete, — gemustert von den neugierigen, ein wenig befremdeten Blicken der anwesenden Damen, — bewundert von den Augen der Männer.

Sollte es möglich sein, daß der als stolz und vornehm denkend bekannte Marquis de Castle, der bisher jeder reizenden Versuchung aus dem Wege gegangen, der nur seinen Pflichten gelebt und in der idealen Liebe zu einem ihm ebenbürtigen Mädchen volles Genüge gesucht und gefunden, jetzt, nachdem er eingesehen, daß er einem Schattenbilde nachgejagt, einer Leidenschaft zum Opfer fiel, die ihn in Widerstreit bringen mußte mit all' den ehemals gehegten Grundsätzen, die ihn uneins machen konnten mit seinen so streng ausgeübten Standes- und Sohnespflichten, die, Simoni's verderbtes Herz jauchzte auf bei dem Gedanken, gerade Henrys Mutter schwer treffen, ihr das größte Glück, den Glauben an die Trefflichkeit und Sittenstrenge ihres Sohnes rauben mußte?!

Ha, wenn ihn seine Menschenkenntniß nicht betrog, wenn seine bis jetzt nur ganz leise aufgetauchten Vermuthungen nicht täuschten, wenn Henry fähig war, sich in eine herumziehende Zigeunerin zu verlieben und noch dazu in diese, dann konnte Charles Simoni über die einst geliebte Frau triumphiren, dann wurde Leonie de Castle an ihrer verwundbarsten Stelle getroffen, dann nahm das Schicksal für die bösen Absichten Simoni's Partei, dann hatte er nicht mehr nöthig, dem Lord zu dem Vollstrecker seiner Rachegedanken zu machen.

Der Teufel spielte den Trumpf aus, mit dem Simoni sein schändliches Spiel gewinnen konnte.

9.

Das von Ernest de Simoni übernommene Amt war mit so vielen Berufsgeschäften verknüpft, daß es ihm in den ersten Wochen nicht vergönnt war, die freundschaftlichen Beziehungen zu der Marquise de Castle und Henry zu pflegen.

Bei einem Besuche, den Henry dem älteren Verwandten und Freunde abgestattet, hatte er ihn nicht allein gefunden und ohne sein Herz vor dem Vicar ausschütten zu können, hatte er ihn verlassen müssen, wie auch Ernest Simoni keine Gelegenheit hatte, mit Henry vertraulich zu sprechen.

In dem Drange seiner Berufsgeschäfte, die er, wir wir bereits wissen, überaus ernst nahm, konnte er nicht den Gedanken nachhängen, welche seine Unterhaltung mit der Marquise in ihm erweckt, aber in schlaflosen Nächten, deren Simoni viele hatte, tauchten sie stets von Neuem auf; riefen vergangene Tage in ihm zurück und mahnten ihn zugleich an eine Art Pflicht, die er bisher unerfüllt gelassen.

Auf die Frage, ob sich jene Pflicht, Vergangenes ans Tageslicht zu ziehen aber auch mit seiner Pflicht als Priester vereinbare, antwortete die innere Stimme mit „Nein," denn nach den Satzungen seiner Kirche und den Gesetzen der Beichte, ist ein reuiger Sünder Gott lieber, als 99 Gerechte, und Derjenige, der sich gebessert hat und den Kampf mit wilden Leidenschaften siegreich bestanden, soll und darf nicht mehr an eine böse Vergangenheit gemahnt, nicht mehr verantwortlich gemacht werden für die einst begangenen Sünden.

Er hoffte noch auf die Besserung eines Menschen, er hatte einen solchen Begriff von der Tugend, daß er gern an ihren Sieg glaubte, selbst dann, wenn schon Alles verloren schien und darum suchte er die häßlichen Bilder, welche sich an die Person des jungen, englischen Officiers Georg Herwarth knüpften, zu verbannen, wenn sie immer wieder von Neuem auftauchten. Der Gedanke, diesen mit Ada de Melville verbunden zu sehen, in diesen den glücklichen Nebenbuhler eines der trefflichsten Männer zu wissen, kam ihm oft wie eine Unmöglichkeit vor. Das konnte die Weisheit und Güte Gottes nicht zugeben, es mußte eben eine vollständige Umwandlung mit dem jungen Lord vorgegangen sein, den Tod der Eltern, die Liebe zu einem ebenso schönen wie edlen Mädchen mußte einen heilenden, läuternden Einfluß auf ihn ausgeübt haben, ein Anderer, ein Besserer war er geworden, und war dies der Fall, dann durfte er nicht eingreifen in sein Geschick, dann durfte er, der Verkünder der Güte und Barmherzigkeit

die Schutzzölle. Auch sie entsprechen nicht dem idealen Zustande, sind aber nöthig, so lange die Productions- und Währungsverhältnisse der concurrirenden Länder verschieden sind. Keineswegs aber ist es richtig, daß der Antrag nur die Interessen der Großgrundbesitzer verfolge. Eine weise Regierung muß allen Theilen ihre gleiche Fürsorge zuwenden. Ein anderes wirksames Mittel wissen wir nicht. Weiß die Regierung oder sonst Jemand ein anderes Mittel, so werden wir es gern acceptiren. Zu den sogenannten kleinen Mitteln können wir nicht viel Vertrauen hegen, sie nützen diesem und jenem, aber nicht der Gesammtheit der Landwirthe. Ganz unrichtig ist die Behauptung, daß die kleinen Besitzer gar kein Interesse an der Hebung der Getreidepreise haben. Wer das Leben auf dem Lande einigermaßen kennt, der weiß, daß auch von dem Kornertrage der kleinen Landwirthe genug verkauft wird. (Sehr richtig! rechts.) Sonst hätten sich nicht so viel Bauern für den Antrag ausgesprochen. Ich bin überzeugt, daß tausende von Bauern mit ihren Gedanken heute hier sind, wo über ihr Wohl und Wehe entschieden werden soll, daß sie dem Grafen Kanitz dankbar dafür sind, daß er den Antrag wieder eingebracht hat. Daß der Antrag Kanitz undurchführbar ist, kann ich nicht zugeben. Wir können auch mit gutem Recht der Regierung die Durchführung überlassen, wir haben sie nur zu sagen, wo uns der Schuh drückt. Im Uebrigen habe ich bereits gesagt, wir betrachten den Antrag Kanitz nur als einen Nothbehelf. Zeigen Sie uns ein besseres Mittel, und wir werden gern zugreifen. Die verarmten Landleute fallen aber unfehlbar der social-revolutionären Bewegung anheim. Das wird die Majorität nicht zugeben wollen. Sie wird nicht vergessen, daß die festeste Stütze der Monarchie die seßhafte Bevölkerung ist. Ich hoffe, daß wir der letzteren Hilfe bringen. (Beifall.)

Abg. Graf v. Bernstorff-Uelzen (Welfe) erklärt, seine Freunde könnten ihre Stellung zu dem Antrag Kanitz auch in der vorliegenden neuen Fassung nicht ändern, sie würden auch diesmal gegen den Antrag stimmen.

Darauf wird die **Weiterberathung** auf **Freitag 1 Uhr vertagt.**

Schluß 6 Uhr.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

2. Sitzung vom 16. Januar, 1½ Uhr.

Der gestern zum Präsidenten gewählte Fürst zu Stolberg-Wernigerode hat in einem Schreiben die Annahme der Wahl erklärt.

Ein Schreiben mit dem Antrage auf strafrechtliche Verfolgung der Schaumburg-Lippeschen Volkszeitung wegen Beleidigung des Herrenhauses wird der Geschäftsordnungscommission überwiesen.

Nächste Sitzung **Montag**, 2½ Uhr. (Vorlage betreffend das Anerbenrecht für Renten- und Ansiedlungsgüter.)

Schluß 2 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

2. Sitzung vom 16. Januar, 12 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. **Miquel**, **Thielen**, v. d. **Recke**.

Präsident v. **Köller** eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Wahl der Präsidenten und Schriftführer.

Das Haus wählte den bisherigen Präsidenten von Köller und ersten Vice-Präsidenten Frhrn. v. Heeremann durch Zuruf wieder.

Zum zweiten Vice-Präsidenten wurde Dr. Krause (Natl.) mit 273 von 290 abgegebenen Stimmen gewählt.

Zu Schriftführern wurden gewählt die Abgeordneten Bode, Jerusalem, Immalle, Dr. Irmer, Meister, Olsen, Meyerbuch und Worzewski.

Zu Quästoren beruft der Präsident die Abgeordneten Sattler und Busch.

Nach der somit erfolgten Constituirung erhält das Präsidium auf sein Ersuchen die Ermächtigung des Hauses, dem Kaiser aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Alexander das Beileid des Hauses sowie die freudige Theilnahme desselben an der 25jährigen Jubelfeier des Deutschen Reiches auszusprechen.

Es folgt der 2. Punkt der Tagesordnung: **Entgegennahme von Vorlagen.**

Finanzminister Dr. **Miquel**: Der Etat, den ich dem Hause zu überweisen die Ehre habe, zeigt im hohen Maaße die Nachtheile, welche die **unselbstständige Finanzpolitik** des Reiches für die Einzelstaaten zur Folge hat. (Sehr richtig!) Wir werden nach wie vor ernstlich bestrebt sein müssen, für eine feste und selbstständigere Finanzgebahrung im Reiche zu sorgen. Unser Deficit steht zwar mit 34 Millionen auf dem Papier, in Wirklichkeit beträgt es nur 20½ Millionen. Das Extraordinarium ist allerdings erheblich gestiegen und es steht eine weitere Steigerung desselben auch für künftig bevor. Der Minister giebt sodann die ziffermäßigen Ergebnisse der einzelnen Betriebsanlagen und Verwaltungs-Ressorts. Das Gesammtergebniß ist, daß wir gegenüber einem **veranschlagten** Dificit von 56 Mill. nur ein factisches von 8 Mill. haben, also eine **factische Besserung** gegenüber dem Voranschlag von 48 Millionen. Das laufende Etatsjahr (1896/97) wird uns vermuthlich kein Defizit, sondern sogar einen kleinen **Ueberschuß** bringen, wenn nicht besonders ungünstige Verhältnisse eintreten. Der Minister erörtert die Mindereinnahmen aus einzelnen Einnahme-Quellen der Steuerreform. (hört hört!) Ja meine Herren, es hört hört kann hier nichts nützen; das sind die Folgen der Beschlüsse, welche bei der Steuerreform in diesem Hause gefaßt sind. Die Ueberschüsse aus der Domänen-Verwaltung sind zurückgegangen und werden voraussichtlich noch weiter zurückgehen. (Sehr richtig! rechts.) Die Schuldentilgung hat erfreuliche Fortschritte gemacht, und in diesen Jahren um 1,6 Millionen zugenommen. Die Ueberweisungen vom Reich bleiben um 8 Millionen hinter den Zahlungen zurück, die wir dem Reiche zu leisten haben. Für die Justiz müsse allerdings etwas geschehen um bessere Dienstgebäude zu erlangen. Die Nothwendigkeit einer Personalvermehrung kann ich nicht anerkennen, wohl aber ist die Einführung der Dienstalterszulagen für die Justizbeamten eine Nothwendigkeit. Ersparnisse in diesem Ressort sind von einer gründlichen **Reform des Gerichtsvollzieher-Wesens** zu erwarten, zu der sich der Justizminister bereit erklärt hat. (Bravo!) Der Minister bespricht dann die Neuorganisation des Secundärbahn- und Tertiärbahn-Netzes, wobei namentlich für Ostpreußen und Hannover größere Bauten in Aussicht genommen sind. Gegenüber den schwankenden Ergebnissen der Eisenbahnen ist eine größere Reservebildung und eine energische Schuldentilgung dringend nöthig. (Sehr richtig!) Hier müssen gleichmäßige Durchschnittsverhältnisse geschaffen werden, denn sonst [illegible]. In dem Vertrauen, daß Sie nach diesen Grundsätzen verfahren werden, übergebe ich Ihnen den Etat. Sie werden sich um König und Vaterland wohl verdient machen, wenn Sie die bisherige Finanzpolitik beibehalten, denn heute mehr als je beruht die Kraft des Staates nicht zuletzt auf guten Finanzen. (Lebh. Beifall.)

Nächste Sitzung Dienstag, 21. Januar 11 Uhr: Erste Etatsberathung. Schluß 3½ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Danzig, den 17. Jan.

Der Antrag Kanitz im Reichstage. Endlich ist, so schreibt uns unser R-Correspondent unterm 16., der große Tag gekommen. Die Tribünen sind lange vor Beginn der Sitzung dicht gefüllt; es herrscht eine erwartungsvolle Stimmung. Auf vielen Plätzen im Saale sieht man die „Waffen" für den bevorstehenden Redekampf bereit liegen: gedrucktes Material in Fülle. Schon vor Beginn der Sitzung herrscht große Bewegung; als Präsident von Buol die Sitzung eröffnet hatte, eilt Graf Kanitz [illegible] seine stattliche Figur [illegible] und man hört gleich [illegible] der Rede heraus: der Mann weiß, was er will. Herr v. Bötticher, ein erprobter Debatter, ist gleichfalls erschienen. Die Regierung hat ihre besten Kämpen ins Feuer geschickt. Herr v. Marschall, der schneidige Vertheidiger der Handelsvertragspolitik, nimmt an dem Pult an der Seite des Grafen Kanitz Platz und blickt lächelnd in die dichten Reihen der Agrarier hinab, die ihn des öfteren durch energische „Sehr richtig!" den Ausführungen des Redners beipflichten. Man muß es dem Grafen Kanitz lassen: er weiß durch hervorragende wirthschaftliche Sachkenntniß, klaren Vortrag, [illegible] besticht, das lebhafteste Interesse nicht nur bei seinen Parteigenossen zu erregen und zu fesseln. Mit erhobener Stimme erklärt der Graf, ihm wäre es lieber gewesen, der Antrag wäre in unveränderter Form eingebracht worden. [illegible] hat der Reichstag lange [illegible]. Als Graf Kanitz [illegible] mit dem ganzen Aufgebot seines Organs Thaten für die Landwirthschaft verlangt, braust ein Sturm des Beifalls von der Rechten her.

Frhr. v. Marschall nennt den Antrag „weit über den Rahmen der Möglichkeit hinausgehend". Unruhe und Murren rechts; lebhafte Zustimmung links. Unter allseitiger größter Spannung geht der Staatssecretär auf die handelspolitische Seite des Antrages ein. Rundweg erklärt Herr v. Marschall: der Antrag Kanitz ist handelspolitisch unmöglich, praktisch undurchführbar. [illegible] nicht eine Revision, sondern eine Negation der Handelsverträge. Ein unwilliges Murren geht durch dichte Gruppe der Agrarier, die nahe der Treppe zur Bundesrathsestrade, einer Sturmcolonne vergleichbar, Posto gefaßt hat. Durchbohrende Blicke treffen den „bestgehaßten" Minister. Freiherr v. Marschall will offenbar den Antrag gründlich widerlegen und damit ein für alle Mal abthun. Er wird dieser Aufgabe glänzend gerecht, da ihm nicht nur ein virtuoses Rednertalent, sondern auch eine vollkommene Beherrschung des Stoffes zur Verfügung steht. Die dreiviertelstündige Rede ist unstreitig eine der besten des Ministers. Triumphirendes Bravo, minutenlanges Beifallsrufen links, geradezu Ovationen für Marschall. Anhaltendes Zischen rechts . . . Der nächste Sprecher, Graf Galen (Centrum) hat einen schweren Stand gegen die im Saale geführte erregte Unterhaltung. Ueberall bilden sich discutirende Gruppen. Graf Galen wendet sich Namens des **gesammten Centrums** gegen den Antrag, wodurch das **Schicksal desselben entschieden ist.** Große Unaufmerksamkeit bemächtigt sich nun des Hauses — erst **Rickert** weiß dessen Aufmerksamkeit wieder zu fesseln.

Gewaltig zieht der Danziger Ehrenbürger gegen die Agrarier zu Felde; seine drastischen Ausfälle beantwortet die Rechte mit höhnischen Zurufen.

Die Verkündigung des Präsidenten, daß Graf Herbert Bismarck das Wort habe, wirkt elektrisirend auf die Tribünenbesucher. Minder erregt sich der größere Theil der Abgeordneten über die den Antrag Kanitz vertheidigenden Ausführungen, wenn auch die Aufmerksamkeit, der persönlichen Stellung des Grafen entsprechend, bis zum Schluß anhält.

*

Das Lehrerbesoldungsgesetz, das dem preußischen Landtag zugegangen ist, hat ein über Preußen hinausreichendes Interesse insofern, als es zeigt, daß der Ruf, Preußen „marschire an der Spitze des Schulwesens", keineswegs ganz begründet ist. Die Besoldung der Volksschullehrer ließ **immer fast Alles zu wünschen übrig**, die lange Jahre mit Geduld gehegte Hoffnung der Lehrer, daß sie günstiger gestellt würden, ist nunmehr in **sehr bescheidenem** Umfange der Erfüllung nahegerückt. Ganze drei Millionen Mk. mehr jährlich will der preußische Staat für das Schulwesen aufwenden. Als Mindestgehalt sind 900 Mk. für die Lehrer, 700 Mk. für die Lehrerinnen vorgesehen. Das heißt, diese Gehaltssätze treten erst in Kraft nach definitiver Anstellung und vierjähriger Thätigkeit im öffentlichen Schuldienste; vorher ist die Besoldung um ein Fünftel niedriger. Man hat ausgerechnet, daß — unter Hinzufügung der Zulagen bei befriedigender dienstlicher (**und außerdienstlicher**) Führung — der **fünfzigjährige Lehrer ein Gehalt von 1620 Mk.**, also monatlich 135 Mk. bezieht. Es Es bedarf gar keiner Bemerkung zu dieser Ziffer. Daß den Lehrern einige Erleichterungen und Bequemlichkeiten hinsichtlich der Wohnung zugestanden werden sollen, fällt bei diesen sparsam bemessenen Besoldungen kaum ins Gewicht. Da sollen den verheiratheten Lehrern drei bis vier heizbare Wohnräume von zusammen 65—85 qm Grundfläche und „**womöglich**" ein Hausgarten gewährt werden. Ganz schön, indessen gehört zur Instandhaltung einer solchen Wohnung wiederum Geld. Wenn auch die Lehrer noch so sehr gewohnt sind, nach der kurzen Decke sich zu strecken, erscheint doch das erwähnte Mindestgehalt bei den gegenwärtigen Wirthschaftsverhältnissen **durchaus unzureichend. Unmöglich kann sich der preußische Landtag damit einverstanden erklären.** Finanzminister **Miquel** wird tiefer in den Beutel greifen müssen. Sonst wird einmal die Schule einen ernstlichen Lehrermangel, die Nation einen Cultur-Rückschritt zu beklagen haben.

*

Der Haushaltsetat Preußens für 1896/97 veranschlagt die ordentlichen Einnahmen auf 1 924 118 169, die ordentlichen Ausgaben auf 1 859 561 591 Mark; die außerordentlichen Ausgaben auf 79 696 578 Mark; es ergiebt sich demnach ein Fehlbetrag von 15 140 000 Mk., welcher durch eine Anleihe zu decken ist.

Gegenüber den Veranschlagungen des laufenden Etatsjahres ergeben für das Etatsjahr 1896/97 die ordentlichen Einnahmen mehr 57 664 350 Mark, die ordentlichen Ausgaben mehr 21 067 166 Mark, die außerordentlichen Ausgaben mehr 17 437 184 Mark. Der Fehlbetrag von 1896/97 ist um 19 160 000 Mark geringer als derjenige des laufenden Etats mit 34 300 000 Mark.

Nach dem festgestellten Reichshaushaltsetat für 1895/96 ermäßigt sich gegenüber dem Etatsentwurf der Matrikularbeitrag Preußens um 10 893 852 Mk., während die Ueberweisungen des Reiches an Preußen sich um 2 780 620 Mk. erhöhten, so daß der Fehlbetrag des laufenden preußischen Etats thatsächlich nur 20 625 528 M. betrug, mithin der Etat für 1896/97 nur eine Ermäßigung des Fehlbetrages um 5 485 528 Mk. aufweist

Deutschland.

— **Berlin,** 16. Jan. Der **Kaiser** kehrte gestern Nachmittag von der Jagd in Britz-Buckow nach dem hiesigen Königlichen Schlosse zurück. Die Strecke des Kaisers betrug im ganzen 363 Hasen. Zum Thee waren Fürst und Fürstin Hatzfeld und die Gräfin von Bassewitz mit Tochter geladen. Heute früh unternahmen beide Majestäten einen gemeinsamen Spaziergang im Thiergarten. Auf dem Rückwege fuhr der Kaiser bei dem Staatssecretär des Auswärtigen, Freiherrn Marschall v. Bieberstein, vor und nahm in dessen Wohnung Vortrag entgegen. Zurückgekehrt ins königliche Schloß hörte der Kaiser militärische Vorträge. Um 1 Uhr Mittags wurde der deutsche Gesandte in Brasilien, Geheimer Legationsrath Dr. **Krauel** empfangen.

— Aus Anlaß der 25jährigen Gedenkfeier der Kaiser-Proclamation werden noch viele Charakterverleihungen stattfinden. Auch wird einer großen Anzahl von activen und inactiven Generalen und Stabs-Officieren, welche den Feldzug 1870/71 mit Auszeichnung mitgemacht haben, aus diesem Anlasse der Adel verliehen werden.

— In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurde der Ausschußantrag zu dem Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches angenommen; ebenso der Ausschußbericht über den Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung des Landeshaushalts-Etats von Elsaß-Lothringen für 1896/97.

— In der Budgetcommission des Reichstages wurde heute die Berathung des Extraordinariums des Postetats fortgesetzt. Es wurden nach längerer Debatte folgende ersten Bauraten zu Postgebäuden nach den Vorschlägen der Regierung bewilligt: Für Apolda 87 000 Mk., Dresden 200 000, **Elbing** 70 000, Helmstadt 106 000, Leipzig 125 000, Loebschütz 90 000, Schwiebus 60 000, Straßburg Els. 250 000 Mk.

— Bei der Vorstandswahl der Centrumsfraction des Abgeordnetenhauses wurde das bisherige Mitglied Freiherr v. Loe nicht wiedergewählt. Von 69 Stimmen erhielt er nur 6.

— Gegen Rechtsanwalt **Friedmann** ist nun doch ein Steckbrief erlassen worden.

— Die „Saale-Zeitung" bringt in einem: „Kaiser Wilhelm und Prinz Friedrich Leopold" überschriebenen Artikel ihrer Morgenausgabe vom 14. ds. Mts. eine Reihe von Angabe über Vorgänge zwischen Seiner Majestät dem Kaiser und König und Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Leopold. Diese Angaben sind durchweg **unzutreffend** und beruhen auf Erfindung.

München, 16. Jan. Im Finanzausschusse theilte der Justizminister mit, daß der Prinzregent genehmigt habe, die bedingte Verurtheilung in Bayern versuchsweise einzuführen.

Schwerin i. Mecklb., 16. Jan. Anläßlich des 25. Gedenktages der Neubegründung des Deutschen Reiches ist heute ein großherzoglicher Gnadenerlaß ergangen für Uebertretungen, welche mit Freiheits- oder Geldstrafen von nicht über 6 Wochen bezw. 150 Mk. belegt waren.

Frankreich.

Paris, 16. Jan. Der Zustand Floquet's ist unverändert und beunruhigend.

— Der Senat wählte Loubet mit 186 Stimmen zum Präsidenten.

— Prinz Ferdinand von Bulgarien ist auf seiner Auslandsreise hier eingetroffen.

Italien.

Massauah, 15. Jan. Ein Kundschafter, welcher das Lager der Abessynier am Montag Nachmittag verlassen hat, meldete, daß am Sonntag kein Kampf stattfand, daß der Feind aber am Montag das Fort Makalle angriff und mit noch größeren Verlusten als am Sonnabend zurückgeschlagen wurde. Derselbe Kundschafter sah, daß Askaris auf der Verfolgung des Feindes das Fort verließen, und andere sich der Quelle näherten und den Wasservorrath ergänzten. — Am Montag soll entgegen den Befehlen Menelik's ein neuer Angriff stattgefunden haben. Nach einer Mittheilung Gallianos vom Sonntag Abend sind die Verluste des Feindes am Sonnabend bedeutend gewesen und es hat am Sonntag kein Angriff stattgefunden.

England.

London, 17. Jan. Die Admiralität macht bekannt, die Nachricht von dem Bau zehn neuer Kreuzer ist irrig; es sind nur Angebote auf den Bau fünf drittclassiger Kreuzer eingefordert worden. Die Nachricht, daß die Küstenwache des Themse-Districts einberufen wurde, ist unbegründet.

Locales.

Danzig, den 17. Jan.

* **Witterung für Sonnabend, 18. Januar.** Kalt, meist wolkig mit Sonnenschein. S.-A 8,4, S.-U. 4,18. M.-A. 8,33 V., M.-U. 8,24 N.

* **Personalien.** Auf Grund des § 28 des Landes-Verwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Samml. S. 195) ist der Ober-Regierungsrath **Bergmann** in Königsberg zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Bezirksausschuß zu Königsberg und der Regierungsrath **Reuter** daselbst zum Stellvertreter des zweiten ernannten Mitgliedes jener Behörde auf die Dauer ihres Hauptamts am Sitz derselben; der bisherige ordentliche Professor an der Universität zu Utrecht Dr. Anton Freiherr v. **Eiselsberg** ist zum ordentlichen Professor in der medicinischen Fakultät der Universität zu Königsberg i. Pr. ernannt. Der technische Lehrer Eduard **Zander** am Gymnasium zu Graudenz ist vom 1. April d. J. ab zum Zeichenlehrer an der gleichen Anstalt befördert worden.

* **Zur Jubelfeier der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches.** Wir stehen am Vorabende großer Ereignisse. Allenthalben trifft man Vorbereitungen zu dem Jubelfeste. Auch unsere Stadt wird morgen ein Festgewand anlegen. Die Staats- und städtischen Gebäude werden das Signal dazu geben. Bei dem patriotischen Sinn unserer Bevölkerung werden auch unsere Bürger nicht fehlen; sie werden ihre Häuser mit Flaggen schmücken und ihre Fenster Abends illuminiren. Außer dem großen Festcommerse im Schützenhause, an dem freilich Platzmangels halber nicht alle unsere Bürger Theil nehmen können, — die Discussion hierüber dürfte mit dem heutigen Tage auch geschlossen sein, denn wir wollen doch einmüthig und ohne Groll das Jubelfest unseres Reiches begehen — haben sich noch andere Corporationen zusammengethan, um den 18. Januar zu feiern. So ladet im „Kaiserhofe" ein Comitee hiesiger Bürger zu einem Festcommerse auf morgen ein, zu dem **Jedermann** herzlich willkommen ist. Auch der Besuch dieser Veranstaltung wird ein außerordentlich großer werden. Einer der Mitkämpfer des großen Krieges, Herr **Haack**, Vorsitzender des kaufmännischen Vereins von 1870, wird die Festrede halten und die treffliche Liedertafel des Vereins durch frohes Lied und Sang die Stimmung erhöhen. Der **Allgemeine Bildungsverein** wird am Montag seine Jubelfeier im Vereinshause abhalten und zwar durch Vorträge der Liedertafel, Ansprache 2c. Auch sonst haben sich bereits patriotische Männer zusammengethan, um den hohen Festtag gebührend zu feiern. Freilich wäre es schön, wenn auch wir in Danzig einen Saal hätten, der tausende von Personen faßt, um darin einen allgemeinen Bürgercommers zu begehen. Aber leider ist dies noch immer nicht der Fall. Jetzt gerade, wo die Wälle fallen und Terrain für einen Saalbau genügend vorhanden, jetzt wäre es an der Zeit, wenn ein Privatunternehmer oder ein Consortium sich genügendes Stück auf dem niedergelegten Wall-Terrain sicherten und dort nach dem Vorbilde anderer Städte einen **Saalbau** mit den üblichen Nebenräumen und Gartenanlagen schufen, einen Saal, in dem große Feste, Volksversammlungen abgehalten werden könnten. Vielleicht hat gerade der Bürger-Commers im Schützenhause eine Anregung zu der Ausführung dieses langgehegten Wunsches in unserer Bürgerschaft gegeben. Hoffen wir, daß dieser Wunsch baldigst in Erfüllung gehe, dann werden sich auch nicht mehr so unliebsame Erörterungen wiederholen, wie sie jetzt anläßlich des Bürgercommerses im Schützenhause der Fall gewesen sind und manchem die Festesfreude gründlich verdorben haben!

Das 4. Abonnements-Symphonie-Concert hatte gestern wiederum alle musikliebenden, distinguirten Kreise unserer Stadt im Friedrich Wilhelm-Schützenhause zusammengeführt. Im Vordergrunde stand unser heimischer Tonkünstler, Herr **Georg Schumann**, welcher diesmal als Dirigent, Claviervirtuos und Componist zugleich auftrat und in allen drei Eigenschaften einen durchschlagenden Erfolg errang. Herr Schumann spielte das Rubinstein'sche Clavierconcert in D-moll, dessen packende Gesammtwirkung sich ebensowohl durch eine Fülle picanter Harmonienreize wie farbenreiche Orchestrirung erklärt, mit der Meisterschaft des über der Materie erhabenen Künstlers; seine absolut vollendete Technik ist ihm nie Selbstzweck, nur das untergeordnete Mittel, um die geistsprühenden Gedanken des Autors gewissermaßen unmittelbar aufs Neue zu beleben und dem Verständniß des Hörers näher zu führen. So kann der Gedanke an eine rein virtuose, pedantisch an der Partitur klebende Reproduction gar nicht aufkommen. Das Orchester accompagnirte übrigens unter Herrn Capellmeister **Bruck's** energischer Leitung ganz vorzüglich und ließ inbezug auf decente Zurückhaltung und sicheres Eingreifen nichts zu wünschen übrig. Ein sehr lebhaftes Interesse wandte sich der Novität des Abends, einer Humoreske „**Zur Carnevalszeit**" von Georg Schumann zu. Eine „Humoreske" schien uns das Werk nicht; mehr eine Fantasie. Schumann faßt den Carneval offenbar nicht harmlos auf, er grübelt wie Faust über den Begriff Carneval und vermag ihn vielleicht als eine tolle Phantasmagorie zu verstehen, kaum aber als das, was er der leichtlebigen Gegenwart, der großen Menge gilt. Der erste Satz bringt mehrere reizvolle, interessante Walzer, fast alle in Moll, ähnlich wie das Intermezzo zu Cyrill Kistler's Musikcomödie „Till Eulenspiegel", vielleicht auch in ähnlichem Sinne gedacht, daran schließt sich eine Art Menuett, dessen Thema sehr hübsch vom Cello eingeführt, von den übrigen Hauptinstrumenten weitergetragen und mit einer Wiederholung der Einleitung abgeschlossen wird. Der dritte Satz charakterisirt sich als ein Fugato, dessen tolle Ausgelassenheit nicht ganz überzeugungsvoll den Gipfelpunkt des Maskenfestes darstellt. Fast schien es uns, als ob der Componist hier mit unverhohlenem Pessimismus das sinnliche Treiben zwar darstellen will, aber weniger um das fiebernde Ueberschäumen der Lust noch zu fördern, als vielmehr dasselbe in seiner geistigen Ueberlegenheit zu bespötteln. Und so findet das Tonwerk nicht so schnell das volle Verständniß des in anderen Anschauungen befangenen

---

Gottes, am allerwenigsten einen Einfluß auf das jetzt in sittliche Bahnen geleitete Dasein ausüben, einen Einfluß, der möglicher Weise den jungen Mann zurückstieß in den Sumpf, in dem er ihn einst gefunden, aus dem er sich aber mit einer lobenswerthen Kraft emporgearbeitet hatte.

Der Vicar hatte nur eine dunkle Erinnerung an die Person des jungen Lord, aber dessen Name hatte nur zu oft sein Ohr berührt, als er als Missionar in Ostindien thätig gewesen.

Man verlangte von den Officieren der indisch-englischen Armee gerade nicht strenge Männertugend und weise Verzichtleistung auf die Genüsse der Erde; man tolerirte viele Fehler und Leidenschaften, wenn nur die directe Ehre der Soldaten, die Officierehre, nicht besudelt wurde, allein gerade Herwarth hatte damals unangenehm von sich reden gemacht und selbst die leichtfertigsten seiner Kameraden hatten sich etwas von ihm zurückgezogen, da auch seine Vorgesetzten Anstoß an seinem wilden, ungezügelten Leben nahmen, in das er sich gestürzt, nachdem er sein intimes Verhältniß mit einem Mädchen, welches dem bildschönen jungen Mann von England aus nach Indien gefolgt war, brüsk abgebrochen hatte.

Wein, Weiber, Würfel, das dreifache W der Erde, welches so viele Existenzen vernichtet, übte den furchtbaren Einfluß auf Herwarth aus. Wein, Weiber, Würfel, ließen ihn jede Pflicht vergessen, knüpften ihn an Menschen, welche aus den Leidenschaften des vornehmen und reichen Mannes Capital schlugen und ihn immer tiefer hinabzogen in den Strudel des Verderbens.

Nachdem die Schönheit seiner Geliebten ein wenig verblüht war, — nachdem Liddi Brown, so hieß das Mädchen, ihm Vorwürfe und ihn verantwortlich machen wollte für das Schicksal, das sie sich ja selbst bereitet hatte, wie er höhnend meinte, kümmerte er sich nicht mehr um sie. Allein, verlassen, in einer ihr fremden Welt, sank sie von Stufe zu Stufe. Krank und elend hatte sie Simoni in einem Hospital gefunden, wo sie ihm unter heißen Thränen ihre Schuld gestand, ehe sie nach schwerem Todeskampfe die Augen zum ewigen Schlummer schloß.

„Er hatte mich bethört mit seiner Schönheit, mit seiner Liebenswürdigkeit. Er hatte mich sein Weib genannt und mir mit tausend Eiden zugeschworen, daß er unser Verhältniß sanctioniren würde, da seine Eltern ihm, dem einzigen Sohne, dem Erben, keinen Widerstand entgegensetzen würden. O, er hat mich auch eine Zeit lang heiß geliebt, hat er doch um meinetwillen Eltern, Vaterhaus, die Heimath verlassen, wie ich ihm Alles, Alles geopfert habe. Hier erst hat er die Sünde, das Verbrechen gelernt," hatte sie aufschluchzend gemeint, „und mich hat er dadurch in den moralischen Tod getrieben. Was hatte ich noch zu verlieren, — nachdem ich ihn an eine, — ach nein, an hundert Andere verloren?"

„Meine Mädchenehre hatte er mir geraubt, meine Heimath habe ich ihm freiwillig geopfert, für meine Eltern war ich todt. Sein Gold, das er mir wie einer Dirne zuwarf, als er meiner überdrüssig geworden, habe ich von mir geschleudert, ihm, den ich geliebt, für den ich mein Herzblut gegeben, — ihm hatte ich mich nicht verkauft, aber," — ihre Stimme war schwächer und schwächer geworden, — „die Maitresse des bekannten Lord Herwarth, die eine kurze Zeit als seine Frau gegolten, erschien doch noch Manchem schön und interessant genug, um sie besitzen zu wollen.

Arbeiten hatte ich nie gelernt, der Mangel thut einem verwöhnten Menschenkinde doppelt weh, ich wollte ihm auch beweisen, daß ich noch begehrenswerth sei, einen Ersatz für ihn finden könne, — ach, auch mein heißes, leidenschaftliches Blut trägt die Schuld daran, — ich fiel tiefer und tiefer, — bis mich der Ekel erfaßte und ich lieber Hungers sterben wollte, als das Leben weiter führen, in das er mich hineingestoßen. Fluch über ihn," hatten die sterbenden Lippen gemurmelt. „Fluch über mich, die ich nicht mehr zu sühnen vermag, was ich im Uebermaße meiner Liebe zu ihm gesündigt habe."

(Fortsetzung folgt.)

Hörers. Der Beifall, welcher dem Concertgeber für seine überaus minutiöse Arbeit dankte, galt daher jedenfalls mehr der Bewunderung für die prächtige Instrumentalführung, als für den Inhalt. Als Symphonie brachte der Abend Franz Schubert's unvollendete in H-moll, deren beide Sätze mit ihren melodiösen, frischen Gedanken immer das lebhafteste Interesse finden werden. Herr Schumann hat sich mit der wohlgelungenen Vorführung des herrlichen Tonwerkes ein unbestrittenes Verdienst erworben. Den Schluß des Abends bildete R. Wagner's Kaisermarsch, zu dessen letztem Theile eine größere Anzahl liebenswürdiger junger Damen gewonnen war, welche den in der Partitur vorgesehenen „Volksgesang“ recht wirksam markirten. Das Concert gestaltete sich hierdurch zu einer huldigenden Vorfeier des deutschen Kaiserkrönungstages. — Der klangschöne Blüthnerflügel war aus dem Pianofortemagazin des Herrn Lipczinski gestellt. -h.

* **Einführung.** Am 16. d. Mts. fand im Kreistagssitzungssaale des Landrathsamtes zu Marienburg in Gegenwart der Mitglieder des Kreisausschusses die Einführung des von Tuchel nach Marienburg versetzten Landraths v. Glasenapp in sein Amt durch Herrn Regierungs-Präsidenten v. Holwede statt.

* **Goldene Hochzeit.** Das Kirchendiener Peter Bastian'sche Ehepaar in Ziegenhof wird am nächsten Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

* **Inspicirung.** Die Königliche Artillerie-Werkstatt wird vom 23. bis 25. d. Mts. durch den Chef der technischen Abtheilung im Kriegsministerium, Herrn Oberst Bahn, inspicirt werden.

* **Garnisonübung.** Heute Morgen bald nach 6 Uhr rückte die gesammte Garnison zu einer größeren Uebung nach der Umgegend von Praust aus. Die Infanterie-Truppen fuhren bis Straschin-Prangschin per Bahn. Abends kehrten sie zu Fuß wieder hierher zurück.

* **Truppenbesichtigungen.** Vom 13. d. Mts. bis 16. incl. wurden die Stammleute des Infanterie-Regiments Nr. 128 durch den Regiments-Commandeur besichtigt. Die Vorstellung der Rekruten desselben Regiments beginnt am 22. und dauert bis zum 25. d. Mts.

* **Errichtung von Insthäusern.** Zur versuchsweisen Errichtung von Insthäusern für Arbeiter in Ost- und Westpreußen werden in dem preußischen Etat 40 000 Mark verlangt.

* **Eisbrechdampfer für die Weichsel.** Der preußische Etat enthält für die Beschaffung von zwei Eisbrechdampfern für die Weichsel die Summe von 300 000 Mark.

-l **Güterverkehr.** Am 25. Januar wird die an der Strecke Osterode-Hohenstein zwischen den Stationen Kraplau und Geierswalde gelegene Haltestelle Steffenswalde auch für den Stückgut- und Viehverkehr eröffnet.

* **Der westpreußische Bezirksverein deutscher Ingenieure** unternahm gestern einen technischen Ausflug zur Besichtigung der Anlagen und des Betriebes der Buch- und Steindruckerei und Papierwaarenfabrik von Julius Sauer. Das Geschäft welches vor 30 Jahren von dem Besitzer mit kleinen bescheidenen Mitteln gegründet wurde, arbeitet gegenwärtig in den Druckereien mit 183 und in der Papierwaarenbranche mit 152 Personen und 45 Maschinen. Unter Letzteren war der Betrieb der großen nach neuestem System gebauten 14 Schnellpressen ganz besonders interessant. Die fortschreitende Ausdehnung des Geschäfts machte in den letzten 12 Jahren bedeutende bauliche Veränderungen nothwendig, durch welche nun die großen luftigen Arbeits- und Maschinen-Säle geschaffen sind, die durch die elektrische Anlage mit 148 Glühlampen und 6 Bogenlampen aus der Fabrik von Siemens und Halske tageshell erleuchtet werden.

w. **Wilhelm-Theater.** Selten wird das Gastspiel einer Sängerin in einem Specialitäten-Theater mit solcher Reclame angekündigt, wie dies bei der Prinzessin Marguerite Pocahuntas in den letzten Tagen der Fall war. Die „indische Nachtigall“ hatte gestern Abend zum ersten Male dem Publikum vorgestellt und zwar mit einem Erfolge, der die gewiß hoch gespannten Erwartungen und alle Ankündigungen der Presse noch bei weitem übertraf. Prinzeß Pocahuntas darf sich mit Recht das Beiwort „Nachtigall“ beilegen, denn eine solche Stimme, so glockenrein und lieblich schön ist nur Wenigen beschieden, und ihre Ausbildung ist geradezu vollkommen. In allen Lagen gleich schön und rein, fließen ohne irgend welche Anstrengung die Töne wie Perlen von ihren Lippen und in überwältigender Fülle überschüttet sie den staunenden Zuhörer mit den schwierigsten Passagen, Trillern und Coloraturen, bis hinauf zum dreigestrichenen F. Bald klingt es wie Schalmeienton, bald wie Lerchenjubel und direct verblüffend ist die Behandlung des Crescendo und Decrescendo sowie namentlich des Pianissimo. Ueber eine Minute lang weiß sie den Ton ohne die geringste Anstrengung zu halten. Wir haben es da wirklich mit einer Capacität ersten Ranges zu thun. Charakteristisch ist der Eindruck, den die indische Sängerin auch äußerlich auf den Beschauer machte. Zunächst blendete die nabobmäßige Pracht der Perlen und Diamanten der dunklen Schönheit. Kaum aber erklangen aus dem Munde die ersten goldenen Töne, so wurde es lautlos still und man vergaß das Funkeln der Brillanten über dem Sprühregen der Tonwellen. Als das erste Lied geendet, war es zunächst noch ganz still, der Eindruck dieser Stimme wirkte nach, dann aber brach ein Beifallssturm los, wie er an dieser Stelle selten gehört wurde, und dieser Sturm steigerte sich bis zu mehrfachem Hervorruf am Ende des dritten Liedes. Nachdem der Vorhang zum letzten Male gefallen war, hörte man nur eine Meinung in dem Saale: „Solch eine Sängerin haben wir im Wilhelm-Theater noch nicht gehört.“ Die Leistungen der übrigen engagirten Künstler, die mustergiltig sind, zu würdigen, behalten wir uns vor, heute machen wir nur noch darauf aufmerksam, daß das Gastspiel der Prinzeß Pocahuntas nur 8 Tage dauert. Niemand versäume, der ein Freund des Gesanges ist, in dieser Zeit das Wilhelm-Theater zu besuchen!

* **Westpreußische Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.** Auch in Briesen hat sich ein Ortsausschuß gebildet, in dessen erster Sitzung Herr Bürgermeister [illegible] den Vorsitz übernahm. [illegible] Damit auch den weniger Bemittelten die Möglichkeit geboten werde, so will er dahin wirken, daß ihnen aus städtischen Mitteln eine Beihilfe zufließe. Der Vorschlag des Briesener Gewerbevereins, eine Collectiv-Ausstellung zu zeigen, fand allgemeinen Anklang. Auch in Marienwerder hielt der Ortsausschuß eine Vorbesprechung ab, zu welcher die Herren Justizrath Kabilinski und Fabrikbesitzer Venzki erschienen waren. Beide Herren berichteten ausführlich über das Unternehmen. Darauf wurde der vor einiger Zeit gebildete Ortsausschuß ergänzt. Die Mitglieder des Ortsausschusses werden mit den Gewerbetreibenden in persönlichen Verkehr treten und sie zur Betheiligung an der Ausstellung zu veranlassen suchen. Auch der „von einigen Kaufleuten“ in Danzig geplanten Ausstellung in [illegible] nach Ansicht des Herrn Justizrath Kabilinski den Charakter eines „großen Jahrmarktes“ annehmen.

* **Dem Westpreußischen Provinzialmuseum** sind in neuester Zeit einige interessante Alterthumsfunde übergeben worden. So hat Herr Zimmermeister Günther in einer Kiesgrube bei Briesen den [illegible] Backzahn eines Mammuth und Herr v. Blücher auf Ostrowitt bei Jablonowo, ebenfalls in einer Kiesgrube, eine Anzahl Feuersteinspäne, Feuersteine, Corallen, fossile Schwämme u. s. w.

* **Die Beschälstation Artschau** wird in diesem Jahre mit 2 Beschälern aus dem Königlichen Landgestüt in Marienwerder besetzt werden, welche etwa am 8. Februar cr. dort eintreffen und bis Ende Juni bleiben werden.

* **Bahnzufuhren** am 17. Januar. Inländisch: 23 Wagen, darunter 3 Gerste, 1 Kleie, 1 Roggen, 18 Weizen. Ausländisch: 52 Wagen, darunter 1 Bohnen, 2 Erbsen, 5 Gerste, 2 Kleesaat, 15 Kleie, 1 Leinsaat, 1 Linsen, 7 Oelkuchen, 2 Raps, Rübsen, Hederich, Senf, 13 Roggen, 3 Weizen.

* **Fahnenflucht.** Der Kanonier Burau von der dritten Abtheilung des Artillerie-Regiments Nr. 35 in Marienwerder hat sich von seinem Truppentheil entfernt und wird als fahnenflüchtig erklärt. Die Behörden sind angewiesen worden, denselben zu verhaften und dem Truppentheil zuzuführen.

* **Versuchter Einbruch.** Heute Nacht wurde versucht, in dem Poggenpfuhl befindlichen Uhren- und Goldwaarengeschäft von Raab, einen Einbruch zu verüben. Die Spitzbuben hatten bereits die Jalousine vor dem Schaufenster in die Höhe zu heben versucht, waren aber bei der Arbeit verscheucht und hatten das Weite gesucht.

* **Telegraphischer Eisbericht. Kiel,** 17. Jan. Memel von Schmelz bis nach See eisfrei. Pillau: Haffschifffahrt geschlossen. Neufahrwasser: Hafen und Revier wenig Treibeis, für Dampfer passirbar. Swinemünde: See und Fahrwasser eisfrei. Haff mit großen Schwierigkeiten passirbar. Thiessow: Nord-Greifswalder Bodden zusammengeschobenes Eis, südlich eisfrei. Wittow-Posthaus: Nord-Fahrwasser eisfrei, südwärts noch Eis. Barhöft: Revier stellenweise Eis, zusammengeschoben. Warnemünde: See Hafen eisfrei. Warnow: Fahrrinne für Dampfer und geschleppte Segelschiffe passirbar. Wismar: Eis nimmt ab, Fahrrinne für Dampfer passirbar. Travemünde: Eisfrei. Schleimünde: Nach Schleswig für Dampfer passirbar. Aaroesund: Hadersleben Foehrde schwache Eisdecke.

Wilhelmshaven. Westküste Schleswig Holsteins nördlich der Eider: Eisfrei. Elbe: Hamburg voll Treibeis, Altona mäßiger Eisgang, von Hamburg bis Brunsbüttel stellenweise wenig Treibeis. Weser: Eisfrei. Jade: Eisfrei. Ems: Eisfrei. Fahrwasser und Canal nach Emden Treibeis.

Küstenbezirks-Inspector.

* **Polizeibericht** vom 17. Januar. Verhaftet: 14 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Mißhandlung, 2 Betrunkene, 2 Bettler, 6 Obdachlose. — Gestohlen: 1 silberne Cylinder-Remontoir-Uhr mit Goldrand Nr. 16103, 1 Paar Double-Stoffschuhe, 1 blaue Schürze, 1 Kanone und 1 Locomotive aus Eichenholz geschnitzt. — Gefunden: 100 Invalidenmarken, abzuholen vom Hausdiener Günther im Geschäft beim Kaufmann Husen, Häkerthor 35; am 1. Januar ein blauer Mantelkragen mit Pelzbesatz, 1 Pompadour mit Handarbeit, 1 Scheere, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizeidirection. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 14 Mk., 1 Portemonnaie mit 36 Mk.; abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizeidirection.

Aus dem Gerichtssaal.

(Forsetzung.)

Proceß Kuhrke und Genossen.

Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsrath Rosenthal, eröffnete heute um 10 Uhr die Sitzung und überreicht zunächst dem Gerichtshof sowie den Herren Geschworenen einen im Untersuchungsgefängniß geschriebenen Brief der Angeklagten Marie Schliker an ihren Vater, dessen Inhalt Verdachtsmomente gegen sie enthält. Sodann trat das Gericht in die umfangreiche Beweisaufnahme ein.

Zeuge Amtsgerichtsrath Solorich-Nakel, der den Angeklagten Schliker gerichtlich vernommen hat, bekundet, daß ihm gelegentlich zu Ohren gekommen sei, daß das dem Sch. gehörige Grundstück auf den Namen seiner Tochter Marie eingetragen sei. Von dem verstorbenen Bürgermeister Münzer sei ihm früher mitgetheilt, daß der Angeklagte unvermögend sei; auch habe er s. Z. manifestirt. Von größeren Lotteriegewinnen habe er nie etwas gehört. Als Zeuge den Angeklagten gerichtlich vernommen hätte, habe dieser angegeben, viele Tausend Mark in der Lotterie gewonnen zu haben. Ueber die Herkunft des Restes seines umfangreichen Vermögens verweigerte er sein Zeugniß.

Angeklagter Schlicker giebt selbst zu, im Jahre 1874 den Manifestationseid vor dem Amtsrichter Blom in Nakel geleistet zu haben; er habe in dieser Zeit bedeutende Schulden gehabt.

Der Rechtsconcipient Bonin-Nakel sagt aus, daß Schliker vor Jahren bedeutende Geldgeschäfte gemacht habe. Von dem Gewinn in der sächsischen Lotterie, der 20000 Mk. betragen soll, wisse er nichts.

Stadtkämmerer Mampe-Nakel: Ich habe den Angeklagten Schliker für einen wohlhabenden Mann gehalten, sein Vermögen schätzte ich auf ca. 20000 Mk. Die Führung in amtlicher und privater Beziehung war musterhaft. Er hat, so viel ich weiß, zweimal Gewinne in Höhe von 800 und 200 Mk. in der Lotterie gemacht.

Stadtverordnetenvorsteher Münchau-Nakel stellt dem Angeklagten als Beamten ein gutes Zeugniß aus, er sei zuverlässig und pflichttreu gewesen, habe auf ihn sogar in privater Beziehung den Eindruck eines Geizhalses gemacht. Es hätte in Nakel stets geheißen, der Angeklagte thue immer so, als wäre er ein armer Mann, aber wiederum wurde gesagt: „Der Kerl hat etwas!“ Daß er Lotteriegewinne gemacht hat, davon wisse er nichts.

Bürgermeister Riedel-Nakel stellt dem Angeklagten Schliker sowohl in dienstlicher wie privater Beziehung ein zufriedenstellendes Zeugniß aus. Die Vermögenslage derselben sei ihm nur aus steuerlichen Unterlagen bekannt, an Einkommen- und Ergänzungssteuer zahlte Schliker im ganzen 9 Mk. Sein Gehalt betrage 650, seine Pension 270 und seine sonstigen Einnahmen, Zwangsvollstreckungsgebühren 400 Mk. Der Angeklagte habe öfters Gesuche um Gehaltserhöhung eingereicht, die auch berücksichtigt worden sind.

Herr Staatsanwalt Dr. Tschirsch bittet den Vorsitzenden, den Zeugen zu fragen, ob die Unterstützungsgesuche mit den Lotteriegewinnen in eine Zeit zusammenfallen. (Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten

für Sonnabend, den 18. Januar.

St. Marien. Festgottesdienst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst Herr Militäroberpfarrer Witting.

Langfuhr. Schulhaus. Vormittags 10½ Uhr Militär-Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Zechlin.

Handel und Industrie.

New-York, 15. Januar. Weizen Anfangs fest und während des ganzen Börsenverlaufs im Preise steigend mit wenigen Reactionen auf Deckungen seitens der Platzspeculanten, sowie auf festere ausländische Meldungen, flotte Exportnachfrage und beeinflußt durch die Festigkeit in Mais. Schluß recht fest. Mais in Folge von geringen Ankünften, sowie auf Deckungen der Baissiers, dann Reaction und entsprechend der Festigkeit im Westen allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufs. Schluß fest.

Chicago, 15. Jan. Weizen Anfangs fest und einige Zeit im Preise anziehend auf Nachrichten aus Rußland und auf geringe Verschiffungen, gab in Folge von Realisirungen und Verkäufen etwas nach. Später verursachte gute Platznachfrage und allgemeine Haussestimmung ein abermaliges Steigen der Preise. Schluß fest. Mais fest und etwas steigend nach Eröffnung auf Deckungen der Baissiers, dann Reaction auf Verkäufe, darauf wieder steigend. Schluß fest

Paris, 16. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Januar 18,45, per Februar 18,65, per März-Juni 19,20, per Mai-August 19,45. Roggen ruhig, per Januar 11,00, per Mai-August 11,65. Mehl beh., per Januar 40,25, per Februar 40,55, per März-Juni 41,45, per Mai-August 42,25. Rüböl behauptet, per Januar 55,25, per Februar 55,00, per März-April 55,25, per Mai-August 54,75. Spiritus beh., per Januar 31,00, per Februar 31,25, p. März-April 31,50, per Mai-August 32,50. Wetter: Schön.

Paris, 16. Jan. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88% loco 28,00 a 28,50. Weißer Zucker fest., Nr. 3, per 100 Kilogramm per Januar 31,00, per Februar 31,25, per März-Juni 32,00, per Mai-August 32,25.

New-York, 16. Januar. (Kabeltelegramm.) Weizen Jan. 67⅞, März 69½, Mai 67⅛.

Chicago, 16. Januar. (Kabeltelegramm.) Weizen Jan. 56⅞, März 57⅛, Mai 59⅝.

Danziger Productenbörse.

Bericht von H. Morstein. 17. Januar.

Wetter: schön. Temperatur: + 1° R. Wind: N.

Weizen fest bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt 726 Gr. Mk. 136, 742 Gr. Mk. 142, weiß 761 und 764 Gr. Mk. 147, 788 Gr. Mk. 148, für polnischen zum Transit hochbunt bezogen 761 Gr. Mk. 106, hochbunt 761 Gr. Mk. 111, für russischen zum Transit ab Speicher roth 713 Gr., Mk. 98, 756 und 766 Gr. Mk. 106 per Tonne.

Termine.

April-Mai f. z. V. Mk. 147½ bez., transit Mk. 113½ bez., Mai-Juni z. f. V. Mk. 148½ Bf., 148 Gd., transit Mk. 114 bez., Juni-Juli z. f. V. Mk. 150 Bf., 149½ Gd., transit Mk. 115½ Bf., 115 Gd., Regulirungspreis z. fr. V. Mk. 145, transit Mk. 109.

Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 756 Gr. Mk. 113, polnischer zum Transit 744 Gr. und 762 Gr. Mk. 78, russischer zum Transit 756 Gr. und 762 Gr. Mk. 76, 750 Gr. Mk. 77. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Termine:

April-Mai inländisch Mk. 116½ bez., unterpolnisch Mk. 81½ bez., Mai-Juni inländ. Mk. 118 bez., Bf. blieb, Mk. 117½ Gd., unterpolnisch Mk. 83 Bf., Mk. 82½ Gd., Juni-Juli inländisch Mk 119 Bf., Mk. 118½ Gd., unterpolnisch Mk. 84 bez. Regulirungspreis inländisch Mk. 113, unterpolnisch Mk. 78, transit Mk. 77.

Gerste ist gehandelt inländische große Chevalier 680 Gr. Mk. 119, kleine 597 Gr. Mk. 97, 638 Gr. Mk. 100, russische zum Transit 662 Gr. und 677 Gr. Mk. 78, Futter Mk. 74½ per Tonne.

Hafer inländischer fein weiß Mk. 100, etwas Geruch Mk. 98 per Tonne bezahlt.

Erbsen russische zum Transit Mittel Mk. 95, Futter Mk. 85 p. Tonne gehandelt.

Pferdebohnen inländische Mk. 110 p. T. bez.

Lupinen inländische blaue Mk. 70 per Tonne gehandelt.

Linsen russische zum Transit Futter Mk. 75, per Tonne bezahlt.

Senf russischer zum Transit gelb Mk. 95 per To. gehandelt.

Kleesaaten weiß Mk. 33, Mk. 38, Mk. 42, Mk. 44, roth Mk. 27½ per 50 Ko. bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 3,50, extra grobe Mk. 3,55, feine Mk. 3,17½, Mk. 3,20, Mk. 3,25 per 50 Ko. gehandelt.

Roggenkleie Mk. 3,37½, per 50 Kilo bezahlt.

Spiritus unverändert. Contingent. loco Mk 50¼ Gd., nicht contingentirter loco Mk. 30¾ Gd., Januar-März Mk. 30¾ Gd., Januar-Mai Mk. 31 Gd.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder.

Danzig, 17. Januar.

Tendenz: fest. Mk. 10,65—10,75 bez., per 88°. Nachproduct Mk. 8,30—8,70 bez. per 75° incl. Sack franco Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz fest. Höchste Notiz Basis 88° Mk. 11,25. Termine: Januar Mk. 11,05, Februar Mk. 11,12½, März Mk. 11,22½, Mai Mk. 11,37½, October-December Mk. 10,85. Gemahl. Melis I Mk. 22,62½.

Hamburg. Tendenz stetig Termine: Januar Mk. 11,02½, März Mk. 11,17½, Mai Mk. 11,32½, Juli Mk. 11,50, August Mk. 11,55, October-Decbr. Mk. 10,85.

Berliner Börsen-Depeschen.

	16.	17.		16.	17.
Weizen Mai	151.25	151.—	Hafer Juni	122.25	122.50
„ Juli	152.—	151.50	Rüböl Jan.	46.70	46.80
Roggen Mai	124.75	124.75	„ Juni	46.70	47.10
„ Juni	125.25	125.50	Spiritus Jan.	37.20	37.30
Hafer Mai	121.—	121.25	„ Mai	37.90	38.10

	16.	17.		16.	17.
4% Reichsanl.	106.—	106.10	Marienb.-Mlw. St. Act	75.—	76.25
3½% „	104.80	104.90	Marienbrg.-Mlw. St. Pr.	120.57	121.25
3% „	99.30	99.20	Dz. Privatb.	148.25	148.75
4% Pr. Consf.	106.—	105.90	Disc.-Com.	206.60	206.50
3½% „	104.80	104.90	Deutsche Bank	187.25	185.75
3% „	99.25	99.25	Darmst.-Bank	155.60	154.75
3½% Pommer. Pfandbr.	101.25	101.10	Oest. Credit.	224.60	223.60
3½% Wp. „	100.50	100.60	Franzosen	149.40	148.10
3% Westp. „	96.10	96.—	Laurahütte	145.—	145.50
4% Itl. Rt.	84.80	85.10	Ruff. Noten	216.95	217.20
4% Oest. Gldr.	103.—	103.—	Petersbg. kurz	216.60	216.60
4% Ungar. Goldrente	102.90	102.90	„ lang	213.70	213.70
4% Ruff. v. 1880	102.—	101.95	London kurz	20.465	20.45
			London lg.	20.385	20.38
			Privatdiscont	3⅛	3⅛

Tendenz: Anfangs fest auf gute Stimmung der Auslandsbörsen. Fonds, besonders heimische, fest, Banken anziehend, Montan träge, später gebessert. Auslandsbahnen ungleichmäßig, heimische gut gehalten. Später schwankender Localmarkt. Italiener nachgebend, auf schwächeres London; auch sollen auswärtige Meldungen über Bulgarien verstimmt haben. Schluß träge.

Standesamt vom 17. Januar.

Geburten: Schmiedegeselle Rudolf Ordowski, T. Arbeiter Friedrich Gleske, S. Bäckermeister Heinrich Christiani, S. Königlicher Schutzmann Franz Kreft, 2 T. Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Arbeiter Gustav Weber und Marie Schulz, beide zu Adlershof. Schiffer Eduard Welz und Marie Kossakowski, beide hier. Steuermann Adolf Carl Becker und Auguste Balkowski, beide hier.

Todesfälle: Wittwe Clara Mathesius, geb. Korinsky, 51 J. Arbeiter Christian Richert, 70 J. Wittwe Henriette Blum, geb. Schnaase, 86 J. S. des Kurzwaarenhändlers Franz Lingnau, 11 M. T. des Milchhändlers Andreas Peters, 1 J. 4 M. Wittwe Anna Dieball, geb. Müller, 75 J.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, den 16. Jan.

Angekommen: „Freda“, SD., Capt. O. Köster, von Alloa mit Kohlen.

Gesegelt: „Ernst“, SD., Capt. Haye, nach Hamburg mit Gütern. „Well Park“, SD., Capt. Putt, nach Bristol mit Zucker. „Morsö“, SD., Capt. Fischer, nach Hamburg via Kopenhagen mit Gütern.

Neufahrwasser, den 17. Jan.

Ankommend: 1 Dampfer.

Specialdienst für Drahtnachrichten.

Neue Indiscretion des „Vorwärts“.

J. **Berlin,** 17. Jan. Der „Vorwärts“ veröffentlicht heute einen am 18. Januar im Armeeverordnungsblatte erscheinenden Gnadenerlaß an Militärpersonen, nach welchem an dem Tage, an welchem vor 25 Jahren die Neubegründung des Deutschen Reiches erfolgte, denjenigen Militärpersonen, gegen welche Disciplinarstrafen verhängt sind, oder gegen welche durch Militärgerichte auf Freiheitsstrafen von nicht mehr als sechs Wochen oder auf Geldstrafen von nicht mehr als 150 Mk. oder beide Strafen zusammen rechtskräftig erkannt ist, die Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, in Gnaden erlassen werden. Ausgeschlossen davon bleiben 1. diejenigen Soldaten, welche wegen Mißhandlungen von Untergebenen bestraft sind, 2. Freiheitsstrafen, neben welchen zugleich auf eine militärische Ehrenstrafe erkannt ist, 3. die über Fahnenflüchtige verhängten Geldstrafen. Der Erlaß ist vom Kaiser und dem Kriegsminister unterzeichnet.

Saint-Cère kein Deutscher.

J. **Berlin,** 17. Jan. Die Annahme, daß Saint Cère in Fürth geboren und überhaupt ein Deutscher sei, ist, wie auf das allerbestimmteste versichert werden kann, vollständig unzutreffend. Hermann Rosenthal ist nach dem amtlichen Geburtszeugnisse der Stadt Paris im Faubourg Bisonière geboren und zwar als Franzose, da sein aus Deutschland eingewanderter Vater sich schon lange vorher hatte naturalisiren lassen und in einem französischen Artillerie-Regiment gedient hatte. Da die Mutter das Französische nicht beherrschte, so wurde in der Familie deutsch und französich gesprochen, doch wurde Rosenthal in Frankreich erzogen und besuchte die französische Schule. Es ist richtig, daß er, nachdem er sein Jahr bei einem französischen Infanterie-Regimente abgedient hatte, nach Deutschland ging und sich lange Zeit in Deutschland aufhielt, doch war er immer auf Grund seiner ordnungsmäßigen Papiere als Franzose angemeldet.

Der Sturm auf Makalle.

Massaua, 17. Jan. (W. T.-B.) General Baratieri telegraphirte, daß Nachrichten vom Feinde aus dem Lager bestätigen, Montag Mittag sei ein Angriff auf Makalle gemacht, aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Menelik habe befohlen, die Beutezüge einzustellen; allein ohne dieselben müßten die Schoaner Hunger leiden. Die Feinde haben Adua aufgegeben. Menelik habe 12 Gefangenen die Rückkehr gestattet.

J. **Berlin,** 17. Jan. Für den morgigen Tag werden bereits großartige Vorbereitungen getroffen. Die Stadt wimmelt voll Fremden. Der Kaiser hat verboten, daß vor dem Opernhause eine Tribüne gebaut würde und daß auf der Freitreppe des Opernhauses, wie das sonst üblich war, Zuschauer zugelassen würden.

J. **Berlin,** 17. Jan. Der Kieler Correspondent des „Loc.-Anz.“ meldet, daß der in dem Proceß Wehlan von dem letzteren der Trunkenheit beschuldigte und darum als unzuverlässig bezeichnete Belastungszeuge Marinemaschinist Richard sich bei seinem Vorgesetzten beschwert habe und weiteres Belastungsmaterial gegen Wehlan vorgebracht habe.

J. **Berlin,** 17. Jan. Frau Dr. Friedmann hat Berlin kürzlich verlassen. Ihre Kinder hat sie zurückgelassen. Der deutsche Botschafter von Paris ist beauftragt für den Fall der Ergreifung Friedmanns das Auslieferungsverfahren einzuleiten.

Jechtingen (am Kaiserstuhl), 17. Jan. (W. T.-B.) Gestern ertranken beim Uebersetzen über den Rhein nach der elsässer Seite in Folge Umschlagen des Kahnes 5 Personen.

Madrid, 17. Jan. (W. T.-B.) Nach einer Drahtmeldung aus Havana schlugen die Spanier in der Nähe von Santa Mara eine Abtheilung der Aufständischen, welche 12 Todte hatten. Drei Freibeuter, welche interessante Documente bei sich führten, wurden im Hafen von Havanna verhaftet und an Bord eines Kriegsschiffes gebracht.

London, 17. Jan. (W. T.-B.) Die „Times“ melden aus Konstantinopel, der Brief der Königin von England an den Sultan, welcher in herzlichster Form abgefaßt ist, drückten den tiefempfundenen Wunsch der Königin aus, daß die unglücklichen Verhältnisse im türkischen Gebiete, welche auf das englische Volk so betrübend wirkten, ganz beseitigt sein möchten und an deren Stelle eine innere Harmonie und Wohlfahrt treten möge, an welcher alle Völker sich erfreuen könnten.

London, 17. Jan. (W. T.-B.) Nach einer Conferenz zwischen Carlisle und den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurde bekannt gegeben, daß ein freundlicher Ausgleich als sicher gilt.

London, 17. Jan. Der „Daily Chron.“ meldet aus Edunku, der neue Gesandte der Aschantis ist heute mit einem Beglaubigungsschreiben Kings Tom Massi in dem englischen Lager in Ordasu angekommen. Der Gesandte erklärte die vollständige Unterwerfung der Aschantis und er nehme alle Bedingungen Englands an. Der Feldzug gegen die Aschantis hat damit sein Ende erreicht.

London, 17. Jan. (W. T.-B.) Die Admiralität erhielt telegraphisch die Benachrichtigung von der Ankunft der Kreuzer „Sappho“, „Eber“ und „Barrasa“ in der Delagoabai.

London, 17. Jan. (W. T.-B.) Nach einer Meldung aus Capstadt telegraphirte Robinson an den Premierminister von Capland, daß Jameson und seine Officiere als Gefangene nach England geschickt werden würden, daß aber die Mannschaften von Jamesons Freischaaren, welche nicht in Südafrika ansäßig seien, entlassen und in ihre Heimathsorte abgeschoben werden würden. Das vorherige Verhör der politischen Gefangenen beginnt in wenig Tagen.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und gesammten Inhalt des Blattes, mit Ausnahme des localen, provinziellen und Inseratentheils, i. V. G. Fuchs. Für das Locale und Provinz Redacteur Eduard Pietzcker. Für den Inseraten-Theil Waldemar Szpitter. Druck und Verlag von Fuchs, Lauer & Co. Sämmtlich in Danzig.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Freitag, den 17. Januar 1896.
3. Serie weiß. 90. Abonnements-Vorstellung. P. P. A.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Auftreten von **Antonia Mielke** als Gast für die Saison.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.
Regie: Josef Miller. Dirigent: Heinrich Riehaupt.

Personen.

Heinrich der Vogler, deutscher König . . Hans Rogorsch.
Lohengrin . . . . Alexander Wellig.
Elsa von Brabant . . . . Antonia Mielke.
Gottfried, ihr Bruder . . . . Marie Hofmann.
Friedrich, Graf von Telramund . . . Dr. R. Mannreich.
Ortrud, seine Gemahlin . . . . . . M. Wellig-Bertram.
Der Heerrufer des Königs . . . . . Josef Miller.
Edelknaben . . . . Hedwig Hübsch, Marie Czerny, Rosa Zascha, Anna Franzelius.

Ort: Antwerpen, erste Hälfte des 10. Jahrhunderts.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 Pfg.

Sonnabend, den 18. Januar 1896
Nachmittags $3^1/_2$ Uhr. Ende 6 Uhr.
Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen.

Aschenbrödel oder Der gläserne Pantoffel.

Weihnachts-Comödie mit Gesang und Tanz in 6 Bildern, nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner.
Musik von Stiegmann.
1. Bild: **Aschenbrödel.** 2. Bild: **Bei der Pathe.** 3. Bild: **Aschenbrödel bei Hofe.** 4. Bild: **Ein Ball in der Küche.** 5. Bild: **Der gläserne Pantoffel.** 6. Bild: **Die Pantoffelprobe.**
Dirigent: Boris Bruck. Regie: Max Kirschner.
(Personen wie bekannt.)

Spielplan:

Sonnabend. 91. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. Fest-Vorstellung. Zu Beginn: **Jubel-Ouverture.** Hierauf: Zur Erinnerung an die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches vor 25 Jahren: **Prolog.** Verfaßt von Redacteur **Eduard Pietzcker**, gesprochen von **Ludwig Lindikoff.** Hierauf: **Wie die Alten sungen.** Lustspiel von Carl Niemann.
Sonntag. Nachmittag $3^1/_2$ Uhr. Fremden-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. **Heimath.** Schauspiel.
Abends $7^1/_2$ Uhr. Außer Abonnement. P. P. C. **Von Stufe zu Stufe.** Posse.
Montag. 92. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Auftreten von Antonia Mielke als Gast für die Saison. **Die Afrikanerin.** Oper.
In Vorbereitung: **Walküre.** Musikdrama von Wagner. Novität. **Der kleine Lord.**
Nächstes Gastspiel: **Signorina Franceschina Prevosti.**
Nächstes Benefiz für **Fanny Wagner. Ein Tropfen Gift.** Schauspiel von Blumenthal.

Wilhelm-Theater.

Besitzer und Director: **Hugo Meyer.**
Neues gediegenes Repertoir.
Prinzeß Pocahuntas.
Gustav Lund.
Possenti Dunbar.
Vollständ. Pers.-Verz. u. Weiteres s. Anschlags-Plakate.
Sonnabend, den 18. Januar cr.:
Elite-Masken-Redoute.
Näheres siehe Special-Plakate.

Kaiser-Panorama, Hundegasse 33, part. Geöffnet von 3–9 Uhr. Diese Woche:
Reise durch Thüringen.
Entree 30 ₰, 5 Billets 1 M., Schüler und Militär 15 ₰.

Allgemeiner Bildungs-Verein.

Montag, den 20. Januar, Abends $8^1/_2$ Uhr:

Jubiläums-Feier

zur Erinnerung an die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches, verbunden mit Nachfeier des 25. Stiftungsfestes, für Mitglieder und deren Familien. [09199

Concert,

Vorträge der Liedertafel, Ansprache, lebende Bilder patriotischen Inhalts, Solo-Vorträge, Theater.

Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt. Karte ist vorzuzeigen. Von $7^1/_2$ Uhr an Casse und Aufnahme. Mitgliedsbeitrag 30 ₰ monatlich. Besonderes Eintrittsgeld wird nicht erhoben.
Der Vorstand.

Café Selonke,
Olivaerthor.
Sonntag, den 19. Januar
Concert
von Mitgliedern der
Kapelle des 1. Leibhusaren-Reg.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 ₰
Empfehle die neuen Kegelbahnen wie Localitäten zu Festlichkeiten und für Vereine. [08737

R. A. Neubeyser's
Etablissement
3 Nehrungerweg 3.
Sonnabend, d. 18. Jan.:
Gr. Maskenball.
Militär-Musik.
Anfang 4 Uhr.
Achtungsvoll
R. A. Neubeyser.

Restaurant
Holzmarkt 17.
Heute Freitag Abend:
Frische
Blut- und Leberwurst.
Frau Kaether.

Café Sandweg.
Zur Jubelfeier der Wiedererrichtung d. deutsch. Kaiserr. find.
Sonnabend, d. 18. Jan.
in meinem Local **Festball** bei Hornmusik statt, wozu ergebenst einladet **R. Behrendt.**

Appell!
Die ehemal. Kameraden des
Danziger Landwehr-Bataillons
von 1870/71
werden ersucht, zur Erinnerung an die 25jährige Wiederkehr der dreitägigen Schlacht am 15., 16. und 17. Januar 1871 an der Lisaine unter General v. Werder und der Belagerung Belforts, woran das Danziger Bataillon s. Z. ruhmvollen Antheil genommen, ebenso zum Gedächtniß der Kaiser-Proclamation in Versailles, ein gemeinschaftliches
Jubelfest
am Sonnabend, den 18. Jan., Abends 8 Uhr, im Saale des **Café Link, Olivaerthor 8,** bei einem Schoppen Bier zu feiern und hierbei in alter Kameradschaft die Kriegs-Erlebnisse wach zu rufen und gegenseitig auszutauschen. (09200
Um rege Betheiligung und Anlegung von Orden und Ehrenzeichen bittet **Das Comité.**

Das (*
Bürgerliche Gasthaus,
2. Damm 19,
empfiehlt seine Localitäten zur **Jubiläums-Feier des Deutschen Reiches** allen Patrioten angelegentlichst.
Gr. Instrument.-Frei-Concert.
Anstich von vorzügl. Bieren.

Restaurant
Junkergasse 3,
an der Markthalle.
Heute Abend:
Hasenbraten mit Rothkohl.
Gänsebraten.
Königsberger Rinderfleck.
Eisbein mit Sauerkohl.
Musikal. Abendunterhaltung.
J. V.:
D. Elfert.

Sonnabend:
Bock-Bier,
warme Blut- und Leberwurst.
Restaur. z. Schiessstange,
Georg Hildebrand.

Zur Ostbahn in Ohra.
Sonnabend, den 18. Januar:



Erster grosser Maskenball,
im festlich decorirt. Saale.
Anfang 7 Uhr.
Entree: Zuschauer 75 ₰, Masken 50 ₰, im Vorverkauf Zuschauer 50 ₰, Masken 30 ₰.
Billets im Vorverkauf sind in der Conditorei v. **Brunies Nachf.,** Langenmarkt u. im Cig.-Geschäft von **J. Wiens,** Hohethor, zu haben.
H. Mathesius Wwe.

Café Bürgerwiesen.
Sonnabend, den 18. Januar:
Grosser Masken-Ball.
Der Saal ist aufs Beste decorirt. Es ladet ergebenst ein
C. Nicklas.

Restaurant A. Penquitt
Breitgasse Nr. 66,
am Krahnthor.
Heute, Feitag, 17. Januar



Erstes grosses Bockbier-Fest
Bockwürste.
Kappen gratis.



Halt! Halt!
Groß-
artig wird mein erstes
Bockbier-Fest
am Sonnabend 18. Januar cr. stattfinden, wozu ergebenst einladet **J. Lewanczyk,**
Stadtgebiet No. 1.
NB. **Salon-Feuerwerk.**
Neu! Geräucherte Dillgurken. Amerikan. Bockwürste. Rührei mit Sauerkohl.



B. Brose,
1. Damm 18.
Sonnabend, den 18. Januar:
Grosses Bockbierfest
mit vielen Ueberraschungen, wozu ergebenst einladet
B. Brose,
1. Damm Nr. 18.
Für gute Speisen ist best. gesorgt. Bockkappen am Buffet gratis. (*

Restaurant z. schwarzen Adler,
Vorst. Graben 30.
Sonnabend, d. 18. Januar:
Großes Bockbier-Fest
bei musikal. Unterhaltung. Jed. Besuch. erh. e. Bockmütze grat. Mein Local bleibt b. 2 U. N. geöff. woz. freundl. einl. **M. Weidenberg.**
NB. Franz. Billard a Std. 40 ₰.

Vereine

Ev. Jünglingsverein.
Zu der am **Sonntag, den 19. d. Mts., 8 Uhr Abends,** stattfindenden
Gedächtnißfeier
der
Kaiserproclamation
im Vereinslocale werden alle Mitglieder herzlich eingeladen.
09212) **Der Vorstand.**



Nichtuniformirter Krieger-Verein zu Danzig.
Am **Sonnabend, d. 18. d. Mts., Abends 7 Uhr,** werden die Kameraden des Vereins zu einem [09225
patriotischen Fest-Commers
im Locale des Kameraden **Fierke, Poggenpfuhl Nr. 66,** hiermit eingeladen.
Der Vorstand.
Bluhm, Vorsitzender.

O. ✝ R.
Langfuhr.
Sonnabend, den 18. Januar, Abends 8 Uhr:
Fest-Capitel,
mit Damen,
in der „Burg".
09202] **Der Vorstand.**

Verein Frauenwohl.
Donnerstag, den 23. Januar Abends 7 Uhr, im städtischen Gymnasium (Winterplatz):
Monatssitzung.
Tagesordnung:
Bericht über die Weihnachts-Messe. [09150
Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Kathol. Begräbnißbund.
Montag, den 20. Januar, 8 Uhr Abends, findet die alljährl. Generalversamml. im Vereinshause, **Breitgasse 83,** statt.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Cassenbericht, 3. Neuwahl des Vorstandes, 4. Verlesung eingegangener behördl. Verfügung, betr. die Aenderung der Statuten, 5. Diverses.
Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen der männl. Mitglied. des Bundes bittet **Der Vorstand.**



General-Vertreter:
Ernst Mueck, Danzig.

Parquetboden- u. Möbel-Wichse.
Bei einfachster Anwendung sofortiger spiegelartiger Glanz. Vorräth. in Büchsen a 60 ₰ und 1 M. in der
Kaiser-Drogerie,
Breitgasse 131/32. (09061

Waschmaschine „Undine"
à 5 Mark.
H. Ed. Axt, Danzig.
Wiederverkäufer höchsten Rabatt. [06414

Gute Tischbutter, a Pfund 1 M., 1,10, 1,20 M., empfiehlt Meierei Hühnerberg 7 **M. Masuch.** (*9242

Specialität:
schwarze Seidenstoffe,
farbige Seidenstoffe.
Brautkleider-Stoffe,
weiß und elfenbein.
—
Beste Fabrikate
und
größte Auswahl.

Domnick & Schäfer

empfehlen
in neuen, schönen Sortimenten
Ball- u. Gesellschafts-Stoffe
in Wolle und Seide.
Tanzstunden-Kleider
(auch für den Sommer geeignet).
Ball-Umnahmen. Ball-Blumen.
Ball-Fächer.
Blousen. Corsets.
[09201

Actien-Gesellschaft
Brauerei „Ponarth",
Königsberg i. Pr.
Niederlage in Danzig bei
C. Bähnisch, Gr. Wollwebergasse 8.
Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich vom 1. Januar 1896 ab für Danzig und Umgegend den Alleinvertrieb der Biere obiger Brauerei übernommen habe.
Indem ich diese seit Jahren hier eingeführten und sehr beliebten Biere in Gebinden sowie Flaschen bestens empfehle, zeichne
Hochachtungsvoll
08829] **C. Bähnisch.**

Den hiesigen geehrten
Beamtenfamilien
sowie diejenigen, welche hier neu zugezogen sind, mache ich auf mein Magazin für [07034
Herren- und Knaben-Garderoben
in fertigen Sachen und Stoffen ergebenst aufmerksam.
Ich bin in der Lage, die weitgehendsten Vortheile sowohl in Preisstellung als auch bei Credittheilung zu gewähren und ist Niemand im Stande, größere Vergünstigungen zu bewilligen. Auswahlsendungen werden bereitwilligst gemacht.
L. Michaelis, 3. Damm 6, 1. Etage.
NB. **Sämmtliche Reparaturen** werden in meiner Werkstätte ausgeführt und zu den Selbstauslagen berechnet.

Fischmarkt, am Häkerthor. **Fischmarkt, am Häkerthor.**

Petroleum

wird billiger.

Von heute ab kostet das Lit. prima amerik. Petroleum der Königsberger Handelscomp. nur 15 ₰
Streuzucker, grob und fein, a Pfd. . 23 "
Cichorien, pro Zollpfund . . . . . 13 "
Kaffeeschrot, grob und fein, a Pack . 11 "
Kartoffelmehl Ia, a Pfd. . . . . . 11 "
Grüne Seife, a Pfd. . . . . 17 "
Talg- und Terpentinseife, a Pfd. . . 18 "
Lichte pro Pack von . . . . 25 " an
Clavier-Lichte, Zollpfund . . . . . 47 "
Kaffee ohne Besatz a Pfd. von . . . 100 " an
Schweineschmalz, gar. rein a Pfd. . 45 "
sowie alle anderen Colonialwaaren stets billiger wie jede Concurrenz empfiehlt
Max Janicki,
Petersiliengasse 19, am Häkerthor.

Eine Partie
Filzschuhe und Pantoffel
für Damen, Herren und Kinder,
in großer Auswahl, von den billigsten bis besten Qualitäten empfehlen [09146
Gebr. Wundermacher
Breitgasse 128/29. [09146

Die Leipziger Hypothekenbank
zu Leipzig
beleiht gegen erststellige Verpfändung Grundstücke in guter Geschäfts- oder Wohnlage bis zu zwei Dritteln des Werths unter günstigen Bedingungen.
Anträge sind zu richten an Herrn Rechtsanwalt **Ferber, Danzig, Jopengasse 64.** (09041

Prima Antracit-Nusskohlen,
sowie englische und schottische Heizkohlen zur sofortigen Lieferung offerirt billigst [09149
Rud. Freymuth,
Comtoir: Hundegasse 90.
Lagerplätze: Münchengasse 10.
" Hakelwerk 7.



L. Jacob, Stuttgart V,
älteste u. bedeutendste Württ. Musik-Instrumenten-Fabrik.
Specialität: Selbstgefertigte **Ziehharmonikas, Zithern und Metallblasinstrumente** unter Garantie für **beste Qualität.** Großes Lager in **Streich- und Holzblasinstrumenten, Trommeln, Saiten** 2c. Größter Vertrieb in **Symphonions, Polyphons, Aristons, Mignons** und **Musikautomaten; Accordzithern,** in 1 Stunde erlernbar, **Mk. 12.—, 15.—, 25.—,** bis **70.—,** mit Schule. [07719
Neuheit: Blasaccordeon, D.R.P. Nr. 83834. **Reizendes, volltönendes Instrument** mit unzerbrechlichen Zungen, geeignet für Solo-Vorträge 2c. Garant. solid., dauerhaftes Fabrikat. Ia Refer. Verkauf zu Fabrikpreisen. Illustrirt. Cataloge gratis u. franco.

H. Wandel,
Comtoir: Frauengasse No. 15.
Steinkohlen,
Braunkohlen-Brikets,
Anthracite, [7919
Heizcokes u. Brennholz.

Neu!
Illumination
am 18. Januar.
Lichtpiramiden
u 3 und 5 Lichte, leihweise a Stück 10 ₰ (09177
Otto Witte, Klempnermstr.

Empfehle
reines, amerikanisches
Petroleum,
krystallklar, welches täglich direct durch Kessel-Wagen aus den Reservoiren der Königsberger Handels-Compagnie empfange, **à 16 Pfennige pro Liter.**
H. Sliwinski,
Fischmarkt 6. [08694
Telephon 272.

Beste grobe Steam small-Kohlen
empfiehlt sehr billig frei ins Haus,
W. Pegelow,
Steindamm 35. (8705

Schweizerkäse,
a Pfd. 60 u. 50 ₰, Tilsiter 30, 40, 50 u. 60 ₰ per Pfd. empfiehlt **H. Hauschulz, Breitg. 29.** [8784

Die Proclamirung des Deutschen Kaiserreichs zu Versailles.

Von einem Augenzeugen.

(Nachdruck verboten.)

Ein Vierteljahrhundert ist am 18. Januar seit dem ewig denkwürdigen Tage verflossen, an welchem in der berühmten Spiegelgalerie des prunkvollen, zum Museum und zum Tempel des französischen Waffenruhms umgeschaffenen Königsschlosses des schlimmsten Feindes deutscher Macht und deutschen Wohles Ludwigs XIV. zu Versailles die vollzogene geschichtliche Thatsache der erfolgten Gründung des neuen Kaiserreichs deutscher Nation der Welt verkündet wurde. In jedem Zuge, jeder Einzelheit steht der Vorgang noch heute klar und lebendig vor meines Geistes rückblickenden Augen, wie ich ihn damals vom günstigsten Platz aus mit meinen leiblichen beobachten konnte. Besonders auf Antrieb des deutschen Kronprinzen war diese prächtige Halle, der Schauplatz so mancher feierlich-pomphaften Haupt- und Staatsactionen französischer Herrscher seit zwei Jahrhunderten, zu diesem deutschen historischen Acte auserseheu worden. Ein Riesensaal von 73 Metern Länge, bei 13 Metern Höhe, mit halbrundem Tonnengewölbe überdeckt, durch 17 vom Boden bis zur Decke ansteigende Fenstern an der Westseite, vom Park her beleuchtet, denen ebenso viele mit Spiegeln ausgefüllte Bogenfelder an der gegenüberliegenden Wand entsprechen. Die ganze überreiche Innen-Architektur, plastische und malerische Decoration, ein einheitliches Ganze aus eines Meisters, Lebrun, Geist geboren, gehört zu den kühnsten und prächtigsten Conceptionen jener Kunstepoche. Man mag es überladen nennen; aber Niemand kann leugnen, daß hier die Mittel der bildenden und decorativen Künste vereinigt sind, um in wahrhaft genialer und großartiger Weise dem charakteristischen Geist jenes Zeitalters, dem stolzen, sich selbst vergötternden Machtbewußtsein jenes Herrschers, der diesem den Namen verlieh, die treueste künstlerische Verkörperung zu geben. Von den decorativen Malereien, welche zwischen plastischen Gruppen und Ornamenten die gewölbte Decke und die beiden großen Halbrundfelder unterhalb derselben an den Schmalseiten schmücken, stellt das eine die Allianz Deutschlands und Spaniens mit Holland 1672, das andere den Austritt Spaniens aus diesem Bunde in der Form pomphafter Allegorien dar. Einzelne Deckenbilder verherrlichen den Uebergang des Königs über den Rhein und die Niederwerfung des bezwungenen Deutschen Reiches. In dieser Spiegelgalerie hatte am 1. Januar 1871 bereits der Neujahrsempfang König Wilhelms und die gegenseitige Beglückwünschung mit den Fürsten und Oberfeldherren des deutschen Heeres stattgefunden. Hier nun sollte auch der Act der Proclamation des neuen Kaiserreichs vollzogen werden, zu welcher der König, wie wir heute wissen, nur widerstrebend und ohne sich für die Idee desselben besonders erwärmen zu können, seine Einwilligung gegeben hatte. Auf Befehl des Kronprinzen als Oberfeldherrn der 3. Armee waren am 16. Januar die Infanterie- und Cavallerie-Regimenter des 5. und 6. Armeecorps, der 21. Infanterie- und der Gardelandwehr-Division, sowie der 5. Cavallerie-Division angewiesen worden, je eine Fahne bezw. Standarte mit einem, aus einem Officier, einem Fahnenträger, zwei Begleitern (Feldwebel bezw. Wachtmeister oder Unterofficier) bestehenden Commando nach Versailles zu entsenden. Ebenso sollten durch derartige Deputationen die keine Fahne führenden Artillerie, Jäger, Pioniere, Train-Colonnen und Sanitäts-Detachements hier vertreten sein. Nicht minder die bayrischen und sächsischen Regimenter der Cernierungsarmee von Paris. An die württembergischen soll, wie man hört, der Befehl nicht zeitig genug gelangt sein. Die Nacht über waren sämmtliche Fahnen und Standarten in der Villa des Kronprinzen untergebracht gewesen. Am Morgen des 18., einem verschleierten milden Tage, an dem sei längerer Zeit einmal kein Regen herabplätscherte, war das ganze militärische Versailles in lebhafter Bewegung. Mit klingendem Spiel wurden um 11 Uhr Vormittags die Fahnen und Standarten von der Villa des Ombrages abgeholt. Zu Wagen und zu Fuß zog ein Heer von Officieren aller Grade und Waffengattungen durch das Gitterthor in den Vorhof der Schlosses ein, in welchem ein Spalier von Truppen aufgestellt war. Ueber der Kuppel des Mittelbaues wehte heute die rothe Königsflagge mit dem Eisernen Kreuz und den Adlern. Auf der großen Prachttreppe des weit vorspringenden südlichen Schloßflügels stieg man zu den Gemächern Ludwigs XIV. hinan. In seiner ganzen Tiefe war jedes dieser Prachtgemächer, deren Wände mit steifen Schilderungen der Kriegsthaten des „roi-soleil" bedeckt sind, mit den militärisch geordneten Reihen der hierher commandirten Regiments-Deputationen gefüllt. In der Mitte der langen Spiegelgalerie war vor deren Fensterwand ein Altar mit zwei kerzenreichen Kandelabern aufgestellt. Drüben aber an der nördlichen Schmalwand standen auf einer dort errichteten teppichbedeckten Estrade die Fahnen- und Standartenträger sämmtlicher hier vertretenen Regimenter im Halbkreis geordnet; jeder Träger in voller Ausrüstung mit helmbedecktem Haupt; den gerollten Mantel über Schulter und Brust. Die hohe Thür dahinter zum nächsten Gemach deckte ein dunkelrother Samtvorhang, der wirksamste Hintergrund für diese Gruppe der Bannerträger. Am Fuß der Estrade, an ihrem westlichen und östlichen Endpunkt und ebenso drüben zu beiden Seiten der dortigen Thür, hielt je ein riesenhaft gewachsener Mann vom Regiment Gardes du Corps in Galauniform, den Adlerhelm auf dem Haupt, mit gezogenem Pallasch die Ehrenwacht. Die ganze glänzende Versammlung der Officiere beider Hauptquartiere, der hierher gesendeten Kameraden, der militärischen und politischen höchstgestellten Würdenträger, der Aerzte und Intendanturbeamten füllte in gedrängter Masse den langen Raum an der Fensterseite um den Altar wie gegenüber längs der Spiegelwände, zwischen sich in der Längsachse der Galerie einen breiten Weg für den König und die deutschen Fürsten frei lassend. Das halbe Dutzend befrackter Civilmenschen, zu denen auch A. v. Werner, der Maler und ich gehörten, verschwand gänzlich in der bunten schimmernden Masse. Schlag 12 Uhr, nachdem Graf Moltke und, mit Ausnahme des Kriegsministers, sämmtliche hier in Versailles und seiner Umgebung anwesende oberste Chef der deutschen Armee sich nahe der Estrade aufgestellt hatten, trat der König und, ihm unmittelbar folgend, der schon vor ihm im Schloß zum Empfang eingetroffene Kronprinz, die Prinzen Karl und Adalbert, alle in Versailles anwesende regierende deutsche Fürsten und Prinzen ihrer Häuser in die Galerie ein. Als sie vor dem Altar ihre Plätze eingenommen hatten, begann die religiöse Feier des Tages. Auf die Liturgie folgte ein a capella-Gesang, ein Choral von Posaunen geblasen, Gebet, Danksagung und wieder Gebet, von mehrfach abwechselnden Predigern gesprochen. Die eigentliche Festpredigt hielt Divisions-Prediger Rogge. Unter Vortritt der Hofmarschälle schritt dann der König mit den Fürsten und Prinzen der Estrade zu; die letzteren nahmen zunächst dem letzten Fenster der Reihe vor den Fahnenträgern ihren Stand; die Fürsten von da ab in einer leicht gekrümmten Linie bis zur Spiegelwand. Die Großherzoge von Weimar und von Baden und der Kronprinz standen ziemlich in der Mitte dieser Kurve vor der Fahnengruppe. Nahe vor letzterer, etwas seitlich von den beiden Großherzogen, stand der König, in voller Generalsuniform, den Helm in der Linken, das Document in der Rechten haltend. So las er jene weltbekannte Erklärung, daß er die ihm von den Fürsten und dem deutschen Volk gebotene Kaiserwürde annähme, mit lautklingender fester Stimme bis zum Schluß daraus ab. Dann forderte er den Kanzler auf, seine heute an das deutsche Volk erlassene Proclamation zu verlesen.

Graf Bismarck stand im Saal an der unteren Estradenstufe, der Erste in der Reihe jener, längs der Spiegelwand gescharten Masse. Mir war das Glück günstig gewesen. Ich hatte mich, schiebend und geschoben, allmählich bis in des Kanzlers nächste Nähe durch die compacte Menge der hohen Officiere hindurch gewunden und stand etwa einen Schritt hinter seiner mächtigen, imposanten Gestalt, so daß ich mir seinen Kopf im verlorenen Profil in mein Skizzenbuch notiren konnte. Er trug heute nicht den weißen Koller, sondern den blauen Waffenrock seiner Cürassiere mit den Abzeichen der diesen Morgen empfangenen Generallieutenantswürde, mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens darüber, und — wie außer ihm nur wenige [illegible] — die hohen schweren Reiterstiefel. Er hielt das aufgerollte inhaltschwere Document (ein glatt ganzes Heft mit festem rothem Deckel, wie wir es ihn auf manchen Bildern dieser Scene halten sehen) an beiden Kanten mit der rechten und linken Hand, an welcher letztern zugleich der Stahlhelm am Riemen hing. So dastehend, in wahrhaft monumentaler Haltung, las er, zum König und zum Kronprinzen hingewendet, wie er es so wohl versteht, ohne jede Declamation, aber lebendig und natürlich ausdrucksvoll als ob er spräche, bei lautloser Stille der Versammlung diese „Botschaft des Friedens und der Freiheit" vor. Ganz eigenthümlich schien es mir dabei unter seinen beschattenden buschigen Brauen zu blitzen und zu funkeln . . . Er hatte geendet. Da ergriff der Großherzog von Baden den richtigen Augenblick. Plötzlich zum Rande der Estrade vortretend, rief er mit lauter, vor Begeisterung vibrirender Stimme: „Seine Kaiserliche und Königliche Majestät Kaiser Wilhelm, er lebe hoch! und hoch! und hoch! Und während die von ihren Trägern geschwungenen Standarten und Fahnen zu Häupten der Fürsten wehten und sich senkten, brach der Hochruf aus der Versammlung mit einer Sturmesgewalt und einem brausenden Donner hervor, als ob jenes Wort des Fürsten der elektrische Funke gewesen wäre, der in eine Mine geschlagen hätte. Die Hände reckten sich zum Gruß und Schwur empor, die Helme wurden geschwungen, die Blicke flammten und dreimal rollte der Ruf an den Spiegeln und Marmorwänden hin und hallte von der gewölbten Decke wieder, und des Jupiter-Ludwig olympische Perrücke selbst schien dort oben davon zu erzittern und zu stäuben. Das Heer hatte seinen Kaiser proclamirt und aus voller Brust seinen kräftigsten Segen dazu gegeben.

Aus des Königs Augen stürzten Thränen inniger Bewegung. Er drückte dem Großherzoge die Hände. Der Kronprinz aber beugte sich tief auf die des Vaters hinab, um diese zu küssen. Die Brüder, die Vettern und Fürsten umgaben den Kaiser beglückwünschend, händeschüttelnd; die einen von ihm mit herzlichem Wort begrüßt, andre von ihm in die Arme geschlossen. —

Leider bildete nicht dieser hochgestimmte Moment den Schluß des ganzen Actes, sondern die immer etwas steif erscheinende Ceremonie der großen „Cour". Während sich die Masse zu beiden Seiten mehr und mehr von der Estrade entfernte, traten in der Mitte die Officiere gruppenweise gegen dieselbe vor, verbeugten sich mit mehr oder weniger Grazie gegen den Kaiser-König und die ihn umgebenden Fürsten, schritten wieder zur Seite und concentrirten sich rückwärts. Schließlich stieg die Fürstenversammlung selbst in den Saal hinab und hie und da an einzelne der spalierbildenden Officiere und Würdenträger einige Worte richtend, durschritten die erlauchten Herren langsam die ganze Galerie, dem südlichen Ausgang zu, während aus dem Vorgemach ein starkes Musikcorps, aus Spielleuten der hier vertretenen Regimenter gebildet, den Hohenfriedberger Marsch erklingen ließ.

Bald wehten die Fahnen und Standarten wieder unten auf dem Vorhof des Schlosses, wo sie an Ludwigs XIV. Reiterstatue und den Standbildern französischer Feldherren vorüber, hinaus zur Place d'Armes und die Avenue herab zur Commandantur getragen wurden, um dort bis zur Rückkehr der Deputationen zu ihren Regimentern aufbewahrt zu bleiben. —

Mochte man sich auch sagen, daß die Abstimmung über die Kaiser- und Reichsfrage in der bayrischen Kammer noch nicht erfolgt sei, und mithin die Zustimmung dieses Bruchtheils des deutschen Volkes zu der eben proclamirten Errichtung des neuen deutschen Reiches mit der erblichen Kaiserwürde bei der Krone Preußen noch fehle: mochte Paris auch unbezwungen im Osten vor uns liegen und noch immer große französische Heeresmassen in verschiedenen Theilen des Landes den deutschen Truppen kampfbereit gegenüberstehen; in dieser Stunde konnte kein kühles Erwägen, kein Zweifeln und Sorgen die freudig erregte Stimmung der Gemüther trüben. Das königliche Diadem, welches an diesem Tage vor 170 Jahren Friedrich I. sich zu Königsberg kühnlich aufs Haupt drückte, sahen wir zum kaiserlichen geworden, den alten Lieblingstraum der Besten unseres Volks herrlich verwirklicht. Es war des Großen und Wunderbaren genug geschehen, um uns in eine Art von geistigem Rausch zu versetzen und mit hohem Glücksgefühl darüber zu erfüllen, daß wir das noch erlebt und noch dazu mit eignen Augen gesehen, mit eignen Ohren gehört hatten. . . . .

Als ich die Augen noch einmal zum Schloß zurückwandte, sah ich das rothe Königsbanner hinweggenommen, statt seiner wehte und wallte dort über dem Mittbau des „à toutes les gloires de la France" geweihten stolzen Palastes zum erstenmal das schwarz-weiß-rothe Nationalbanner des neu erstandenen Deutschen Reiches.

Danzig und die Ostmark bei der Kaiser-Proclamation am 18. Januar 1871.

Es dürfte vielleicht viele unserer Leser interessiren, zu erfahren, daß an dem denkwürdigen Acte in der Spiegelgalerie zu Versailles auch eine Reihe von Männern zugegen gewesen sind, die entweder noch heute des Königs Rock tragen, oder sich in irgend einer Staats- oder Civilstellung hier oben in unsrer Ostmark befinden. In Danzig allein leben, wie wir einer Abhandlung des Dr. Th. Toethe-Mittler über „die Kaiser-Proclamation in Versailles am 18. Januar 1871" entnehmen, noch 4 Männer, die Zeugen jenes weltgeschichtlichen Actes waren und deren Namen jetzt nach 25 Jahren wieder wachgerufen und dadurch auch von uns geehrt werden mögen. Es sind dies Oberstlieut. und etatsmäßiger Stabsofficier des Feld-Artill.-Regts. Nr. 36 Birck, damals Sec.-Lt. im Hess. Feld-Artill.-Regt. Nr. 11; Erster Staatsanwalt Prem.-Lt. der Garde-Landw. a. D. Lippert, damals Sec.-Lt. im 2. Garde-Gren.-Landw.-Regt.; Oberst und Commandeur des Infanterie-Regts. Nr. 128 Edler v. d. Planitz, damals Prem.-Lt. im Garde-Füs.-Regt.; Generallieut. und Commandant von Danzig v. Treskow, damals Platzmajor von Versailles, Prem.-Lt., aggregirt dem König-Gren.-Rgt. (2. Westpreuß.). In Westpreußen finden wir außerdem noch folgende lebende Theilnehmer: Major z. D. und Commandeur des Landwehr-Bezirks Marienburg, Gründel, damals Sec.-Lt. im 3. Oberschlesischen Inf.-Rgt. 62 Major z. D. Rittergutsbesitzer auf Zajonskowo bei Schwirzen, A. Hertell, damals Pr.-Lt. d. Landw. u. Compagnieführer im 3. Bat. (Graudenz) 1. Garde-Ldw.-Rgt., Oberstabsarzt 1. Cl. und Regts.-Arzt des Fußart.-Regts. Nr. 15, zugleich Chefarzt in Thorn Dr. Languh, damals Assist.-Arzt vom Kurmärk. Drag.-Regt. Nr. 14 beim Feldlazareth Nr. 3 des 5. Armeecorps. Oberstabsarzt Dr. Schmundt b. Westpr. Cürassier-Regts. Nr. 5; Oberpostsecretär Siewerth in Thorn, damals Feldpostsecretär beim Feldpostamt des 5. Armeecorps; General der Infanterie z. D. Rittergutsbesitzer auf Brotzen in Westpreußen v. Wißmann, damals Major vom Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regt. Nr. 2, Commandeur des 1. Bat. (Hann.) 2. Garde-Gren.-Landw.-Rgt. Von denjenigen noch in Westpreußen Lebenden, die sich unter den Abordnungen der Truppentheile befanden und zur Fest-Deputation commandirt waren, seien genannt Feldwebel Schulz, jetzt Stationsvorsteher in Jablonowo, Feldwebel Gedicke, jetzt Lazareth-Verwaltungs-Inspector in Dt. Eylau, Sergeant vom 1. Bat. des Gard.-Landw.-Regts., jetzt Gutsbesitzer auf Kellerode bei Montowo, und Unterofficier Abonn vom 3. Bat. (Graudenz). Aus Ostpreußen, Pommern und Posen mögen aus der Theilnehmerliste hier noch folgende Namen alphabetisch folgen:

Ackermann, Premierlieutenant und Compagnieführer im 4. Pos. Inf.-Reg. Nr. 59. (Oberstlieutenant a. D., zuletzt Commandeur des Landwehr-Bezirks Ostrowo.) — Alfermann, Dr., Assistenzarzt beim Stabe des Generalcommandos des 11. Armeecorps. (Generalarzt 2. Cl. und Corpsarzt des 5. Armeecorps, Posen.) — von Alvensleben, Hauptmann und Compagniechef im 1. Bat. (Königsberg) 1. Garde-Landwehr-Regts. (Königlicher Kammerherr, Major a. D., Rodehlen bei Barten, Ostpr.) — Anders, Hauptmann und Batteriechef im Niederschles. Feldart.-Regt. Nr. 5. († als Major a. D. zu Posen.) — Bieske, Secondelieutenant im 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46. (Ritterguts-Besitzer auf Strzewo, Kr. Ostrowo.) — Christiani, Feld-Intendantursecretär bei der Feld-Intendantur der 21. Inf.-Div. (Rechnungsrath a. D., Königsberg in Pr.) — Ebner, Dr., Assistenzarzt des Feldlazareths Nr. 12 des 5. Armeecorps. (Kreisphysikus u. Sanitätsrath, Fraustadt, Posen.) — Franz, Feldpostsecretär bei dem Feldpostamt 5. Armeecorps. (Postsecretär, Lissa, Posen.) — Freiherr v. Fritsch, Secondelieutenant im 2. Hess. Hus. Regt. Nr. 14, commandirt als Ordonnanzofficier zur 42. Inf.-Brig. (Major im 2. Westfäl. Hus.-Regt. Nr. 11, Adjutant des Generalcommandos des 5. Armeecorps, Posen.) — Gevers, Secondelieutenant und Adjutant im Hess. Feldart.-Regt. Nr. 11. (Oberstlieutenant und Commandeur des Niederschles. Train-Bats. Nr. 5, Posen.) — Gründel, Secondelieutenant im 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62. (Major z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Marienburg.) — Hehle, Feld-Intendantursecretär der Feld-Corpsintendantur 5. Armeecorps. (Rechnungsrath beim Königlichen Oberlandesgericht, Stettin.) — Hirschberg, Dr., stellvertretender Oberstabs- und Regimentsarzt beim 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, Chefarzt des Kantonnementslazareths Louveciennes. (Königlicher Kreisphysikus u. Sanitätsrath, Posen.) — v. Kamptz, Secondelieutenant im Königs-Grenadier-Regiment (2. Westr.) Nr. 7. (Major und Bataillonscommandeur im Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34, Bromberg.) — Keyler, Premierlieutenant im Gren.-Regt. Kronprinz (1. Ostpr.) Nr. 1., Adjutant der 17. Inf.-Brig. (Generallieutenant und Commandant von Königsberg in Pr.) — v. Kleist, Frhr., Rittmeister im 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8., (Generalmajor und Commandeur der 2. Cav.-Brig. Allenstein.) — Krüger, Sec.-Lt. vom Reit. Feldjäger-Corps, command. zum Stabe des Hauptquartiers der Dritten Armee. (Regierungs- und Forstrath, Stettin.) — v. Krüger, Hauptm. von der 10. Art.-Brig., Adj. b. d. Commandeur d. Dritten Armee. (Generalmajor z. D., Stettin.) v. Lettow, Major im Kriegsministerium, beim Stabe des Kriegsministers im großen Hauptquartier. (Generallieutenant z. D., Gutsbesitzer zu Groß-Reetz bei Pollnow in Pomm.) — Lissner, Dr., Stabsarzt beim Feldlazareth Nr. 5 des 5. Armeecorps. (Oberstabsarzt a. D., Kreisphysikus und Sanitätsrath, Kosten in Posen.) — Müller, Dr., freiwilliger Assistenzarzt des 2. Bats. (Coblenz) 2. Garde-Gren.-Landw.-Regts. (Pract. Arzt a. D., Besitzer der Bären-Apotheke, Stettin.) — Neumann, Secondelieutenant im 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6. (Major z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Goldap.) — Neumann, Zahlmeister beim Füs.-Bat. 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47. (Zahlmeister beim 1. Bat. Inf.-Regts. Nr. 47, Posen.) — Peters, Assistenzarzt beim Feldlazareth Nr. 5 des 5. Armeecorps. (Geh. Medicinalrath, Stabsarzt der Landw. a. D., Obornik, Prov. Posen.) — Posner, Inspecteur des Feldlazareths Nr. 8 des 5. Armeecorps. (Garnison-Verwaltungsdirector, Lieutenant a. D., Königsberg in Preußen.) — v. Puttkamer, Major und etatsmäßiger Stabsofficier im 3. Schles. Drag.-Regt. Nr. 15. (Oberst z. D., Stettin.) — Frhr. v. Richthofen, Rittmeister vom Pos. Ulan.-Regt. Nr. 10, Adjutant bei der 9. Inf.-Div.) — Schaper, Secondelieutenant im Niederschles. Feldart.-Regt. Nr. 5. (Major z. D. und Mitglied des Bekleidungsamtes 1. Armeecorps, Königsberg in Pr.) — Schoeps, Feld-Ober-Postsecretär, Vorsteher der Feldpost-Expedition der 9. Inf.-Div. (Rechnungsrath bei der Ober-Postdirection, Bromberg.) — Schultz, Assistent bei der Feld-Intendantur des 5. Armee-Corps. (Rentmeister, Kempen, Posen.) — Simon, Feld-Proviantmeister des 5. Armeecorps. (Proviantmeister a. D., Stettin. — Trenk, Secondelieutenant vom Niederschles. Pion.-Bat. Nr. 5 in der 1. mobilen Sappeur-Comp. des 5. Armeecorps. (Major und Ingenieur-Officier vom Platz, Königsberg in Preußen.) — v. Viebahn, Hauptmann vom Hess. Füs.-Regt. Nr. 80, commandirt als Generalstabs-Officier bei dem Ober-Commando der 3. Armee. (Gen.-Maj. und Command. der 5. Inf.-Brig., Stettin.) — v. Wartenberg, Prem.-Lt. im 3. Posen. Inf.-Regt. 58. — v. Ziegler u. Klipphausen, Premierlieutenant im Königs-Gren.-Regt. (2. Westpr.) Nr. 7. (Oberstlieutenant z. D., Commandeur des Landw.-Bez. Wehlau, Ostpr.) — Scholz, Feldwebel im 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18; D. (Garnisonverwaltungs-Oberinspector, Lyck.) — Thiele, Feldwebel und Officier-Dienstthuer im 1. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 46; D. (Polizeicommissar, Posen.) — Röthig, Feldwebel im 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47; D. (Kanzlist bei der Intendantur 5. Armeecorps, Posen.) —

Berliner Börse vom 16. Januar 1896.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106.—
„ „	3½	104.80
„ „	3	99.20
Preuß. consolid. Anl.	4	106.—
„ „ „	3½	104.80
„ „ „	3	99.25
Staatsschuldscheine	3½	101.50
Berliner Stadt-Obl.	3½	102.40
„ 1892	3½	103.80
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	101.50
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	101.80
„ „	3	96.—
Ostpreußische „	3½	101.—
Pommersche „	3½	101.25
„ Landcr.-B.	3½	—
Posensche, neue	4	101.80
„ „	3½	100.60
Westpreußische I. I.B	3½	100.50
„ II.	3½	100.50
„ neulndsch.	3½	100.50
Preußische Rentenbriefe	4	105.20
„ „	3½	102.60

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe 5%	fr.	57.25
do. kleine 5%	fr.	58.—
do. innere 4½%	fr.	47.70
do. kleine 4½%	fr.	47.80
do. äußere 4½%	fr.	48.20
do. 20 L. 4½%	fr.	48.30
Barlett. L. M. p. St.	fr.	25.60
Buenos-Aires Prov. 5%	fr.	34.75
Egypter, garant.	3	—
do. priv.	3½	—
do.	4	—
Griech. 1881 und 84	fr.	—
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	30.60
do. Goldrente L. 500	fr.	26.10
do. do. L. 100	fr.	26.40
do. do. L. 20	fr.	26.50
do. Monopol	fr.	—
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	31.25
Holländ. Com. Cred.	3	106.25
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	57.20
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	89.75
do. do. do.	4½	92.25
Italienische Rente	4	84.80
do do. kleine	4	84.90
do. amortisirte Rente	4	82.—
Mexikaner	6	91.50
Mexikaner 100 L.	6	91.70
Mexik. 1890 100 L.	6	91.60
do. St.-Eisenbahn	5	84.60
Norw. Hyp.-Obl.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	103.—
do. Papier-Rente	4⅕	99.40
do. do.	4⅕	99.50
do. Silber-Rente	4⅕	100.40
do. do.	4⅕	—
do. 54er Loose	3,2	170.50
do. 58er L. p. St.	—	335.—
do. 60er L.	4	150.—
do. 64er L. p. St.	—	—
Poln. Pfandbr.	4½	67.80
do. Liqu.-Pfdbr.	4	—
Röm. St.-Anl. I.	4	—
do. II—VIII	4	85.30
Rum. fund. Rente	5	103.40
do. do. 400 Mk.	5	103.70
do. amort. Rente	5	99.75
do. do. 400 Mk.	5	100.25
Rum. amort. de 1892	5	99.75
do. do. de 1893	5	99.70
do. do. de 1889	4	87.60
do. do. de 1890	4	87.50
do. do. de 1891	4	87.75
do. do. de 1894	4	87.25
Russ. Bodencr.	5	120.60
„ „ gar.	4½	103.80
Türk. Anl. D.	1	21.05
do. Adm. 1888	5	90.75
do. conf. A. 1890	4	—
do. 400 Fr.-L. p. St.	fr.	111.75
Ung. Gold-Rente	4	102.90
do. Kron.-Rt.	4	98.80
do. G. invest. Anl.	4½	104.50
do. Loose p. St.	—	273.—

Inländ. Hypoth.-Pfdbr.

Danz. Hypoth.	4½	—
„ „	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	101.20
„ unkündb. bis 1904	4	104.90
„ „	3½	101.—
Hamb. Hyp.-Bk.-Pfdbr. 81-140	4	100.50
„ „ unk. 1900	4	103.50
„ „ alte 1—45	3½	100.30
„ „ unk. 1905	3½	101.50
Meininger Hyp.-Pfdbr. neue	4	104.40
Nordd. Grundcr.-Pfdbr. III.	4	100.25
„ IV. V. unk. b. 1903	4	104.10
Pomm. Hypoth. III. IV.	4	100.—
Pom. Hyp. V. VI. unk. b. 1900	4	103.40
„ VII. VIII. unk. b. 1904	4	105.50
„ conv.	3½	100.—
Pr. Bodencr.-Pfdbr. VII. VIII. IX.	4	101.50
„ XIII.	4	—
Pr. Bodencr.-Pfdbr. XIV.		105.90
Pr. Bodencr. XI.	3½	100.50
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	100.10
Pr. Hyp.-Act.-B. VIII.-XII.	4	101.60
„ „ XV.-XVIII.	4	102.90
„ „ unk. b. 1905	4	105.10
„ „ „ „	3½	101.50
Stettiner Nat.-Hypothb.	4½	110.10
„ „	4	102.50
„ „ unk. b. 1905	3½	101.40

Eisenb.-Pr.-Act. u. Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn I—IV.	4	104.10
„ „	3½	—

Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	93.70
„ „ 1874	3	90.90
„ Ergänzungsnetz	3	91.50
„	5	116.—
„ „ Gold	4	104.30
Ital. Eisenb.-Obl. kl.	3	52.50
Kronpr. Rudolf	4	99.60
Moskau-Rjäsan	4	102.50
„ Smolensk	5	104.50
Raab Oedenb.	3	85.40
Northern Pacific I.	6	—
do. do. II.	fr.	—
do. do. III.	fr.	—
do. Land Grant	fr.	36.50
do. Pac.-Cert. I.	6	111.75
Ung. Eisenb. Gold 89.	4½	105 —
do. do. 500 fl.	4½	105.25
do. Staatseis. Slb.	4½	102.20

In- und ausl. Eisenb.-St. und St. Prior-Actien.

	Divid.	
Aachen Mastricht	2½	87.—
Gotthardbahn	7,4	167.80
Königsberg-Cranz	6,6	143.—
Lübeck-Büchen	6	148.25
Mainz-Ludwigshafen	5	124.60
Marienburg-Mlawka	2	77.—
Oestr. Ung.-Staatsb.	6,6	149.75
Ostpr. Südbahn	⅓	93.25
Stargard-Posener	4½	—
Warschau-Wien	19⅚	270.50

Stamm Pr. Act.

Marienburg-Mlawka	5	120.75
Ostpr. Südbahn	4⅓	118.75

Bank- und Industriepapiere.

	Divid.	
Berl. Cassen-Ver.	4	128.10
Berliner Handelsgesellschaft	7	148.75
Berl. Pd. Hdl. M.	—	117.50
Braunschweiger Bank	5	115.—
Bresl. Disconto	6½	119.50
Danziger Privatbank	8	148.25
Darmstädter Bank	7	155.60
Deutsche Bank	9	187.25
Deutsche Genossenschaftsb.	5	118.—
Deutsche Effectenb.	6½	117.50
Deutsche Grundschuld-B.	7	133.50
Disconto-Commandit	8	206.60
Dresdner Bank	8	154.75
Gothaer Grundcred.	4	124.90
Hamb. Cm. u. Discb.	6	128.50
Hamb. Hyp.-B.	8	162.10
Hannoversche Bank	5	117.60
Königsberger Vereinsb.	5	107.—
Lübeck. Commb.	6	122.25
Magdeb. Privatb.	5½	112.25
Meining. Hypoth.-B.	6	127.25
Nationalbank f. Deutschland	6½	142.—
Nordd. Bank	4½	—
Nordd. Grundcr. B.	5	107.25
Oester. Creditanstalt	11⅞	225.25
Pommersche Hypoth.-Bk.	6	142.10
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	141.30
„ Centralbodencred.-B.	9½	174.10
Pr. Hypoth. A. B.	6½	135.75
Reichsbankanleihe	6,26	159.90
Rhein. Westf. Bodencr.	—	126.50
Russ. Bank f. ausw. Hdl.	9,6	—
Danziger Oelmühle	3	91.50
„ Prior.-Act.	5	107.—
Hibernia	5½	174.25
Große Berl. Pferdeb.	12½	323.50
Hamb.-Amerik. Packetf.	0	108.10
Harpener	5	168.10
Königsb. Pferdeb. Vrzg.	4½	85.—
Laurahütte	4	145.—
Norddeutscher Lloyd	0	103.60
Stett. Cham. Didier	15	219.—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144.75
Bayerische Prämien-Anleihe	4	155.75
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	107.40
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	138.25
Hamburg. Staats-Anl.	3	136.80
Lübeck. Präm. Anl.	3½	133.40
Meininger Loose	—	23.60
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	131.90

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	—	Am. Coup. zb.	
Souvereigns	20.41	Newy.	—
Napoleons	—	Engl. Bankn.	20.445
Dollars	—	Franz. „	81.15
Imperials	—	Italien. „	74.50
„ p. 500 Gr.	—	Nordische „	112.30
„ neue	—	Oesterr. „	168.20
Am. Not. kl.	—	Russ. Bankn.	216.95
		„ Zollcoup.	324.50

Wechsel.

Amsterdam u. Rotterdam	8T.	168.30
Brüssel und Antwerpen	8T.	80.95
Skandinav. Plätze	10T.	112.50
Kopenhagen	10T.	112.35
London	8T.	20.465
London	3M.	20.385
New-York	vist.	416.75
Paris	8T.	81.05
Wien österr. W.	8T.	168.10
Italien. Plätze	10T.	74.35
Petersburg	8T.	216.50
Petersburg	3M.	213.70
Warschau	8T.	216.55

Discont der Reichsbank 4 %.

Lichtenstein, Feldwebel; D. (Eisenbahnbetriebssecretär, Bromberg.) — Liebig, Feldwebel; D. (Garnisonverwaltungsinspector, Goldap.) — Mattern, Feldwebel; D. (Eisenbhn-Directions-Secretär, Bromberg-Schleusenau.) Speich, Feldwebel; (Polizei-Districtscommissarius, Kletzko bei Gnesen.) — Großheim, Sergeant. (Eisenbahnbetriebssecretär, Bromberg-Schleusenau.) (Die letzten 5 beim Niederschles. Feldart.-Regt. Nr. 5.) Rieboldt, Sergeant vom 2. Bat. 1. Garde-Landw.-Regt.; (Stettin); D. — Kahlert, Sergeant und Kammerunterofficier beim Feldlazareth Nr. 1 des 5. Armeecorps. (Kaufmann und Redacteur der Posener Landwehr-Zeitung, Posen.)

Das sind diejenigen von den 1397 Theilnehmern an dem gewaltigen Acte, die hier oben in der Ostmark leben und die gewiß heute ihre Blicke noch einmal gern nach dem Schlosse der französischen Könige richten, in dem die Wiedergeburt des deutschen Reiches gefeiert worden ist und deren Zeugen sie sein durften. Herrlich ist es, eine große Zeit miterlebt, noch herrlicher aber, so dicht an der Wiege des deutschen Reiches gestanden zu haben, wie es den Männern beschieden war, deren Namen wir heute zum Gedächtniß an jenen gewaltigen Act gern und freudig veröffentlicht haben.

*) D. bedeutet: Commandirt zur Fest-Deputation.

Gedenkblätter aus Deutschlands stolzester Zeit.

17. Januar 1871.

Aus der Weltgeschichte.

An der Lisaine.

Dritter Tag der Schlacht an der Lisaine. Die am Tage vorher von den Deutschen an ihrem rechten Flügel verlorenen Stellungen werden unter großen Verlusten bis auf Chennebier wieder zurückerobert. Der hier von den Franzosen beabsichtigte Durchbruch zum Entsatz der Belagerung von Belfort ist vereitelt. General Bourbaki zieht endlich seine entkräftete Armee zurück. Den etwa 140 000 Mann starken Franzosen hatten 45 000 Deutsche entgegen gestanden.

Provinz.

m. Zoppot, 16. Jan. Aus Anlaß des Reichs-Jubiläums veranstaltet die hiesige Gemeindeschule am Sonnabend, Vormittags 10 Uhr, im Victoria-Hotel eine Schulfeier, zu der allen Bürgern der Zutritt frei steht. — Nach den bekannt gegebenen Mittheilungen des hiesigen Standesamtes sind hier im Laufe des Jahres 1895 im Ganzen ungefähr 255 Geburten, 124 männliche und 131 weibliche, 162 Sterbefälle, darunter 78 männnliche uud 84 weibliche beurkundet worden. Außerdem wurden 102 Aufgebote bekannt gegeben und 58 Eheschließungen vollzogen. — Der hiesige Gewerbeverein hatte heute Abend im Locale des Victoria-Hotels einen Vortragsabend, in welchem Herr Kreisschulinspector Witt einen Vortrag über Pestalozzi hielt. — Der Festausschuß richtet nunmehr auch an die hiesigen Bürger die herzliche Bitte, zur Erhöhung der allgemeinen Festesstimmung am 18. Januar d. J. durch reiche Ausschmückung der Häuser mit Flaggen 2c. beizutragen. — Falls dem Besitzer des Hotels „Kaiserhof" die Concession zur Erbauung eines Saales ertheilt wird, gedenkt Herr Frömmrich für die Sommermonate ein ständiges deutsches Theater zu etabliren; auch will dann Herr Frömmrich dafür Sorge tragen, daß in den Wintermonaten an 1 bis 2 Tagen hier Theateraufführungen stattfinden. Die Nähe des Danziger Stadttheaters mit zahlreichem Personal würde ja die Ausführung des geplanten Unternehmens nur begünstigen.

g. Dirschau, 16. Jan. Kaisers Geburtstag wird in unserer Stadt wie in den Vorjahren durch ein Festessen im Saale des Schützenhauses gefeiert werden. — Der Bau des hiesigen Johanniter-Krankenhauses hat nach dem Berichte, welcher von Herrn Oberpräsident von Goßler herausgegeben worden ist, insgesammt 122 571 Mk. Kosten veranlaßt. Zu dieser Bausumme haben gegeben der Johanniterorden 78 000 Mark, die Stadtgemeinde Dirschau 21 500 Mark, der vaterländische Frauenverein in der Stadt 6000 Mark, Wohlthäter im Ganzen 16 883 Mark. Seit der Eröffnung bis zum 26. December sind 203 Kranke in dem Krankenhause behandelt worden. — Die hier neu gegründete Kaufmännische Krankencasse ist gestern Abend vollständig constituirt worden. Zu Vorsitzenden wurden gewählt die Herren Kaufleute E. Priebe und F. Goetz, zum Cassenführer Herr Buchhalter Schmidt, zum Controleur Herr A. Nedlinger. Beisitzer sind Fabrikbesitzer Kelch, Kaufleute Harder und Lippold, Buchhalter Kluth.

n. Marienburg, 16. Jan. Der Kaufmann Herr P. Driedger im Tiegenhof hat seine Gastwirthschaft für den Preis von 25000 Mark an den Kaufmann Herrn Wichmann verkauft. — Bei den Binnen-Entwässerungs-Verbänden im Marienburger Deichverbande sind neu gewählt worden die Herren Heidebrecht als Geschworener der Linau-Commune, Peters als Vorsteher, Dreier und Elsert als Beigeordnete der Entwässerungsgenossenschaft Reinland und Pohlmann zum Vorsteher sowie Schröder zum Beigeordneten der Entwässerungsgenossenschaft Rückenau.

? Berent, 16. Jan. In dieser Woche beging Herr Fleischermeister Alexander Kantowski, der hier 41 Jahre als Fleischermeister thätig ist, das seltene Fest seines 25jährigen Obermeister-Jubiläums. Sämmtliche Meister der hiesigen Fleischer-Innung überreichten ihm eine werthvolle silberne Dose.

ki. Konitz, 16. Jan. Der zum Präsidenten des hiesigen Kgl. Landgerichts ernannte Landgerichts-Director Herrmann in Erfurt trifft am 1. Februar hier ein. — Der in der Affaire des Freiherrn v. Hammerstein als Zeuge oft genannte Herr Oberstaatsanwalt Drescher in Berlin weilte seiner Zeit mehrere Jahre hindurch als Königlicher Staatsanwalt am hiesigen Gerichte und vertrat auch den hiesigen Wahlkreis mehrere Jahre als Abgeordneter im Parlament. Von hier wurde Herr Drescher nach Schneidemühl und von dort als Oberstaatsanwalt nach Berlin berufen.

i. Pr. Stargard, 16. Jan. Begünstigt durch die anhaltend mittelmäßige Witterung wird an der Fertigstellung des Directionsgebäudes und derjenigen Gebäude der Irrenanstalt, welche zur Unterbringung bezw. zur Benutzung für die der Irrenanstalt zu Conradstein überwiesenen 120 Kranken gearbeitet. Während der eine Flügel des Directionsgebäudes durch Herrn Director und Inspector bereits bezogen ist, wird in dem anderen Flügel und dem Mittelgebäude gegenwärtig die letzte Hand angelegt. Vollständig fertiggestellt sind je ein Gebäude (Wohngebäude) für die 70 männlichen und 50 weiblichen Kranken, ferner die Küche und die Nebengebäude. Die an der Straßenseite gelegenen Beamtenwohnhäuser und die Cantine sind ebenfalls fertiggestellt und theilweise von den Beamten und Unterbeamten der Irrenanstalt bezogen. — Zur Feier des 25jährigen Reichs-Jubiläum findet für die hiesige Garnison ein Militär-Festgottesdienst statt. Die Volksschule und höhere Töchterschule hält ihre Festfeier um $^1/_2$11 Uhr in der Aula des alten Schulgebäudes ab. In der Aula des Kgl. Friedrichs-Gymnasiums findet um $^1/_2$12 Uhr Vormittags die Festfeier statt. Ebenso veranstaltet die Königl. Präparandenanstalt eine Feier durch Gesang und Ansprache über die Bedeutung des Tages.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 16. Januar.

Proceß Kuhrke und Genossen.

Betrügerischer Bankerott, Meineid bezw. Beihilfe.

Fortsetzung.

Der Erstangeklagte ließ sich über die ihm zur Last gelegten Verbrechen folgendermaßen aus: Im Jahre 1894 begab ich mich zu einem mit mir in geschäftlichen Beziehungen stehenden Freunde, um Zahlung zu leisten. Ich steckte deshalb mein mit 900 Mk. gefülltes Portemonnaie zu mir und machte mich auf den Weg. Auf dem Wege nach Langfuhr habe ich mein Portemonnaie, nachdem ich etwas über den Durst getrunken hatte, verloren. Kurz vor Weihnachten desselben Jahres, brauchte ich Geld, wandte mich an meinen Onkel Schliker mit der Bitte um ein baares Darlehn von 900 Mk. Schliker weigerte sich zuerst, jedoch nach Leistung einer genügenden Sicherheit durch meine Privatsachen ließ er sich zur Hergabe des Geldes bewegen. Meine mitangeklagte Cousine Marie Schliker, die zu jener Zeit hier in Danzig weilte, fuhr sofort nach Nakel zurück und überbrachte mir einige Tage später aber nur 850 Mark, da nach der Erklärung meines Onkels er im Besitze weiterer Geldmittel nicht war; die fehlenden 50 Mark legte ich aus meiner Tasche zu. Diese Summe habe ich nicht von meinem Buhalter buchen lassen, weil ich mir sagte, daß dies Privatsache sei. Im Februar des darauf folgenden Jahres packte ich die für meinen Hausstand entbehrlichen Sachen zusammen und übergab sie meiner Cousine, die sie nach Nakel sandte und einem dortigen Spediteur übergab. Was die Ueberlassung des Biergeschäfts an die Marie Schlieker betrifft, so muß ich erklären, daß ich dazu in Folge von enormen Verlusten durch die von mir angestellten Buffetiers gezwungen worden bin. Es sind mir mehrere von den Angestellten mit 3—450 Mark Casse durchgegangen. Schließlich fuhr ich nach Königsberg zum Director der Bierbrauerei, Herrn Papendick, und bat ihn, genehmigen zu wollen, daß mein Sohn, der allerdings erst acht Jahre alt ist, das Bier-Geschäft übernehme. Herr Papendick willigte ein, mein Sohn übernahm das Biergeschäft und meine Cousine führte es. Jedoch schon nach Verlauf von 8 Tagen zog der Director seine gegebene Einwilligung zurück und eröffnete mir, daß er nur meine Cousine als die Inhaberin des Biergeschäfts anerkenne.

Von dem Herrn Vorsitzenden befragt, wie der Angeklagte dazu gekommen ist, die Geschäftsbücher zu vernichten, fährt er fort: Die Handelsbücher habe ich gleich nach der Uebernahme des Hotels, am 1. November 1893, angelegt. Da ich von der einfachen, sowie von der doppelten Buchführung nichts verstehe, so hielt ich mir den Buchhalter Wendt. Derselbe sagte mir, daß eine Nachtragung der 19 000 Mk. in die alten Geschäftsbücher richtig, weshalb ich die alteu Bücher vernichtete und neue anlegte. Ich habe keinen falschen Eid geleistet, noch einen erdichteten Schuldbetrag in meine Passiva aufgenommen.

Der Angeklagte Schliker läßt sich sodann über das ihm zur Last gelegte Verbrechen in Kurzem etwa folgendermaßen aus: Ich habe im Lotteriespiel viel Glück gehabt, in den 70er Jahren habe ich in der preußischen Classen-Lotterie mehrere Gewinne gemacht, so daß ich zu einem ansehnlichen Vermögen kam. Jedoch verlor ich mein Geld bald wieder durch ungünstige Speculationen; ich wurde zwar von anderer Seite gewarnt, aber leider zu spät. Ich ließ mich wiederum verleiten, von der sächsischen Lotterie ein Loos zu nehmen, am Tage nach der Ziehung machte ich einen Gewinn von 22 000 Mark, den ich für 20 000 Mark verkaufte, um das Geld schneller zu erhalten. Von einem Brustleiden geplagt, suchte ich im Jahre 1890 in Zoppot Heilung, woselbst ich mit meinem Neffen Kuhrke zusammentraf. Ich habe ihm, da er mir sagte, er wolle das „Hotel Petersburg" übernehmen, das Geld versprochen und im Jahre 1893 auch mein Wort eingelöst, indem ich ihm die in Frage kommenden 19 000 Mk. theils in baarem Gelde und in Sparcassenbüchern aushändigte. Meine Herren Geschworenen, Sie werden einem 40 Jahre im Staatsdienste stehenden Beamten, ein derartiges Verbrechen, wie es mir hier zur Last gelegt, wohl nicht zumuthen. Weinend setzte sich der alte Mann nieder.

Die Angeklagte Marie Schliker giebt an, daß das, was ihr Vater und ihr Onkel gesagt hätten, volle Wahrheit sei, und daß sie die Sachen als Pfand für die geliehenen 850 Mk. angenommen habe. Daß sie sich dadurch einer strafbaren Handlung schuldig gemacht habe, sei ihr völlig unbewußt.

Dem alten Schliker wurde von dem Vorsitzenden vorgehalten, daß er doch verschiedentlich bei seiner vorgesetzten Behörde um Gehaltsaufbesserung eingekommen sei und das habe er doch als ein solch vermögender Mann nicht nöthig gehabt.

Schliker gab das unumwunden zu, war jedoch der Meinung, daß Einkommen und Gehalt zwei verschiedene Dinge sind.

Ferner wurde der Angeklagte von dem Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, daß er bei seinen früheren Vernehmungen über seine Vermögenslage andere Angaben gemacht habe, die mit den heutigen Auslassungen in Widerspruch ständen. Es müsse doch einem Jeden auffallen, daß der Angeklagte sein ganzes Vermögen seiner Tochter Maria überlassen habe. Ein Verdachtsmoment sei ferner, daß Schliker zuerst das Darlehn ohne jede Zinsen dem K. geborgt und dann erst nach etwa 2 Jahren sich Wechsel habe ausstellen lassen. Der Angeklagte klärte die Sache damit auf, daß sein Onkel ihm bei seinem Aufenthalt in Danzig mitgetheilt habe, er habe einen jungen Menschen angeschossen, dem 30 000 Mk. Schmerzensgeld zahlen müsse. Einige Wochen später sei dann Kuhrke nach Nakel gekommen und hätte ihm mitgetheilt, daß der Angeschossene die Entschädigungsklage eingereicht hätte und nun erst habe er, um der Klage vorzukommen, Wechsel ausgestellt. Die Anklage nimmt an, daß Schliker dem Angeklagten überhaupt kein Geld geliehen, da K. Vermögen genug besessen habe. Der Angeklagte Kuhrke tritt dem entgegen und versichert, nur 7000 Mk. in Baar sein Eigen genannt zu haben.

Hierauf tritt das Gericht in die Specialvernehmung der Angeklagten, die sich bis gegen 4 Uhr Nachmittags hinzieht.

Nach einer halbstündigen Mittagspause wurde die Sitzung gegen 5 Uhr wieder eröffnet. Als erster Zeuge wird zunächst Herr Concursverwalter Lorwein von hier vernommen. Derselbe giebt an, daß bei dem Concurs nicht alles in Ordnung gewesen sei, weshalb er im April vorigen Jahres bei der hiesigen Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet hatte. Die Passiva hätte 26 000 Mark, die Activa etwa 10 000 Mark betragen. Bei Eröffnung des Concurses wurde schließlich ermittelt, daß Schliker dem Kuhrke in Folge eines obsiegenden Erkenntnisses hat auspfänden lassen. Dem Concursverwalter kam die Sache sehr bedenklich vor, und bestritt die eingeklagte Forderung des Schliker, der nun gegen die Concursverwaltung gerichtlich vorging. Ferner bekundet der Zeuge, daß die Bücher zwar ordnunsmäßig geführt waren, es sei in ihm jedoch der Verdacht aufgestiegen, daß doch nicht so alles „glatt" gemacht war. Während des Concurses will er beobachtet haben, daß zwischen den Angeklagten etwas ganz „Besonderes" im Spiele sei. Deshalb habe er sich an die Kgl. Staatsanwaltschaft gewandt, worauf die Verhaftung des Angeklagten Kuhrke erfolgte.

Herr Voigt, der frühere Inhaber des Hotel „Petersburg", bekundete zunächst, daß Kuhrke in seinem Geschäft ca. 17 Jahre thätig gewesen sei und sich sehr gut geführt habe. Bei der Uebergabe seines Hotels an den Angeklagten habe derselbe ihm ein Telegramm vorgelegt, aus dem zu ersehen war, daß ein Verwandter dem K. eine größere Summe zur Erwerbung des Geschäfts anbot. Auch er habe gehört, daß Kuhrke einen größeren Lotteriegewinn gemacht, doch habe er sich um die Sache nicht gekümmert.

Zeuge Buchhalter Wendt bekundet im wesentlichen das, was Zeuge Lorwein ausgesagt und bestätigt auch die Angabe der Angeklagten wegen der Nachtragung der 19 000 Mk. in die Bücher.

Zeuge Kellner Jaguschewski will ebenfalls von größeren Lotteriegewinnen gehört haben; auch will er nach Eingang einer Depesche an den Angeklagten Kuhrke die Worte: „Nun ist alles in Ordnung" gehört haben.

Der Zeuge Conrad, der ebenfalls als Kellner bei dem Angeklagten thätig war, aber nach der Aussage desselben ein sehr neugieriger Mensch sein soll, will einmal in einem an Kuhrke gerichteten Briefe gelesen haben, daß dieser 18 000 Mk. in der sächsischen Lotterie gewonnen habe. Auch habe er gesehen, daß der Angeklagte eines Tages ein Päckchen Hundertmarkscheine in der Hand gehabt hätte.

Der Angeklagte entgegnet auf diese Auslassung, daß er sich dem C. gegenüber viel Späßchen erlaubt habe. Er habe diesem zwar von Lotteriegewinnen erzählt, aber nur deshalb, um ihn zum Narren zu halten und seine Neugierde zu befriedigen.

Die hierauf vernommenen Sparcassenbeamten können wegen der Bücher und der Einzahlung gar nichts bekunden.

Zeuge Gerichtsvollzieher Steegemann sagt aus, daß er auf Grund des von dem Bureauvorsteher Meißner erhaltenen Schuldtitels die Pfändung des Mobiliars bei dem Angeklagten vorgenommen habe.

Die sodann vernommenen Zeugen Kellner Seidel, Neißner bekunden von Lotteriegewinnen und dergl. und von dem unverhofften Eintritt des Concurses.

Nachdem die Ehefrau des Angeklagten sich entschieden geweigert, Zeugniß gegen ihren Ehemann abzulegen, wurde die Sitzung um 10 Uhr Abends geschlossen. (Fortsetzung auf Seite 111.)

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Freienhuben, Blatt 2 und Pasewark, Blatt 35, auf den Namen 1. der Wittwe **Regine Louise Sellke** geb. Klempnauer, 2. des Landwirths **Gottfried Gustav Sellke**, 3. des **Gottfried Otto Sellke** eingetragenen, zu Freienhuben bezw. Pasewark belegenen Grundstücke [09213

am 26. Februar 1896, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 1124,76 bezw. 239,79 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 37,3490 bezw. 8,5730 Hectar zur Grundsteuer, das Grundstück Freienhuben, Blatt 2, mit 210 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 27. Februar 1896, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 13. Januar 1896.

Königliches Amtsgericht XI.

Die Ausführung sämmtlicher Bauarbeiten und Lieferung aller Materialien zur Herstellung von 54 Arbeiterwohnungen in Dirschau, bestehend aus 4 Wohnhäusern für je 12 Familien und einem für 6 Familien (dreigeschossig), Stall- und Abortsgebäuden, Müllgruben, Brunnen, Einfriedigungen, Pflasterungen u. s. w. soll ungetheilt an einen Unternehmer in General-Unternehmung verdungen werden.

Die erforderlichen Unterlagen sowie das Angebotsformular sind im Bureau der Unterzeichneten einzusehen, oder von derselben gegen portofreie Geldeinsendung von 4,00 Mark zu beziehen. Der Bauplatz wird von dem Vorstande der Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspection I zu Dirschau angewiesen, wo auch weitere Auskunft ertheilt wird.

Vorschriftsmäßige Angebote nebst den geforderten Proben sind gehörig verschlossen und mit der Aufschrift **„Angebot auf Herstellung von Arbeiterwohnungen in Dirschau"** versehen

bis zum 15. Februar d. Js., Vorm. 11 Uhr,

bei der Unterzeichneten einzureichen, wo auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Den Angeboten sind außerdem Zeugnisse über die Leistungsfähigkeit beizufügen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. [09217

Dirschau, den 16. Januar 1896.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection I.

Verdingung.

Neubau einer Handwerker-Kaserne in Danzig.

Die nachbezeichneten Arbeiten und zwar:

Loos I. **Tischlerarbeiten** — Anschlagsbetrag rd. 5000 ℳ und

Loos II. **Schlosserarbeiten** — Anschlagsbetrag rd. 3000 ℳ

sollen je in einem Loose öffentlich verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin auf **Donnerstag, d. 30. Jan. 1896,** und zwar für Loos I um 11$^1/_2$ Uhr und für Loos II um 12 Uhr Mittags im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Weidengasse 51, 3 Tr., anberaumt, woselbst auch die Verdingungsunterlagen zur Einsicht ausliegen.

Dieselben sind auch gegen Erstattung der Abschreibe-Gebühren von dort zu beziehen.

Die verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind post- und bestellgeldfrei bis zum genannten Termin an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Eröffnung derselben erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber.

Zuschlagsfrist vier Wochen.

Stahr,
Garnison-Bauinspector in Danzig. [09207

Familien-Nachrichten

Als Verlobte empfehlen sich
P. Knop
A. Schmidt.

Die Beerdigung meiner verstorbenen Frau **Marie Weichbrodt** findet am Sonntag, den 19., Nachmittags, von der Wohnung, Neufahrwasser, Sasperstraße 32 c, aus statt. [09230
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Vormittag 9$^3/_4$ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe Mutter und Schwester, unsere theure sorgsame Großmutter, Tante und Großtante

Frau Caroline Riediger,
geb. Peters,

im Alter von 76 Jahren.

Dieses zeigen statt besonderer Meldung tiefbetrübt an

Danzig, den 16. Januar 1896

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. Januar, um 2 Uhr Nachmittags, vom Hause St. Albrecht 37 auf dem Kirchhofe zu Müggenhahl statt.



Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief am 14. d. Mts. plötzlich unsere unvergeßliche Tochter, innigst geliebte Schwester, Schwägerin und Braut,

Fräulein Bertha Prange

im 36. Lebensjahre. Dieses zeigen allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19., um 3 Uhr von der Bartholomäi-Leichenhalle aus nach dem Bartholomäi-Kirchhofe statt.

Gestern entschlief sanft nach schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter, sorgsamer Vater, der Zimmergeselle

Ferdinand Kroll

im vollendeten 65. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

Danzig, 17. Januar 1896.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 19. Jan., um 2$^1/_2$ Uhr Nachmittags, vom Diaconissenhause aus nach dem St. Johannis-Kirchhofe statt. (*

Ein Haus
in der Heiligen Geistgasse in der Nähe des Glockenthores im Werthe von 25-40000 M. sofort
zu kaufen
gesucht. Offerten unter 09204 in der Expedition dieses Bl.

Eine flotte Gastwirthschaft wird zu pachten ges. Off. u. C 8702 in der Exp. d. Bl.

In Neufahrwasser wird ein in gutem Bauzustande befindl. Haus zu kaufen ges., möglichst Olivaerstr., nahe dem Bahnhof. Offerten u. D 9337 in d. E. erb.

Gute Militärkl., Fischb., Tressen u. Säbel w. gek. Breitgasse 110.

Alte Stiefelschäfte, altes und neues Tuch w. z. höchst. Pr. gek. Häkergasse 26, 3 Tr. Richert. (*

Eine Decimalwaage, 10-20 Ctr. Tragkraft zu kauf. ges. Poggenpfuhl 3. (*

Suche e. Grundstück, gleichviel in welch. Stadtviert. od. a. in baufälligem Zust. b. mäß. Anzahl. zu kaufen. Off. u. Q 9119 in d. E. (*

Deutsche Briefmarken w. gek. Off. u. U H 9219 in d. Exp. (*

Ein Schank- oder irgend ein anderes Geschäft z. übernehmen ges. Off. u. G 9121 in d. Exp. erb. (*

Ein Pult mit Schublad. für alt z. kaufen ges. Off. u. P S 9013 i. d. E.

Suche ein Haus im guten baulichen Zust. mit mittl. Wohn. zu kaufen. Off. u. R 9109 in d. E. (*

4 Bücherkasten ges. 3. Damm 12, 1.

Verkäufe

Haus-Verkauf.
Mein mit 8 Proc. verzinsliches Grundstück in Danzig, Große Gasse 12, will ich beh. Erbregulirung verkaufen. Meldungen erbittet [09190
Franz Lüdtke,
Elbing, Kalkscheunstr. 3/4.

Eine gute Bäckerei ist zu verpachten resp. zu verkaufen. Off. u. B 8701 in der Exped. d. Bl.

Ein gutgehendes (09178
Putz-, Galanterie- und Kurzwaarengeschäft
ist umständehalber zu verkaufen. Gute Brodstelle garantirt. Gefl. Off. unt. S K 09178 i. d. Exp. d. Bl.

E. Grundstück auf d. Lande, Bahnstation, in welchem seit Jahren ein Material-, Kurz- u. Schnittwaarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben worden ist, soll vortheilhaft billig verkauft werden. Adr. u. U G 8129 in d. Exp. d. Bl. (*8119

1 Gartengrundstück in Ohra,
Dorfplatz, wenige Schritte von der Eisenbahnhaltestelle daselbst, ist zu verkaufen. Refl. bel. ihre Adr. u. Y Z 7906 in der Expd. Bl. e.

Kaufliebhabern
von Grundstücken am hiesigen Platze sind wir in der Lage solche der verschiedensten Art, provisionsfrei nachweisen zu können.
Deutsches Landwirthsch.-Verkehrs-Bureau, Zoppot, Seestraße 14 a.
Geöffnet: Vormittags von 9—12, Nachmittags von 3—6 Uhr. [09142

1 Eckhaus m. gr. Hof u. Stall, paff. zu vielen Geschäfte, ist Rechtstadt z. verk. Off. u. Y Z 9104 in d. Exp. (*

1 Grundst., Altst., durchg. n. 2 Str., ist preiswerth bei 5 bis 6000 M. Anz. zu verkaufen. Adr. unter B B 9120 in d. Exp. d. Bl. erb.

Ein Haus mit Restaurant in der Breitgasse, in gutem Bauzustande ist sofort zu verkaufen, Offert. u. M 9124 in d. Exp. e. (*

Restaurant-Verpachtung.
Das Restaurant Deutsche Reichshalle, schöne gr. Localitäten sowie comfortabl. Wohnung, 2 St., Cab., helle Küche, Waschküche u. Kellerräume v. 1. April d. J. eventl. auch früher zu verp., bitte u. schleunige Meldungen d. Consenses wegen. Das Nähere Breitgasse 111, 2 Tr.

Eine Villa bei Langfuhr
mit 1 Saal, 11 Zimmern, Veranden, Nebengelaß, Wasserleitung, Warmhaus, Pferdestall, Remise, 10 Morgen schönem Park zu verkaufen. Offerten bitte unter 09115 in der Exp. d. Blattes einzureichen. [09115

Ein Häusch. in Petershag. w. Krankheit m. 2000 M. Anz. schl. z. vk. Näh. Krüger, Fraueng. 36. (*

Sichere Nahrungsstelle.
Flotte Gastwirthschaft und Destillation, Material-, Kohlen-, Holz-, Torf-, Eisen- u. Kurzw.-Handlg., 1 Meile v. Danz. an der Dirsch. Chauss. gel., Krankheitsh. zu verk. Hypoth. zu 4 1/4 fest. Zur Uebern. 10—12000 M. nöthig. Off. unter P 9104 in d. Exp. erb.

Die Gärtnerei des Gutes Müggau, welches 5 km von Danzig entfernt liegt, ist mit ca. 250 Obstbäumen, guter Wohnung u. gedüngtem, guten Acker auf viele Jahre zu verpachten. (*9331

Möchte d. Gasthaus m. Mater.-Geschäft mit etwas gutem Land, neuen Gebäuden, bei etwa 4000 M. Anz. bald verkaufen o. a. gegen e. kleine Landwirthschaft vertausch. Off. u. B 9235 in d. Exp. (*

Zwei fette Schweine zu verk. Halbe Allee 3, Th. 9. (*

Canarienhähne u. Weibchen, echte Harzer, nur zu haben Vorst. Graben 53, 2, rechts. (*

1 Pelz, 1 Schlittendecke billig zu verkaufen Kl. Hosennäherg. 11.

Ein feiner Winterüberzieher u. Rock-Anzug, neu, zu verkauf. Tischlergasse 64, parterre. (*

Gut erh. Winterüberzieher für schlanke große Figur zu verkaufen Wallplatz 2, 1 Tr. (*

Ein fast n. Frack ist bill. zu v. Breitgasse 56, Eing. Zwirng., 1.

Ein gut erhaltenes Wintermantelet ist billig zu verkaufen Mattenbuden 37, parterre. (*

Eine rosa und weiße Atlastaille mit Rock sehr billig zu verkaufen Katergasse 6, 1. (*

Ein guter Gehpelz, auch ein Stutzflügel sind zu verkaufen Neugart. 22 c, 1 Tr., r., 3—4 U. (*

Ein Herrenanzug und Ballkleider sind zu verkaufen Tagnetergasse 2, Keller. (*

Ein Extra-Infanterie-Rock nebst Koppel, sch. Leder, i. bill. zu verk. L. Albrecht, Hint. Lazareth 4, I. (*

Seidenkl., Damenuhr, Spieg., Betten, Winterüberz. zu verkaufen. Zapfengasse Nr. 7. (*

1 gut erhaltener Frack, für einen schlanken Herrn passend, ist billig zu verk. Breitgasse Nr. 83, 3 Tr.

Zwei noch gut erhaltene Ballkleid. sind preisw. zu verk. b. Arndt, Hl. Geistgasse 123, pt. (*

Weidengasse 20a, 2, rechts ist ein farbiges Seidenkleid zu verkaufen. (*

Ein gut erh. Winterüberz., pass. für e. schl. Fig., ist für 4 M. zu verk. Brauf. Wasser 2, 3 Tr. (*

Maskenanzüge s. z. verkaufen od. z. verheuern Breitgasse 110.

Kriegerverein-Anzug, gut erh., ist für einen sehr bill. Preis zu verk. Off. unt. K K 9354 i. d. E. (*

Ein weißes seid. Ballkleid, auch passend für die Bühne, billig zu verkaufen Lastadie 26, 2. (*

1 Ballkleid ist sehr billig zu verkaufen Gartengasse 4, 1 Tr., rechts. (*

Ein gut erhaltener
Wiczniewski'scher Flügel
ist umzugshalber billig zu verkaufen. Zu besichtigen täglich von 10 bis 12 Uhr in Danzig, Langgasse 34, 1 Treppe. (09214

Pianino f. 250 M. z. vk. Off. YG 9339.

Ein Clavier (Tafelform.) ist sehr bill. zu vk. Karpfenseig. 25 p.

Eine preiswerthe Violine ist zu verkaufen Petershagen h. d. K. 20 parterre, bei Wengerowski. (*

Geigen sind zu verkaufen. Johannisgasse Nr. 33, 3 Tr. (*

Gebrauchter prachtvoller
Bechstein-Concertflügel [09189
billig zu v. Brodbänkeng. 36, p.

Ein Handharmonika ist billig zu verkaufen Drehergasse 22, Hinterhaus, 1. Tr. (*

1 Flügel n. Mappe u. Dammsche Clavierschule ist sehr b. zu verk. Halbeng. 7 I, an d. gr. Mühle. (*

Eine gute Concert-Wirbeltrommel zu verkaufen Kassub. Markt 14, Keller. (*

Ein Clavier, Tafelformat, ist wegen Mangel an Raum b. z. vk. Näh. Jungferng. 5, part. (*

1 g. erh. mah. Kommode billig zu verkauf. Tischlergasse 33, im Laden. (*

Ein Ausziehtisch für 12 Personen und ein kleines Sopha zu verkaufen Heumarkt Nr. 3.

Ein großer nußbrauner Salontisch mit gestochenem Fuß ist zu verkaufen Heumarkt Nr. 3.

1 mah. Wäschschr., 1 Schreibsec., 1 Commode, 1 gestr. Kleiderspind, 1 Bettgest., 1 neue S.-Nähmasch. bill. zu vk. Kl. Nonneng. 2, pt., hint.

Sopha, Wäschesp., Regulator, gut nähende Singernähmaschine für 10 M. zu verkaufen Petersiliengasse 16, 1 kl. Treppe.

Ein Schlafsopha, Bettgest., Spinde, Stühle zu verkaufen Häkergasse 35, parterre. (*

1 Sopha, 1 birk. Waschtisch billig zu verk. Zu bes. v. 2 Uhr Nachm. Häkergasse 24, 1 Tr., l. (*

Aus dem Nachlaß der Frau Staatsanwalt Kawerau sind zu verkaufen: 2 gr. mah. Pfeilerspiegel, 2 Bettgestelle m. Springfedermatratzen, gr. Wäscheschr., Spielt., Bücherschr., Büffetschr., vrsch. St. u. a. Gr. Wollweberg. 2, 2.

Fahrrad-Verkauf.
Ein fast neues Fahrrad (Pneumatik) ist todesfallshalber billig zu verk. Borchert, Fischmarkt 6, 2.

1 Wringmaschine, 1 kl. Sopha, 1 Spieg., 1 Kaffeekess., alt. Schuhz. u. Kleid.-St. Gr. Schwalbeng. 17.*

Ein neuer starker Handwagen ist zu verkaufen Englischer Damm 3, Thüre 8. (*

Illuminationsleuchter aus Ton billig zu verkaufen Johannisgasse 33.

Dung von zwei Pferden ist abzugeben Altstädtischen Graben 65, pt. (*

Ein Plätteisen mit Bolzen und Untersatz billig zu verk. Tischlerg. 24/25, 1 T. rechts. (*

Ein eisernes fliegendes Schild, Größe 50 × 60 cm billig zu verkaufen Brodbänkeng. 7, 3. (*

Eine gut erhaltene **Singer-Nähmaschine** billig zu verkaufen Büttelhof 6, 1 Tr. (†

Ein gut erhaltener Kinderwagen ist preiswerth zu verkaufen Fleischergasse 68 E. (*

Flaggenstang. bill. zu verk., auch eine kl. Flagge Hl. Leichnam 13.

1 Briefmarken-sammlung
im Werthe von ca. 2600 Mk. nach Senfs Catalog von 1895 billigst zu verkaufen. Ausschnitte sind nicht eingerechnet. Gebote u. W W 9035 in der Exp. d. Bl. erb.

Ein gut erhaltener Kindermantel für 1—2jähr. Knaben billig zu verk. Mattenb. 37, p. (*

Zimmer-Gesuche

Junger Mann sucht ein anständ. möbl. Zimmer, mögl. part. gelegen, im Centr. d. Stadt. Gefl. Off. n. Preisang. unt. K. 9210 in der Exp. d. Bl.

1 anst. Frau sucht 1 Stube u. Küche i. anst. Hause a. d. Rechtst. Adr. m. Preis u. G F 9179 in d. Exp. d. Bl.

Ein fein möbl. Zimmer wird v. e. Herrn z. 1. Febr. cr. gesucht. Off. m. Preisang. u. Y Z 9060 E.

Ein kl. Stübchen m. Küche, im Pr. v. 8-9 M., w. z. 1. Febr. zu mieth. gesucht. Off. u. A S 9104 in d. E. (*

Wohnungs-Gesuche

Eine Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern wird vom 1. April cr. im Mittelpunkt der Stadt zu miethen ges. Off. u. W G 9024 in d. Exp. d. Bl.

Wohnungsgesuch. Gesucht 1 Wohn. v. 2 Zimm., hell. Küche u. Zub. per sof. o. 1. April. Preis 25 M. mon. Off. u. Z 9055 in d. Exp. d. Bl. erb.

1 Beamt. s. 1 Wohn., 2 St., Cab., K. u. Zub. a. Niederst., Nähe Ostbahnh. Off. m. Pr. GG 9111 Exp. d. Bl. erb. (*

1 Wohn., pass. z. Rollgesch. u. Häkerei, w. vom 1. April ges. Off. u. S. 9221 in d. Exp. d. Bl. (*

1 kl. Wohn. z. Einr. e. Tischler-Werkst. w. z. 1. Apr. z. mieth. ges. Off. u. C. 9217 in d. Exp. d. Bl. (*

Eine Wohn., St., Kamm. u. Zubeh. zum 1. Febr. 96 zu mieth. ges. Pr. 14-15 M. Altes Roß 9, 3 Tr. (*

1 Wohn. v. 3-4 Z., Cab. u. Z., pt. od. 1. Et., z. 1. Apr. z. mieth. ges. Off. m. Pr. u. J J 9075 i. d. Exp. (*

Eine alleinstehende Frau bitt. um eine kleine Wohnung. Adr. unt. H J 1489 in der Exp. erb. (*

Eine Wohn. v. Stube, Cab. u. Zub., im Preise v. 14-16 M., gesucht. Off. u. U F 9076 in d. Exp. (*

1 Wohn., 2 Tr., 3 Z., K. u. Zub., i. Mittelp. d. St., w. z. mieth. ges. Adr. m. Preisang. u. Y Z 9069. (*

Kinderlose Leute wünschen ein Cabinet, hell u. frdl., z. miethen. Häkergasse 20, 2 Tr., u. h. (*

Zum 1. April cr. werden auf der Alt- od. Rechtstadt 3 Zimmer nebst Zubehör (part. oder 1. Stock) zu miethen gesucht. Adr. n. Preisang. sub T W 9330 in d. Exp. d. Bl.

Div. Miethgesuche

1 kl. Laden mit Woh. wird z. 1. Ap. in Zoppot zu miethen gesucht. Off. m. Pr. u. P L 2645 in d. Exp. (*

Wohnungen.

Schmierau, bei Zoppot, an der Chauss. 7, sind meh. Woh. mit frdl. Auss., Wald in d. Näh., ca. 20 Min. v. d. See, s. geeig. f. pens. Beamt., b. zu vrm. 2 Woh., je 2 Zimm., Entr., Küche, Gart. 1 Wohn., 3 Zimmer, 2 Cabinets, Entree, Küche, Gart. 1 herrschaftl. Wohn. von 4 Zimm., Balkon, Küche u. allem Zubeh., Wasserleit. u. Canalis. im Hause.

Johannisg. i. e. Part.-Woh. f. 20 M. a. anst. Einw. z. v. Näh. 2. Damm 11.

Häkergasse 48 ist e. Wohnung, best. aus 2 Zimm., Entree nebst Zubeh., 3 Trepp., v. 1. April zu verm. Zu erfr. unten im Laden.

Brodbänkengasse 47 ist die
Hangeetage
sofort zu vermiethen.
Danziger Vereins-Brauerei, Langfuhr. [09182

Eine Wohnung bei Langfuhr
im großen Park, bestehend aus 1 Saal, 5 Zimmern, reichlichem Zubehör, Pferdestall und Remise ist sofort oder später zu vermiethen. Offerten bitte unter 09116 in der Expedition dieses Blatter einzureichen. [09116

Breitgasse 62 ist die Hangeetage (500 M.) zu verm. Näheres 3 Tr.

Poggenpfuhl 74, 2. Et.,
2 Zimm., Kamm., Küche, Zubeh., z. 1. Ap. zu vm. Zu bes. Vrm. v. 10-12 Nach. 2 1/2-4 Uhr. Meld. pt. (*9115

Vorst. Grab. 52 ist d. 1. Et., best. a. 4 St., 1 gr. Entr., Zub. u. Gart. z. 1. Ap. z. v. Bes. 11-1. Z. erfr. 3 Tr.*

Heil. Geistgasse 56 ist die Saal-Etage zum 1. April zu vermiethen. (*

Eine Wohnung mit eigener Thür ist Große Gasse zu vermiethen. Zu erfragen Brabank 18 b. (*

Langfuhr,
Kleinhammerweg Nr. 8, unmittelbar am Bahnhof, sind noch einige sehr freundl. Wohnungen, best. a. Stube, Cab., Küche, Entr., Bodenk., Trockenbod., Keller u. Garten, sow. allen Bequemlichk. z. 1. April an ruhige Einwohner zu vermiethen. Näheres daselbst.

Langgasse 31, 3 Tr., 2 Zimm., Küche, 2 K. o. viel Nebengelaß per 1./4. zu verm. Näh. im Lad.

Gr. Gerbergasse 6 s. 2 Wohn. auch gr. Lagerkeller zu verm. Besichtig. v. 2—3 Uhr Nachm. (*

Herrschaftliche Wohnung, 4 Zim., s. Zubehör, eig. Garten u. Gartenhaus, u. Wohn. v. 2 Z., Zub. an kinderl. Herrsch. zu vermiethen. N. Sandgr. 20a, pt. (*

Eine Wohn. v. 3 Zimm. u. Zub. Mattenbuden 38 zu vermiethen. Näh. Reitergasse 14, 2 Tr. (*

Bastion Aussprung 9, 2 Tr. ist e. Stub., Cab., helle Küch. u. s. Zub. v. 1. April zu vermiethen.

Ohra a. d. Mottlau 431 ist eine freundl. Wohn. für 9,50 M. zu verm., auch kann dies. gl. bez. w. (*

Heil. Geistgasse 40 ist e. frdl. Wohnung, best. a. 2 Zimm. nebst Zubehör, z. April zu verm. (*

Gr. Wollwebergasse 2,
1 Tr., ist e. Wohn., 4 Z. u. Zubeh. z. April z. vermiethen. Näh. das. 2 Tr.

Neufahrwasser, Schulstraße 4, sind Wohnung. zu 2 u. 1 Stub., Cabinet zu vermiethen. (*

3. Damm 3 ist e. Wohnung v. 6 Zimm., Küche, Badestube u. all. Zubeh. v. 1. April zu verm. Besicht. v. 11—1 Uhr. Näh. das. im Comtoir zu erfragen.

Am Spendhaus 1 i. e. hsch. P.-Whn. m. eig. Th., bst. a. 2 St., K., K., Hr. m. St. z. 1. Apr. z. v. N. b. Krause. *8542

Herrsch. Wohnung, 4 Zimmer, Badst., Zubehör, 1. April z. vrm. Zu erfr. Milchkanneng. 31, 1 Tr.

Im herrschaftl. Hause Böttchergasse 15/16 (Nähe Pfefferstadt) 1. Etg., 2 Zimmer, 2 größere helle Cabinete und sämmtl. Zubehör zum 1. April zu verm.

2 freundl. helle Wohnungen von je 3 Zimmern, 1 Cabinet, Küche, Boden und Keller, sind per 1. April für je 450 M. ohne Wasserzins zu vermieth. Näh. bei Aug. Schoenicke, Hintergasse 13, parterre. (09171

Herrsch. W., 3 gr. Z., r. Zb. u. g. E. v. 1. A. z. v. Sandg. 47. N. pt., 11-1, 3-4.

Schidlitz, Altweinberg 840, kleine Wohnung für 7 M. zum Februar zu vermiethen. (*

Zoppot im Oberdorf
Winterwohnungen
zu 2, 3, 4 und 6 Zimmern, mit reichlichem Zubehör nebst Obst- und Gemüsegarten, sogleich oder vom 1. April ds. Js. und ein kleines Häuschen mit 3 Zimmern und Stallungen vom 1. April ds. Js. billig zu vermiethen.
Näheres durch [09143
das Deusche Landwirthschaftl. Verkehrs-Bureau, Seestraße 14a.
Geöffnet Vormittags von 9—12, Nachmittags von 3—6 Uhr.

Hochherrschaftliche Wohnung
von 7 evtl. 10 Zimmern, Küche, Keller, Boden, Waschküche, Bad, Stall und Garten per 1. April zu vermiethen Lindenstraße 2, Gr. Allee, vis-à-vis Café Weichbrodt. B. Schoenicke. [09129

Karpfenseigen 14, Part.-Wohn. eig. Th., best. a. Stub., Cab., Küche, Keller, Hof, Stall z. 1. April z. vm.

Langgasse 36
ist die 2. Etage zum 1. April zu vermiethen. [08934

Breitgasse 62 ist die Saaletage für 800 M. zu vermiethen. Näheres 3 Treppen.

Zimmer.

Ein Cabinet ist zum 1. Febr. zu vermiethen. Rothe Brücke 5, a. Lege Thor. *8920

Hühnerb. 9, 1, i. v. gl. e. fr. Cab. b. z. v.

Ein möbl. Vorderzimmer zu vermiethen Altst. Graben 88.

Hakelwerk 5, 1 Tr., ist ein 2fenstrig. Zimmer möbl. od. leer mit sep. Eingang zu verm. (*8587

Mottlauergasse 3 freundlich und gut möblirtes Zimmer billig zu vermiethen. v. Maszewicz. (*

Eine kl. Stube mit sep. Eing. ist für 7 M. zu verm. Jungferngasse 27, Eing. Schloßg., 1 Tr. (*

Karpfenseigen 21, part., ein freundl. möbl. Vorderstübchen zu verm. (*

Ein fein möblirtes Zimmer ist billig zu vermieth. 1. Damm Nr. 18, parterre. (*

Langgarten 12, 2 Tr., ist ein möbl. Vorderzimmer zu vermiethen.

1 Cab. ist zu verm. oder eine alte Frau k. s. a. Mitbewohn. melden Hint. Adlersbrauhaus 4, part. (*

1 gut möbl. Part.-Vorderzimm., sep., ist an e. Herrn zu vermieth. Pfefferstadt Nr. 57, parterre. (*

Hundegasse 126 III ist e. gr. hell. Zimmern u. e. Cab., unmöbl., an einz. Herrn v. sof. od. 1. Febr. z. vm.

Gr. Krämerg. 6 II ist e. Wohn. v. 2 Zimmer, Cab., Küche, Keller vom 1. April 1896 zu verm. (*

Milchkanneng. 16, 1. Etg., sind 2 sehr g. möbl. Vorderz. m. Pens. z. 1. Febr. zu verm. Näh. part.

1 gut möbl. Zimm., sep. Eing., sogl. od. z. 1. Febr. z. vermiethen. Große Schwalbengasse 7, 1 Treppe. (*

Mattenbuden 22, 2 Trepp., ist ein freundlich möblirtes Vorderzimmer z. vermiethen. *

Ein freundliches Zimmer und Cabinet an 1—2 ält. Dam. zu vermiethen Kohlenmarkt 24. (*

Fleischerg. 79, 1 Tr. n. vorn ist ein freundlich möblirtes Zimmer v. 1. Febr. zu verm. (*

Ziezausche Gasse 6 ist ein möbl. Zimmer v. 1. Februar zu verm.

E. frdl. mbl. Zimm. m. sp. Eing. i. v. 1. Febr. an ein. Herrn zu verm. Off. unt. G 9219 in der Exp. d. Bl. (*

Mattenbuden 23 ist ein möbl. Vorderz. an einen jung. Mann mit Pension zu vermiethen.

Fleischerg. 39, 1, 2 g. mb. Z., b. heizb., bes. Eg., ev. Burschengel., v. 1. Feb. z. verm. Näh. b. Wirth, 3 Tr. (*

1 kl. Hinterzimm. ist an e. Dame sof. zu verm. Paradiesg. 6 b, pt.

Fleischergasse 41, 1 Treppe, gut möblirt. Vorderzimmer an einen Herrn zu vermiethen. (*

Eine Stube u. Küche ist für M. 8,50 an kinderlose Leute Hohe Seigen 28 II z. Febr. zu verm. (*

Langgarten 13 ist ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen. (*

Ein jg. Mann findet Logis mit auch ohne Beköstigung Vorstädt. Graben 9 b. Ernst. (*

Junge ord. Leute finden gutes **Logis** Schüsseldamm 24, 2 Trepp. (*

Ein jung. Mann od. Mädchen findet gut. Logis Hohe Seigen Nr. 26, Hof, 1. (*

Ein junger Mann findet Logis bei einer Wittwe Große Schwalbeng. 17, Hof, Th. 2. (*

Ein älterh. Mädch. oder Frau kann sich z. 1. Febr. als Mitbew. meld. Schloßg. 4, 2 T. W. Röhm. (*

Eine ordentl. Mitbewohnerin kann sich melden Jungferng. 4, Eing. Plapperg., b. Fr. Schulz. (*

Großes gut möblirt. Vorderzimm. z. 1. Febr. zu verm. Altst. Graben 112, dicht a. Holzmarkt. (*

1 anst. Mädch. w. sogl. als Mitbew. gesucht Büttelpasse 4 u. 5, 1 Tr.

Pension

Die Wittwe eines höheren Beamten, deren Tochter gepr. Lehrerin, wünscht 1—2 junge Mädchen od. Knaben als alleinige Pensionäre bei sich aufzunehmen. — Großer Spielplatz am Hause. Wohnung Mittelpunkt der Stadt. — Offert. unter P L 9076 in der Exp. d. Bl.

Div. Vermiethungen

An der besten Geschäftslage ist in Cöslin ein schönes
photograph. Atelier
per 1. Mai zu vermiethen.
Anfragen erbittet [09186
Bernhard Jacob, Cöslin.

Langebrücke 7 ist ein Laden von gleich od. spät. zu verm. Näh. Kl. Hosennähergasse 7, das. ist auch ein eleg. Repositorium zu verk. (*

Geräumige Part.-Gelegenheit m. Hof, für Comtoir o. a. gewerb. Zw. Breitgasse 62 z. v. Pr. 500 M. N. 3 Tr.

1 kl. Speich., Altst. gel., bish. zum Prod.-Gesch. ben., z. 1. Ap. zu vm. Off. u. G 4307 in der Exp. d. Bl.

Offene Stellen.

Generalagent gesucht.
Von einer angesehenen, in jeder Beziehung concurrenzfähigen Unfall- (auch Haftpflicht-) und Glas-Versicherungs-Actiengesellschaft wird unter sehr günstigen Bedingungen ev. mit garant. Einkommen, ein durchaus
tüchtiger Generalagent,
welcher gute Beziehungen zu den industriellen u. besseren Gesellschaftskreisen hat und gewillt ist, sich persönlich der Organisation, wie Acquisition zu widmen, für einen größeren Bezirk gesucht. Gefl. Offerten mit Referenzenaufgabe unter H 6155 b an Haasenstein u. Vogler, A.-G., in Königsberg in Pr. erbeten. [09104

1 junger Kellner sucht sof. Stellung Schwolow, Oliva. (*

1 Barbiergehilfe k. sich z. Aushilfe meld. Paradiesg. 6, b. F. Mertens.

Eine große deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Danzig einen tüchtigen und möglichst im Fach bewanderten [09210
Vertreter.
Geeignete Reflectanten wollen sich gefl. bewerben unter V 2111 durch Rudolf Mosse, München.

2 Schneidergesellen, Rockarb., sucht J. G. Senger, Pr. Stargard. (**

1 tücht. Schlosserges. u. 1 Steinmetz a. Granit- u. Sandst.-Arb. geübt, erh. Johannisgasse 17 Beschäft. (*

Generalagent.
Eine ältere deutsche Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft sucht für die Provinz Westpreußen einen tüchtigen, selbstthätigen Generalagenten. Offerten, welche discr. behandelt werden, mit Angabe der Verhältnisse sind unter Chiffre L U an die Exp. d. Bl. zu richten. [09203

Tischlergesellen finden Beschäftig. Fleischergasse Nr. 72, part. (*

Für ein hiesiges Möbelgeschäft wird zum baldigen Antritt ein junger Mann als Verkäufer und Cassirer gesucht. Solche, w. in der Branche bereits thätig waren, erhalten den Vorzug. Offerten n. Gehaltsanspr. u. Zeugnißabschr unt. G 9103 in d. Exp. d. Bl. erb.

Herrsch. Diener m. gut. Zeugn. sucht M. Wodzack, Breitgasse 41.

1 Schneidges. k. sof. e. Fleischg. 65, 1.

Ein gewandter Bursche zum Reinigen von Dampfkesseln kann sich melden Hopfengasse 21. (*

1 Drechslergeselle kann sich melden. Tobiasgasse 8, parterre.

Ein Holzdrechsler u. Blockmach., w. selbstst. arb. k., find. d. Besch. Zu erfrag. Rittergasse 20, 2. (*

Ein ordentlicher Knecht wird gesucht Schidlitz 39. (*

Lebensstellung.
finden bei einer erstclassigen in jeder Beziehung concurrenzfähigen deutschen Unfall- (auch Haftpflicht-) Versicherungs-Actiengesellschaft leistungsfähige und fleißige Inspectoren, welche gut zu organisiren und erfolgreich in Industrie- wie besseren Gesellschaftskreisen zu acquiriren verstehen. Hohe und feste Dienstbezüge sollen gewährt werden. Gefl. Offert. mit curriculum vitae u. Referenzenaufgabe unt. G 6153b an Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. erbeten. [09105

In meiner Cartonnagen-Fabrik finden [09195
Lehrlinge
im Alter von 14—16 Jahren Stellung; daselbst werden auch noch Mädchen eingestellt.
Cigarretten-Fabrik „Rumi" Poggenpfuhl 37.

Ein kräft. Knabe ordentl. Elt., der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, melde sich Melzergasse 12.

2 Lehrlinge stellt ein Teichgräber, Schlossermstr., Poggenpfuhl 12**

1 Lehrling sucht Mauss, Schuhmachermeister, Holzgasse 17, 1 Tr. (*

1 Sohn ordtl. Elt. z. Erl. d. Klempn. k. st. g. Kostvergüt. m. J. Rechmann, Klempnermstr., Drehergasse 23. (*

Ein Kellnerlehrling sucht Stell. in einem feinen Restaurant. Adr. u. D 9067 i. d. Exp. d. Bl. (*

Lehrlinge werden zu dauernder Stellung gesucht i. Versich.-Bur. Vorst. Graben 54, Vorm. 9-10 Uhr.

Für eine hiesige feine Conditorei wird zum 1. Februar eine [09188
Cassirerin resp. Verkäuferin
gesucht. Junge Damen, welche schon in derartigen Geschäften thätig gewesen sind, haben den Vorzug. Meldungen mit Angabe ihrer früheren Thätigkeit, Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter 09188 in der Exp. d. Bl.

Junge Damen, w. d. Anfert. der Damenkl. p. erl. w., k. s. m. b. Helene Wiens, Brodbänkeng. 47, 2 Tr. *

Anständ. Aufwärterin für den Vorm. gesucht Langgarten 69, part. (*

Anst. Mädchen a. Lehrling für e. Putz-, Weiß- u. Kurzwaarengesch. ges. Meld. Zopp., Pommersch est. 3.

1 ordl. Frau od. ält. Mädchen oh. Anh. k. sich z. leicht. Arbeit meld. Büttelgasse Nr. 6, 1 Treppe. (*

Ein im Nähen geübtes anständiges Mädchen findet
dauernde Beschäftigung
in der Hutfabrik von *Robert Upleger.* (*

S. e. Wirthsch. f. ausw. Gastw. selb. m. mit f. Küche vert. s., sw. e. Mamf. für k. K. A. Weinacht, Brodbg. 51. *

Ein anst., jg. Mädchen, welches Lust hat, die Bandagen-Näherei zu erlernen, kann sich melden. Mädchen, welche Maschinennähen können, werden bevorzugt A. Lehmann, Bandagenfab., Jopeng. 31.

Eine ordentliche Aufwärterin m. Buch für den Vormittag, melde sich Heilige Geistgasse 123, 3 Tr. (*

1 Aufwärt. s. St. Dreherg. 16 p.

Suche Köchin b. h. Lohn u. Mädchen f. leichte St. Heilige Geistgasse 102.

Eine Frau zum Brodaustragen kann sich melden Töpfergasse 10.

Landwirth. sucht Johannisg. 1.

Ein jung. tücht. gew. Mädchen für's Restaurant sucht von sogl. H. Höpfen, Dirschau. (*

Für Material- u. Schnittw.-Gesch., auch Wirthsch., wird ein jg. Mädchen z. 1. April cr. ges. Off. u. E B 500 in d. Exp. d. Bl.

Jung. Mädchen,
geübte Nähterin,
findet als Schirmarbeiterin Beschäftigung.
Adalbert Karau,
Langgasse No. 35.

1 j. Mädchen b. u. e. Aufwartestelle für den Nachm. Faulgraben 23, 2.

Ein anständiges Mädchen für den ganzen Tag gesucht Goldschmiedegasse 31, part. (*

Eine Frau oder Mädch. wird für Sonnabend Nachmittag z. r. gesucht Hirschgasse 6a, 1 Tr. rcht. (*

Saubere anständige Aufwärterin für den Vormittag gesucht Lastadie 14, 1 Treppe. (*

1 Aufwärterin für d. Morgen- u. Abendstund. kann sich melden. Neugarten 23/24, Kastellan. (*

Stellengesuche

Niemals
lege man seiner Offerte um die Bewerbung irgend einer anonym inserirten Stelle, seine Originalzeugnisse bei, da dieselben häufig schwer wieder zu erlangen sind, oder oft überhaupt verloren gehen. Man füge daher nur eine Abschrift der Orig.-Zeugnisse bei.
Die Expedition der „Danziger Neueste Nachrichten".

Ein Mann in d. vierzig. Jahr. mit g. Schulkenntn. sucht Stell. als Auff., Cassir., Bote od. ähnl. Adr. unt. H H 9075 an d. E. erb.

Ein Bureaugeh. d. poln. Spr. m. mit g. Zeugn. s. Stell. Zu erfr. b. Gorgass, Pfefferst. 61, Hinth. (*

Suche Vertretung
f. Holzpantoffeln, am liebsten Elbinger Fabrikant. [09215
Offerten unter 09215 in der Expedition d. Blattes erbeten.

1 Knabe von ordentl. Leuten, 15 J. alt, bittet um eine Stelle. Mattenbuden 19, Hof, Th. 9. (*

Ein kräftiger Bursche sucht eine Lehrlingsstelle als Tischler. Z. erf. b. R. Kewitsch, Faulgr. 8, p. *

Ein Sohn anständiger Eltern bittet um eine Laufburschenstelle Gr. Oelmühlengasse 3, 2. (*

Für meine Nichte, welche von außerhalb ist, die feine Küche erlernt hat, suche eine geeignete Stellung. Näh. i. Cigarrengesch. Breitg. 122, Ecke Junkerg. (*9035

1 jg. anst. Mädch. v. 12-13 J. bittet um e. Nachmittagst. bei e. Kinde. St. Kath.-Kirchenst. 14, H., l. Th. (*

1 saub. anständ. Mädchen
von 20 Jahren w. bei Familien-Anschl. Stell., auch nach Außerh. Off. u. J G 9145 in d. Exp. d. Bl. (*

Eine geübte Schneiderin sucht Beschäft. in u. auß. dem Hause. Adr. u. A R 9122 Exp. d. Bl. erb. (*

1 Frau bittet Stellen z. Waschen u. Reinm. Johannisg. 23, Hof, das. kann sich e. Mitbewohn. meld. (*

1 Damen-Schneiderin, f. n. Mode, noch für einige Tage frei, Häkergasse 4, 1, Eing. Priesterg. (*

Ein jung. Mädch. von 15 J. sucht e. Dienst b. alt. anständ. Herrsch. St. Cath.-Kirchensteig 11, 2, lks. (*

1 Waschfrau bitt. um Wäsche zum Wasch. u. Reinm. in u. a. d. Hause, a. w. im Fr. g. Hühnerg. 2, H., Th. 6. *

Eine anständige Wittwe, d. schon mehrere Jahre im Buffet und Schankgeschäft fungirt hat, w. Stellung. Caution kann geleistet werden. Offerten unter L K 9108 in d. Expedition dieses Blattes. (*

Ein ordentl. Mädchen bittet um eine Stelle von 7 bis 2. Büttelgasse 10/11, 3 Treppen. (*

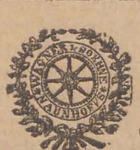
1 j. anst. Mädch. m. g. Zeugn. bitt. um e. St. f. d. g. Tag od. f. d. Vor.- u. Nachm. Gr. Gasse 5, Th. 1.

Ein ordentl. älterhaft. Mädchen m. guten Zeugn. b. u. e. Aufwartestelle Niedere Seigen 5, Hof, Th. 5. *

Eine Frau bittet um eine Stelle z. Waschen u. Reinmachen Langgarten 51, Hof, l. Thür. (*

Eine Dame, welche als **Verkäuferin** thätig war, sucht eine Stelle, gleichv. welcher Branche. Adressen unter F 9210 in der Exp. d. Bl. erbeten.

Buffetfrl. mit guten Zeugnissen sowie j. Mädch. für Condit. empf. Hardegen Nchf., Heil. Geistg. 100.



Tragt Strümpfe aus Wagner's echter deutscher Vigogne.

[0683

Gesundheitl. das Beste im Sommer u. Winter, für Erwachsene u. Kinder, für jeden Beruf. Im Gebrauch das Billigste, im Tragen das Angenehmste was es giebt. Unerreichte Haltbarkeit, nicht filzend, nicht einlaufend, unschädliche Farben. Wasch- u. schweissechte Melangen, gebleicht weiss, diamantschwarz.

Eine alleinst. Wittwe sucht eine Stelle als Wirthin bei ein. Herrn oder Dame, auch möchte dieselbe eine Niederlage führen. Adr. u. **L K 9253** i. d. Exp. d. Bl. (*

Unterricht

Gut. Clavierunterricht w. auß. d. Hause sehr billig u. gründlich ertheilt Pfefferstadt 45, part. (*

Geprüfte Lehrerin ertheilt gründlich Privat-Unterricht Heil. Geistgasse 126, 3. Etage. (*

Unterricht in Sprach. u. a. Lehrgegenst. w. v. e. gepr. Lehrerin gewissenh. erth. Gr. Mühleng. 3 I. (*

Vorzügl. Musik-Unterricht (Clavier, Violine, Flöte) erth. **H. Schober**, Hirschgasse 3. (*

Lateinische u. mathematische Nachhilfestunden werd. ertheilt. Off. u. D P 9240 in d. Exp. d. Bl. (*

Wer würde e. jg. Mädchen Schreibunterr. geb.? Off. u. **K D 9240** in d. Exp. d. Bl. (*

Tanz-Unterricht. Damen und Herren können stets an meinem Unterricht theilnehm. Näh. Vrst. Grab. 30, **E. Jachmann.**

Capitalien.

Höchsten Zinsfuß, bei absoluter Sicherheit, erreicht man d. Leibrenten-Versich. Ausk. kostenfrei. Bureau der Friedr.-Wilh.-Gesellschaft Danzig, Vorst. Graben 49.

Hypotheken-Capital a $3\frac{3}{4}$ % [08900 in jeder Höhe zu begeben. **Julius Berghold, Holzmarkt Nr. 24, III.**

Hypotheken-Capitalien in jeder Höhe, a 4, $4\frac{1}{2}$ und 5 %, je nach Beschaffenheit und Lage der betreffenden Grundstücke, vermittelt das **Deutsche landwirthschaftliche Verkehrs-Bureau**, Zoppot, Seestraße 14 a. Geöffnet: Vormittags von 9—12, Nachmittags von 3—6 Uhr. [09144

Wer borgt 50 M gegen geringe monatliche Abzahlung? Offerten unter **X Z 9047** in der Exp. d. Bl.

12000 Mk. zum 1. April zur ersten od. zweiten Stelle zu vergeben. Adr. unter **H G 9117** in der Exp. d. Bl.

300 M. f. langj. Eigenth. a. 1 J. sgl. v. Selbstdarl. geg. mehrf. Sicherh. Adr. unt. **Q 9207** Exped. d. Bl. erb.

1400 Mk. zu $5\frac{1}{2}$ % zur 2. Stelle zu cediren gesucht. Off. unt. **F 9226** Exped. d. Bl. erb.

Verloren u. Gefunden

Am 13. in Neufahrw. od. Danzig e. Kindergummischuh verl. Gegen Bel. abzug. Rammbaum 40, 1 Tr.*

1 Arbeitsbuch, auf den Namen **Franz Krei**, verloren. Abzugeben Schüsseldamm 12, 3 Tr. (*

Ein Schlüssel verloren von der Breitgasse bis z. Heil. Geistgasse. Abzug. Breitg. 98 bei **Reimann.***

1 modef. Knabenkrag. m. angew. Futter ist v. d. Langg. b. Ritterg. v. G. B. abg. Ritterg. 22 b, 1, v. (*

Schwarz. Sammet-Pompadour m. Stickerei (Inhalt: Brille) ist a. d. W. v. Olivaerstr. 84 z. Bahnhof verl. Abzug. Neufahrwasser, Olivaerstr. 84. **Capt. Zielke.** (*

Ein schwarz. Tuchkragen v. ein. Knabenmant. ist Wittw. Abd. verl. w. G. Bel. abz. Gr. Wegg. 1 Tr., r. (*

Ein Paar Kindertuchschuhe sind gefunden. Abzuhol. Schidlausche Colonie Haus 13, Thür 8. (*

Ein Wolfspelz verlaufen. Nachricht Breitgasse 93, pt.

Am Montag Ab. 1 silb. Herrenuhr v. d. Hirschgasse b. z. Reiterkas. verl. geg. Geg. Bel. abz. Bast. Ausspr. 1, 1. (*

Sonntag eine kleine goldene Brosche in Heubude verloren. Abzug. b. **Julius Unsitsch**, Heubude. (*

1 Kindergummischuh verloren. Abzugeben Gr. Schwalbengasse Nr. 25, Hof, 1 Tr. b. **Behrendt.** (*

Vermischte Anzeigen

Plomben, künstl. Zähne,

mit und ohne Platte. Ganze Gebisse ohne Federn. **Schmerzl. Zahnoperationen.**

Conrad Steinberg, american Dentist, Langenmarkt Nr. 2, Etage. [08310

Die große, hübsche, blonde junge Dame, welche Donnerstag, den 16. d. M., Mittags, von Langfuhr nach Danzig fuhr und am Rathhause abstieg, wird gebeten, falls Annäherung gewünscht wird, ihre Adresse unt. **Y Z 9307** in der Exp. d. Bl. niederzuleg.

Jaskulski,

Langgasse 37, I, gegenüber dem Rathhause.

Künstl. Zahnersatz, Plomben etc.

Schonendste Behandlung unter **Anwendung der neuesten und besten Hilfsmittel der Electricität.** [07389

Künstl. Zähne, Plomben etc. für Unbemittelte v. 8—9 u. 5—6 Uhr.

Ein junger Mann, **Bauhandwerker**, sucht eine **Lebensgefährtin**. Junge Dame o. Wittwe w. i. Adr. bis Sonnabend Ab. 6 U. u. **Y P 9140** in der Exp. d. Bl. abg.

Dem Geburtstagskinde **Maria G.**, Klein Rammbaum, herzliche Gratulation. **M. T. J. T.** (*

Uns. lieb. Vater F. O. in Ohra-Niederfeld herzl. Glückwünsche senden **G. K. F. C. G. C.** (*

Dem Geburtstagsk. **Friedchen Beate** die herzl. Glückwünsche von ihren Eltern u. Geschwistern. (*

Uns. l. Vater W. B. zu s. 52. Geburtstage die h. Glückwünsche v. s. Kindern **Gb. Mb. Fb. Ab. P. B.** (*

Dem Schneidermeist. Herrn C. S., Drehergasse, herzl. Gratulation z. Geburtstage. **Familie K.** (*

Uns. lieb. Großvater zu s. 50jähr. Geburtst. d. besten Glückwünsche. **Alfred, Emma, Georg.** (*

Ein Hoch zum 15. Wiegenfeste sendet Deine Schwester (* **Bertha Sch.**, Heubude.

Schuhmachermstr. **A. K.**, Bast. Ausspr., herzl. Gratulation zum Geburtst. v. Brausend. Wasser. (*

Der kl. **Martha M.**, Langgart., herzlichste Gratulation zum 10. Geburtstage. **Trude.** (*

Dem Geburtstagskinde Frau **Maria Z.**, Schidlitz, herzl. Glück- u. Segensw. Familie **Schröder.** (*

Lieber Vater **E. P.**, kein lang Gedicht, nur drei Worte: Gott segne Dich. Deine Söhne **A. P. R. P.** (*

E. P., Gr. Mühlengasse, zum Geburtstage herzl. Gratulation. Ungenannt, doch bekannt. (*

Uns. l. Mutt. F. M., Krak. Kämpe, zu ihr. 61. Geb. vl. Gl. u. Seg. u. e. l. Leb. Familie **J. u. A. Wendt.** (*

Dem Fräulein **Paula R.**, Neuteich, aus der Ferne die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstage. ? (*

Hoch lebe das Geburtstagsk. **P. R., Neuteich!** Besten Glückwunsch. Rathe mal — **O.** (*

Westfalen.

Die in Danzig u. ganz Westpreussen ansässigen Westfalen (Sauerländer) welche geneigt sind, sich einer zu gründenden westpreuss. Section des

Sauerländischen Gebirgs-Vereins

anzuschliessen, werden gebeten, ihre Adressen an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **09216** einzusenden.

Der Arbeiter

Karl August Zöllner

ist seit dem 23. October verschwunden. Wer über dessen Verbleiben Auskunft geben kann, wird gebeten Schloßgasse 4, 1, Frau Wittwe **Anna Zöllner** zu benachrichtigen. (*

Klagen, Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth**, Altst. Graben 90, 1.

Wer fertigt Straffachen mit n. genauer Sachkenntniß? Adr. u. **L. 9048** in d. Exp. d. Bl. (*

Hiermit warne ich Jedermann, meiner Ehefrau **Mathilde** geb. **Paulus** auf meinem Namen etwas zu borgen, da ich mit derselben getrennt lebe u. für deren Schulden nicht hafte. (*8568
Ludw. Schiefelbein.

1 Kind w. g. einmal. Abfind. in Pflege, eventl. f. eig. angenomm. Adr. u. **W 9211** an d. E. d. Bl. (*

Kisten aller Art w. gut u. bill gelief. Frauengasse 12 im Keller bei **A. Eller**, Kistenmacher. (*

Reparat. an Taschen, Portemon., Brill., Brosch. w. st. g. u. a. bill. ang. **F. Ragde**, Nadler, Petersilieng. 5.*

Wer nimmt Möb. in trockn. Raum in Aufb.? Ang. d. mon. Miethspr. erb. Off. u. **XX 9060** an d. E. (*

Schmiedegasse 24, 3 Treppen, werden Häkel- u. Strickarbeiten gut und billig angefertigt. (*

Wer steckt Gardinen aus?

Off. unt. **H L 9090** an d. E. d. Bl.

Damen werd. nach d. neuest. Mode bill. u. gut fris. Auch im Abonn. Pferdetränke 10 part. (*

Damen werden modern frisirt in wie außer d. Hause. Tischlergasse 52 part. (*

Crème — Seife
Crème — **Iris** — Crème
Crème — Puder

[08495

Die bewährtesten Präparate für Teint- u. Hautpflege.
Preis per Topf od. Carton (Carton Seife enth. 3 Stück) Mk. 1,50.
Ueberall zu haben. Apotheker **Weiss & Co., Giessen** und **Wien.**

Zum 18. Januar 1896!

Schmückt alle Häuser froh mit Fahnen heut,
Laßt einen hohen Festtag uns begehn,
Wo man bei Kampf und hart bedrängter Zeit
In Frankreich sah **das Deutsche Reich** erstehn,
Den Tag, wo heut vor fünfundzwanzig Jahr
Das deutsche Volk in Wehr und Waffen stand,
Wo gnädig uns der Schlachtenlenker wahr,
Wilhelm der Erste schöne Lorbeeren fand. —
Fern in Versailles im großen Spiegelsaal
Nahm Preußens bester Hohenzollernsohn
Nach seines Volkes und der Fürsten Wahl
Die Kaiserkrone an als besten Lohn.
Und heilig leistete er dort den Schwur:
„Mehrer des Reichs zu sein **alle Zeit,**
Nicht durch Eroberung im Krieg, — nein, nur
An Gütern, Friedensgaben weit und breit;
An nationaler Wohlfahrt und alsdann
An Freiheit und Gesittung wolle er
Sein Leben setzen, wo er immer kann,
Gestützt auf sein getreues Volk und Heer!"
Was er versprach, getreulich er auch hielt,
Fern Schlachtendonner und des Kriegs Gebraus,
Durch langen Frieden hat denn auch erzielt
Manch Segen unser Reich und jedes Haus. —
Hat auch der Tod ihn längst schon stumm gemacht,
Die Thaten Kaiser Wilhelms leben fort
Und ruhmvoll wird heut seines Werks gedacht
In allen Ländern wie im kleinsten Ort.
Dem Enkel, der dem ersten Kaiser gleich,
Ihm ruft man heute zu von fern und nah:
Schütz' Du wie dieser unser Deutsches Reich,
Hoch Kaiser Wilhelm! Hoch Germania!

Goldene Zehn.

[09198

Gummischuhe u. Stiefel werden saub. repar. Jopeng. 48 [08904

Blüh. Pflanzen in viel. Gattung. sowie geschmackvolle **Decorationen** arrangirt **J. Wrobel**, 2. Neugarten 554/5.

Damenschneiderin empf. sich in u. außer dem Hause. Langgart. Nr. 13. **Helene Busch.** (*

Jaquets, Umhänge u. Costüme w. gutsitzend angefert. u. modernisirt Breitg. 65 I, rechts. (*8777

Damenkleider werden sehr bill. und gutsitzend angefertigt Häkergasse 12, im Laden. (*

Damen- u. Kindergarderoben w. in u. auß. d. Hause gut sitzend angefertigt Töpferg. 17, 3 Tr. (*

Damen- u. Kindergarderoben sowie Wäsche werden in u. außer dem Hause sauber und billig angefertigt. **Geschw. Myszkler,** Tagnetergasse 5, 1 Treppe.

Jede Damenschneiderei w. gut u. billig in u. außer d. Hause angef. Heiligegeist-Hospitalh. 9, Th. 33. (*

Alle Art. Pelzs. w. bill. u. saub. angef. Schüsseldamm 18, Hof, Kürschnermeister **Kossak.** (*

Kränze w. sb. angef. Dreherg. 16.

Wer verleiht einen eleganten Herren-Maskenanzug für 3 M. Adressen u. **G 9216** i. d. Exped. dieses Blattes erbeten. (*

Ein Maskenanzug ist zu verheuern. Johannisgasse 1, Ecke Scheibenrittergasse, 4 Tr. (*

Masken-Costüme

elegant auch einfach höchst sauber, sind zu billigsten Leihpreisen zu haben bei **A. Paster,** Häkergasse 48, 1 Tr.

Fracks

und (7949

Frack-Anzüge

werden verliehen

Breitgasse 20.

Eleg. Fracks u. Frack-Anzüge

werden stets verliehen [7945
Breitgasse 36.

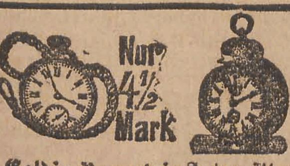
Mein Comtoir

befindet sich jetzt in meinem Neubau

Hopfeng. 71

vis-à-vis dem Ostbahnhof.

Emil Rothmann.



Goldin-Remontoir-Anker-Uhr garantirt gut gehend nur Mk. 4.50, Goldin-Damen-Anker-Uhren nur Mk. 5.50, Goldin-Ringe u. Ketten à Mk. 1.50, ausgezeichnete Weckeruhren nur Mk. 3.—; zahlreiche Anerkennungen. Versand durch **Feith's Neuheiten-Vertrieb in Berlin C.**, Seydelstr. 5.

Milde Rothweine

sind der Gesundheit weit zuträglicher u. bieten dem Consumenten mehr Genuß a. stark herbe Weine. Als milde und bouquetreiche Originalgewächse empfehle ich:
California Zinfandel Mk. 1,50,
California Claret Mk. 1,25
p. Fl. incl. Bei Abnahme größerer Posten entsprech. billiger. [07625
Joh. Krupka, Neufahrwasser.

Pfannkuchen m. Apfelschnitt, fein 4 für 10 Pf. Häkergasse 43 zu hab.

Korff's Kaiseröl

unexplodirbar
Anerkannt bestes und sicherstes Petroleum.
Näheres durch Prospecte und Atteste.

Echt zu beziehen durch:
Otto Boesler Nachf., Heil. Geistgasse 47, **A. Fast**, Langenmarkt 33/34, **A. Fast**, Langgasse 4, **Albert Herrmann**, Fleischergasse 87, **Aloys Kirchner**, Brodbänkengasse 42, **Carl Köhn**, Vorstädt. Graben 45, **Joh. Krupka**, Neufahrwasser, Olivaerstr. 43, **J. M. Kutschke**, Poggenpfuhl 73, **Herm. Lietzau**, Holzmarkt 1, **Max Lindenblatt**, Heil. Geistgasse 131, **Paul Machwitz**, 3. Damm 7, **Georg Metzing**, Langfuhr 59, **Bruno v. Münchow**, Garteng. 5, **Albert Neumann**, Langenmarkt 3, **Carl Neumann**, Sandgrube 36, **J. Neumann**, Zoppot, **Otto Pegel**, Weidengasse 34 a, **C. R. Pfeiffer**, Breitgasse 72, **A. E. Schmidt**, Fleischergasse 16.
Vertreter: **Felix Kawalki**, Langenmarkt 32. [06737

Die hiesigen **„Grauen Schwestern"**, durch deren hingebende Liebesthätigkeit zahlreiche Kranke aller Confessionen Hilfe und Pflege finden, bedürfen dringend einer Beihilfe zur Einrichtung **eines eigenen** Heims.

Zu diesem Zwecke veranstalten die Unterzeichneten

am 16. und 17. Februar

in den **Räumen des Franziskanerklosters** einen

Bazar,

und bitten edle Menschenfreunde, dieses Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Jede, auch die kleinste Gabe an Geld, Verkaufsgegenständen oder Lebensmitteln wird mit größtem Dank von den Unterzeichneten entgegengenommen.

A. Fuchs, Brodbänkengasse 40. **M. Hewelcke**, Hundegasse 65.
S. Amort, Langgasse 3. **L. Boenig**, Frauengasse 3. **J. Brettschneider**, Breitgasse 81. **Bonowski**, Mattenbuden. **J. Birk**, Faulgraben 10. **Breda**, Kaninchenberg 4 b. **Dietzel**, Fleischergasse 44. **Dissars**, Langgarten 6/7. **J. Dobe**, Jopengasse 66. **St. Englich**, Steindamm 5. **H. Engelbrecht**, Petershagen 10. **M. Fürstenberg**, Vorstädt. Graben 44 a. **M. Franken**, Vorstädt. Graben 44 a. **T. Fuchs**, Holzgasse 26. **J. Fehlhaber**, Heumarkt 8. **Goldmann**, Langenmarkt 7. Excellenz **v. Gossler**, Neugarten. **Guttmann**, Langgasse. Excellenz **Hänisch**, Paradiesgasse. **A. Heweloke**, Hundegasse 65. **R. Jorck**, Milchkannengasse 35. **A. Jünke**, Jopengasse 11. **Kalkhof**, Langenmarkt 42. **L. Kämper**, Heil. Geistgasse 34. **M. Karow**, Röpergasse 5. **A. Kuttenkeuler**, Holzmarkt 25. **Karpinska**, Neufahrwasser. **N. Kurowski**, Breitgasse 108. **Kretschmer**, Kaninchenberg 14. **A. Kluth**, Schäferei 11. **H. Landmann**, Breitgasse 18. **M. Landmann**, Jopengasse 4. **A. Limann**, Weidengasse 36/38. **Laubmeyer**, Ankerschmiedegasse. **Lindenblatt**, Heil. Geistgasse. **Cl. Lipczinski**, Jopengasse 7. **Mackensen**, Halbe Allee. **Panecki**, Wollwebergasse. **M. Poschmann**, Brodbänkengasse 37. **M. Piwko**, Langenmarkt 29. **M. Poll**, Langfuhr 80. **v. Pusch**, Schwarzes Meer 11. **J. Rodenacker**, Hundegasse 94. **T. Richter**, Langgasse 68. **Rutkowski**, Heil. Geistgasse 43. **Rudolph**, Hundegasse 55. **C. Saager**, Gr. Schwalbengasse 15 a. **M. Salzmann**, Jopengasse 50. **v. Schimmelmann**, Sandgrube 42a. **M. Schulz**, Langenmarkt 23. **A. Schmidt**, Langgasse 38. **Schroeter**, Hundegasse 102. **H. Schubert**, Langgasse 6. **Schopen**, Neufahrwasser. **Semrau**, Langfuhr 10. **E. Sievert**, Fleischergasse 62/63. **A. Silberstein**, Hundegasse 94. **C. Stryowski**, Stadtmuseum. **E. Stengert**, Nonnenhof 17. **Stremlow**, Pfefferstadt 36. **Tesmer**, Jopengasse 68. **v. Tevenar**, Altstädt. Graben 95. **Thiele**, Steinschleuse 1. **J. Thun**, Melzergasse 5. **M. Thun**, Paradiesgasse. **M. Trampe**, Strandgasse 8. **B. Trilling**, Kaninchenberg 9. **Tschirch**, Kaninchenberg. **Wanfried**, Hundegasse 54. **Wessel**, Krebsmarkt 7. **Weinmann**, S. **Wittmer**, Sandgrube 5—8.

Trauerkleider

empfehle zu billigsten Preisen. (09117

Adalbert Karau,

Danzig. Trauer-Magazin. Langgasse 35.

Kein Husten mehr!

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hustenreiz, versehle man nicht, die **echten Zwiebel-Bonbons** in Gebrauch zu nehmen. Der Erfolg wird überraschen. Dieses unübertreffliche Linderungsmittel a Packet 30 und 50 Pf. ist stets zu haben bei [08968

Richard Lenz, Brodbänkengasse Nr. 43, Ecke Pfaffengasse.

Der Ausverkauf des Schuhm. J. W. Schrader'schen Concurswaarenlagers

126 Breitgasse 126, geradeüber der Kohlengasse, wird zu ganz billigen Preisen fortgesetzt. Verkaufszeit von Morgens 8 bis Mittags 1 Uhr, Nachmittags 2 bis Abends 8 Uhr.
08886] **Der Verwalter.**

Bruchmarzipan per Pfd. 60 Pf., **Randmarzipan**, frische Sendung, per Pfd. 80 Pf., **Prima Theeconfect** per Pfd. 1,20 M., **Hustenstillende Brustcaramellen** per Pfd. nur 50 Pf., das beste Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit.
Billige Confect-Mischung per Pfd. nur 40 Pf.

Conrad Mahlke, [08956
Kohlengasse 8. Ketterhagergasse 6.

Die Uhrenhandlung

von

S. Lewy, Breitgasse 106,

empfiehlt
Nickeluhren von 6.—, **silberne Herrenuhren** von 12.—, **silberne Damenuhren** mit echtem Goldrand von 14.—, **goldene Damenuhren** von 20.—, **Regulateure**, echt Nußbaum, über 1 m lang, mit Schlagwerk von 16.—, **Weckuhren** von 2,50. **Sämmtliche Schmucksachen in Gold, Silber und Doublé**, äußerst billig. **Brillen und Pincenez** für jedes Auge passend, in **Nickel** 2,—, in **Stahl** 1,—. **Grösste Reparatur-Werkstätte für Uhren,** unter 3jähriger Garantie. Eine Uhr reinigen 1,—, eine Feder 1,50, ein Glas 20 Pf., ein Zeiger 15 Pf. [09224

S. Lewy, Uhrmacher, 106 Breitgasse 106.

Damen- u. Kinderkleider w. b. angef. Langgarten 104, Th. 14. Das. f. m. Kleidungsst. z. verk. (*

170 Pfd. Butter v. Rittergutsbes. a. Mischowo treff. Langenmarkt 36, part., ein. 75—85 Pf. per Pfd. (*

Gänserücken mit Keulen, Gänseklein, Flumen und Leber

sind morgen zu haben Langfuhr 57, part., früher Nr. 33.

Tägl. frisch. grob. Brod empf. d. Bäckerei 2. Damm 9, Eg. Breitg. Wiederverk. erh. hoh. Rabatt. (*

Gänseschmalz,

vozüglich im Geschmack (9093
Röpergasse 17, Emil Tiede.

Roßfleisch ist täglich zu haben (7901
*) **Näthlergasse 7.**

Aechte Glycerin-Schwefelmilch-Seife,

à 35 Pfg., aus der k. bayer. Hofparfümeriefabrik **C. D. Wunderlich.** Mehrfach prämiirt. 31jährig. glänzender Erfolg, daher den vielen Neuheiten entschieden vorzuziehen. Beliebteste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrischen, geschmeidig reinen Teints, unentbehrlich für Damen und Kinder. **Verbess. Theerseife** 35 Pfg., **Theer-Schwefelseife** à 50 Pfg. zu haben bei **Albert Neumann**, Langenmarkt 3, **Herrm. Lietzau**, Holzmarkt 1, **Rich. Lenz**, Brodbänkengasse 43, **Gustav Elkeles**, Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15, **Carl Lindenberg**, Breitgasse Nr. 131/2. [09089

Kuchengewürz-Fläschchen

bitte ich direct zu bestellen, da mich Herr **Gepp nicht** mehr vertritt. [08555

S. Matheus,
Berlin, Kaiser-Wilhelmstr. 18 N.

Abreisskalender

empfiehlt billigst (8517
F. Steinhoff, 2. Damm 7.

Antiquarische Musikalien. Bel. Salonstücke, Tänze u. Lieder (a. d. Leihanst.) per Bogen 10 Pf., zu haben bei **Hermann Lau**, Musikhandl., Langgasse 71. (*7304

Zum Geburtstag des Reichs.

Extra-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Zum Kaisertage.

(18. Januar.)

Von **Johannes Trojan.**

O großer Tag der Ehren,
Dich grüße Jubelklang!
Nichts soll es uns verwehren,
Zu feiern dich im Sang.
Wie strahlt uns aus der Ferne
Der Zeit dein Bild so hehr,
Uns glänzend wie die Sterne
Dem Schiffer auf dem Meer.

Es zog hinaus zum Streite
Ein Fürst mit greisem Haar;
Er hatt' an seiner Seite
Ein edles Reckenpaar:
Im Rathe groß der eine,
Der andre stark im Feld.
Da stand im Feuerscheine
Bald die erschrockne Welt.

Mit Sorgen ward's begonnen,
Zu End' gebracht mit Ruhm.
Uns ward zurückgewonnen
Verlornes Eigenthum.
Der Helden viel' erlitten
Den Tod auf blut'gem Plan,
Doch ward durch sie erstritten,
Wonach wir sehnend sahn.

Ein Kleinod ward errungen
Im thränenreichen Streit,
Wovon so viel gesungen
Die Sänger alter Zeit.
Das fiel dem Kampf zum Lohne —
Ein Lohn, dem keiner gleich!
Erworben ward die Krone
Dem neuerstandnen Reich.

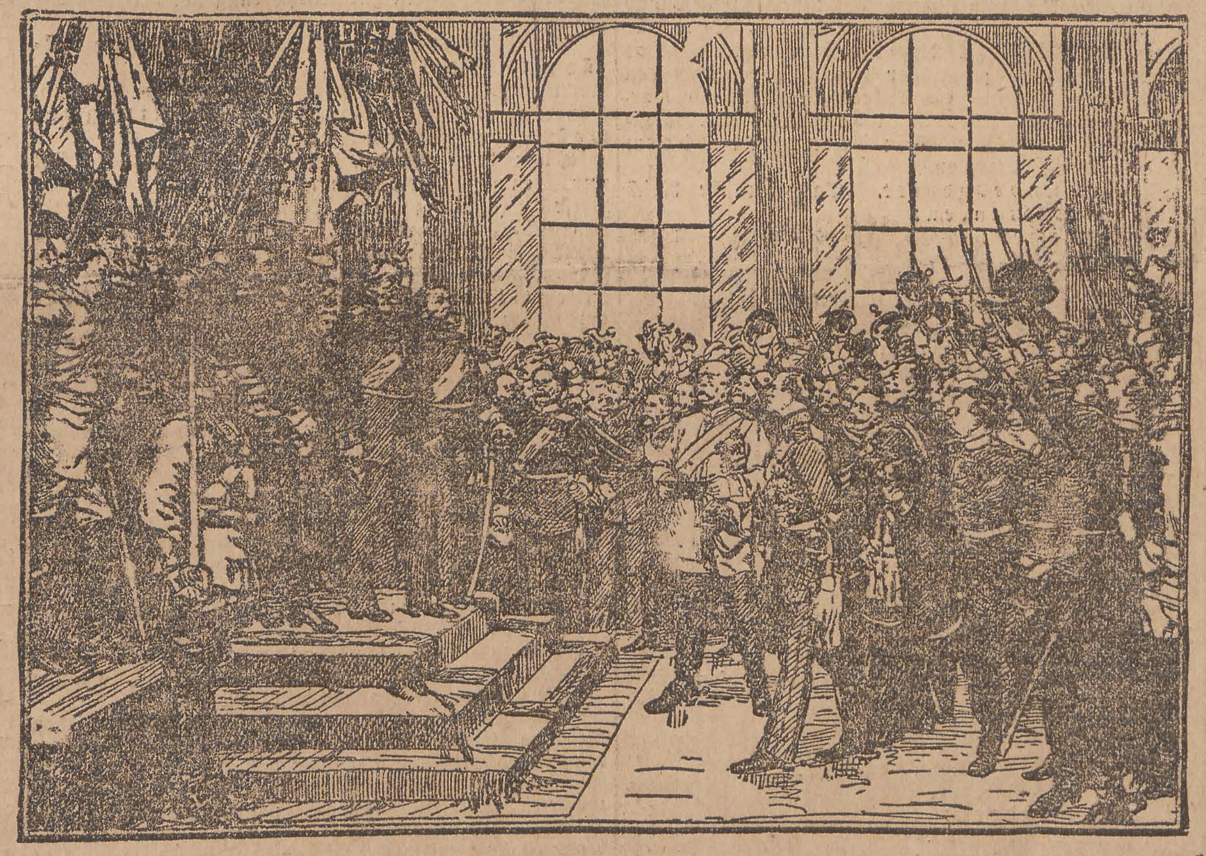
O, daß sich stets erneue
Des Kleinods lichter Schein!
Das Schwert soll und die Treue
Allzeit sein Hüter sein:
Das Schwert in starken Händen,
Die Treu' in reiner Brust,
So wird uns nimmer enden
Am Vaterland die Lust.

Es ist ein Ring in Flammen
Geschmiedet fest und hart,
Auf daß er halt' zusammen,
Was alter deutscher Art,
Den Süden mit dem Norden,
Daß sie für immer Eins,
Die Ostmark mit den Borden
Des rebenreichen Rheins.

Nie möge Zwietracht sprengen
Den Ring, der uns geeint,
Dann wird uns nicht bedrängen,
Bezwingen uns kein Feind.
Dann blühn uns Glück und Segen,
Vom Himmel uns gesandt,
Und neuem Glanz entgegen
Gehst du, o Vaterland!

Die Kaiserproclamation am 18. Januar 1871.

Die fünfundzwanzigjährige Wiederkehr des Tages, an welchem im Spiegelsaale des Schlosses zu Versailles König Wilhelm auf den Wunsch der deutschen Fürsten und der Bevölkerung des gesammten Reichs die Annahme der Kaiserwürde feierlich erklärte, ruft die Erinnerung wach an alle diejenigen, denen es vergönnt gewesen, dem erhebenden Acte beizuwohnen. Der Pinsel des Meisters der Historienmalerei, Anton von Werner, hat diesen Moment in einem großen historischen Gemälde verewigt, welches die Ruhmeshalle des Berliner Zeughauses ziert, und in dem die sämmtlichen historischen Persönlichkeiten jener Zeit, die der Feier beiwohnten, wiedergegeben sind. Unseren Lesern wird es zur Feier des morgigen Erinnerungstages willkommen sein, eine dies bedeutsame Gemälde veranschaulichende Zeichnung, wie sie hier beigedruckt ist, zu erhalten. Die Skizze erregt um so größeres Interesse, weil die bei dem denkwürdigen Ereignisse Anwesenden, zum Theil längst aus dem Leben geschiedene Persönlichkeiten, auf dem Gemälde Werners mit portraitähnlicher Treue wiedergegeben sind. Der Künstler hat den Moment gewählt, in welchem nach Verlesung der Kaiserproclamation an das deutsche Volk durch den Reichskanzler Grafen Bismarck der Großherzog von Baden das Hoch auf den Kaiser ausbringt, in welches alle Anwesenden mit Begeisterung einstimmten.



Unseren Lesern wird es erwünscht sein, am heutigen Tage eine chronologische Zusammenstellung der Vorgänge zu erhalten, welche der Kaiserkrönung vorangegangen sind.

Schon bald nach der Schlacht bei Sedan hatten die Führer der Nationalliberalen im Norddeutschen Reichstag, v. Bennigsen, v. Forckenbeck, Bamberger, Lasker und Andere, durch persönliche Besprechungen mit ihren Gesinnungsgenossen in Süddeutschland eine Verständigung über die gemeinsame nationale Aufgabe herbeizuführen gesucht. Die Bevölkerung Süddeutschlands hatte durch Volksbeschlüsse und durch Adressen an die Fürsten ihr dringendes Verlangen nach einer staatlichen Verbindung mit dem Norden kundgegeben. Bismarck aber, der Kanzler des Norddeutschen Bundes, wünschte zunächst die Schritte der süddeutschen Regierungen abzuwarten, damit die neue Vereinigung aus dem freien Antriebe und der eigenen Ueberzeugung der Regierungen und Bevölkerungen, daß durch den Anschluß an den Norden die Wohlfahrt der gesammten Nation am besten Schutz und Förderung finde, hervorgehen möchte. Die Frucht war reif, die der Krieg und die Waffenbrüderschaft der deutschen Stämme gezeitigt hatte, und Anfang December 1870 wurde sie gebrochen. Unterhandlungen mit den Bevollmächtigten von Bayern, Württemberg, Baden und Hessen kamen Ende November in Versailles zum Abschluß und am 4. December richtete der König Ludwig von Bayern an die deutschen Fürsten und Senate der freien Städte ein Schreiben, in welchem er vorschlug, daß der König von Preußen seine Rechte als Präsident des nunmehr alle deutschen Staaten umfassenden Bundes unter dem Titel eines deutschen Kaisers ausüben möge.

Das Schreiben des Königs von Bayern hat folgenden Wortlaut:

„Nach dem Beitritte Süddeutschlands zu dem deutschen Verfassungs-Bündnisse werden die Eurer Majestät übertragenen Präsidialrechte über alle deutschen Staaten sich erstrecken. Ich habe mich zu deren Vereinigung in einer Hand in der Ueberzeugung bereit erklärt, daß dadurch den Gesammt-Interessen des deutschen Vaterlandes und seiner verbündeten Fürsten entsprochen werde, zugleich aber in dem Vertrauen, daß die dem Bundespräsidium nach der Verfassung zustehenden Rechte durch Wiederherstellung eines deutschen Reiches und der deutschen Kaiserwürde als Rechte bezeichnet werden, welche Eure Majestät im Namen des gesammten deutschen Vaterlandes auf Grund der Einigung seiner Fürsten ausüben. Ich habe Mich daher an die deutschen Fürsten mit dem Vorschlage gewendet, gemeinschaftlich mit Mir bei Eurer Majestät in Anregung zu bringen, daß die Ausübung der Präsidialrechte des Bundes mit Führung des Titels eines deutschen Kaisers verbunden werde. Sobald Mir Eure Majestät und die verbündeten Fürsten Ihre Willensmeinung kund gegeben haben, würde Ich Meine Regierung beauftragen, das Weitere zur Erzielung der entsprechenden Vereinbarungen einzuleiten.

Ludwig.“

Am 18. December erschien in Versailles eine Deputation des norddeutschen Reichstages, geführt von dem Präsidenten Simson, demselben, der im Jahre 1849 die Kaiserkrone im Auftrag des Frankfurter Parlaments dem König Friedrich Wilhelm IV. angeboten hatte — von Mont Valerien her ertönte der Donner der feindlichen Geschütze zu diesem feierlichen Acte, es hatte Gott gefallen, die traurigen Geschicke der deutschen Nation zu wenden und ihrer vielhundertjährigen Zerrissenheit und Schmach ein Ziel zu setzen.

Der König empfing die Deputation nach dem Gottesdienst im großen Saal der Präfectur im Beisein der Prinzen seines Hauses und der im Hauptquartier anwesenden deutschen Fürsten, sowie des Bundeskanzlers Grafen Bismarck, der Generale Graf Moltke, v. Roon und anderer Staatsbeamten und hoher Officiere.

Die Adresse des norddeutschen Reichstags.

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr!

Auf den Ruf Ew. Majestät hat das Volk um seine Führer sich geschart, und auf fremdem Boden vertheidigt es mit Heldenkraft das frevelhaft herausgeforderte Vaterland. Ungemessene Opfer fordert der Krieg, aber der tiefe Schmerz über den Verlust der tapfern Söhne erschüttert nicht den entschlossenen Willen der Nation, welche nicht eher die Waffen ablegen wird, bis der Friede durch gesicherte Grenzen besser verbürgt ist gegen wiederkehrende Angriffe des eifersüchtigen Nachbars.

Dank der Siegen, zu denen Ew. Majestät die Heere Deutschlands in treuer Waffengenossenschaft geführt hat, sieht die Nation der dauernden Einigung entgegen.

Vereint mit den Fürsten Deutschlands naht der Norddeutsche Reichstag mit der Bitte, daß es Ew. Majestät gefallen möge, durch Annahme der deutschen Kaiserkrone das Einigungswerk zu weihen.

Die deutsche Krone auf dem Haupte Ew. Majestät wird dem wieder aufgerichteten Reiche deutscher Nation Tage der Macht, des Friedens, der Wohlfahrt und der im Schutze der Gesetze gesicherten Freiheit eröffnen.

Das Vaterland dankt dem Führer und dem ruhmreichen Heere, an dessen Spitze Ew. Majestät heute noch auf dem erkämpften Siegesfelde weilt. Unvergessen für immer werden der Nation die Hingebung und die Thaten ihrer Söhne bleiben. Möge dem Volke bald beschieden sein, daß der ruhmgekrönte Kaiser der Nation den Frieden wiedergiebt. Mächtig und siegreich hat sich das vereinte Deutschland im Kriege bewährt unter seinem höchsten Feldherrn; mächtig und friedliebend wird das geeinigte Deutsche Reich unter seinem Kaiser sein.

Euer Königlichen Majestät
allerunterthänigste, treugehorsamste
Der Reichstag des Norddeutschen Bundes.“

Die Antwort des Königs.

„Geehrte Herren!

Indem Ich Sie hier auf fremdem Boden, fern von der deutschen Grenze, empfange, ist es Mir das erste Bedürfniß, Meiner Dankbarkeit gegen die göttliche Vorsehung Ausdruck zu geben, deren wunderbare Fügung uns hier in der alten französischen Königsstadt zusammenführt. Gott hat uns Sieg verliehen in einem Maaße, wie Ich es kaum zu hoffen und zu bitten wagte, als Ich im Sommer dieses Jahres zuerst Ihre Unterstützung für diesen schweren Krieg in Anspruch nahm. Diese Unterstützung ist Mir in vollem Maaße zu Theil geworden, und Ich spreche Ihnen den Dank dafür aus in Meinem Namen, im Namen des Heeres, im Namen des Vaterlandes.

Die siegreichen deutschen Heere, in deren Mitte Sie Mich aufgesucht haben, fanden in der Opferwilligkeit des Vaterlandes, in der treuen Theilnahme und Fürsorge des Volkes in der Heimath, in der Einmüthigkeit des Volkes und des Heeres ihre Ermuthigung in schweren Kämpfen und Entbehrungen. Die Gewährung der Mittel, welche die Regierungen des Norddeutschen Bundes noch in der eben geschlossenen Session des Reichstages für die Fortsetzung des Krieges verlangten, hat Mir einen neuen Beweis gegeben, daß die Nation entschlossen ist, ihre volle Kraft dafür einzusetzen, daß die großen und schmerzlichen Opfer, welche Mein Herz wie das Ihrige tief bewegen, nicht umsonst gebracht sein sollen, und die Waffen nicht aus der Hand zu legen, bis Deutschlands Grenze gegen künftige Angriffe sicher gestellt ist.

Der Norddeutsche Reichstag, dessen Grüße und Glückwünsche Sie Mir überbringen, ist berufen gewesen, noch vor seinem Schlusse zu dem Werke der Einigung Deutschlands entscheidend mitzuwirken. Ich bin demselben dankbar für die Bereitwilligkeit, mit welcher er fast einmüthig seine Zustimmung zu den Verträgen ausgesprochen hat, welche der Einheit der Nation einen organischen Ausdruck geben werden. Der Reichstag hat, gleich den verbündeten Regierungen, diesen Verträgen in der Ueberzeugung zugestimmt, daß das gemeinsame staatliche Leben der Deutschen sich um so segensreicher entwickeln werde, als die für dasselbe gewonnenen Grundlagen von unseren süddeutschen Bundesgenossen aus freier Entschließung, nach Maßgabe ihrer eigenen Würdigung des nationalen Bedürfnisses bemessen und dargeboten worden sind. Ich hoffe, daß die Vertretungen der Staaten, denen jene Verträge noch vorzulegen sind, ihren Regierungen auf dem betretenen Wege folgen werden.

Mit tiefer Bewegung hat Mich die durch Seine Majestät den König von Bayern an Mich gelangte Aufforderung zur Herstellung der Kaiserwürde des alten Deutschen Reiches erfüllt. Sie, meine Herren, bringen mir im Namen des

Norddeutschen Reichstages die Bitte, daß Ich Mich dem an Mich ergehenden Rufe nicht entziehen möge. Ich nehme gern aus Ihren Worten den Ausdruck des Vertrauens und der Wünsche des Norddeutschen Reichstages entgegen. Aber Sie wissen, daß in dieser so hohe Interessen und so große Erinnerungen der deutschen Nation berührenden Frage nicht Mein eigenes Gefühl, auch nicht Mein eigenes Urtheil meinen Entschluß bestimmen kann: nur in der einmüthigen Stimme der deutschen Fürsten und freien Städte und in dem damit übereinstimmenden Wunsche der deutschen Nation und ihrer Vertreter werde Ich den Ruf der Vorsehung erkennen, dem Ich mit Vertrauen auf Gottes Segen folgen darf. Es wird Ihnen wie Mir zur Genugthuung gereichen, daß Ich durch Se. Maj. den König von Bayern die Nachricht erhalten habe, daß das Einverständniß aller deutschen Fürsten und freien Städte gesichert ist und die amtliche Kundgebung desselben bevorsteht."

Bis zum Schlusse des Jahres hatten die badischen, hessischen und württembergischen Kammern ihre Zustimmung zur Verfassung des neuen Reiches und zur Uebertragung der Kaiserwürde an die Krone Preußens gegeben. Nur die Entscheidung der bayrischen Kammer stand noch aus, weil hier die Partei der „Patrioten" trotz der Bayern zugestandenen Sonderrechte gegen das Einigungswerk arbeitete. Bei dem offenkundigen Wunsche der nationalen Bevölkerung und der Hingebung des jungen Königs für die deutsche Sache vermochten indessen diese Parteibestrebungen die Annahme der Verträge nicht zu hintertreiben, sondern nur zu verzögern. Nach 10tägiger Verhandlung erfolgte auch in der bayrischen Kammer die Annahme der Verträge.

Zur Verkündigung des deutschen Kaiserthums hatte König Wilhelm den 18. Januar gewählt, den Tag, an dem 170 Jahre zuvor Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg in Königsberg mit der preußischen Königskrone gekrönt worden war.

Um Mittag verkündete zunehmender brausender Jubelruf von der Straße herauf und die Klänge der Volkshymne vom Musikchor der auf dem Schloßhofe aufgestellten Ehrenwache der Königsgrenadiere die Ankunft des Königs, welcher vom Kronprinzen unten empfangen und nach dem innern Schlosse geleitet wurde.

Doch gruppirten sich im Halbkreis um den König die Prinzen und die anwesenden Fürsten, die Staatsmänner und Generale. Auf dem äußersten Flügel stand Graf Bismarck. Aus seinen Augen leuchtete noch etwas Anderes als die männliche Begeisterung, die alle Anwesenden beseelte; — es war das Gefühl der Dankbarkeit gegen Gott und der hellen Freude darüber; daß es ihm vergönnt gewesen, an hervorragender Stelle dahin zu wirken, daß dieser große weltgeschichtliche Augenblick für seinen König und sein Vaterland gekommen war.

Es folgten die Liturgie und die Predigt, welcher der Hofprediger Rogge dem 24. Psalm untergelegt hatte: „Herr, der König freuet sich Deiner Kraft, denn Du überschüttest ihn mit gutem Segen, du setzest eine goldene Krone auf sein Haupt" u. s. w. Mit dem Gesange des Liedes „Nun danket alle Gott!" schloß die kirchliche Feier. Darauf durchschritt der König die Versammlung und bestieg die Fahnenbühne.

Der König verlas dann folgende

Ansprache an die Fürsten und Bundesgenossen.

„Durchlauchtigste Fürsten und Bundesgenossen! In Gemeinschaft mit der Gesammtheit der deutschen Fürsten und Freien Städte haben Sie Sich der von des Königs von Bayern Majestät an Mich gerichteten Aufforderung angeschlossen, mit Wiederherstellung des Deutschen Reiches die deutsche Kaiserwürde für Mich und Meine Nachfolger an der Krone Preußen zu übernehmen. Ich habe Ihnen, durchlauchtigste Fürsten, und Meinen anderen hohen Bundesgenossen bereits schriftlich Meinen Dank für das Mir kundgebene Vertrauen und Meinen Entschluß ausgesprochen, Ihrer Aufforderung Folge zu leisten. Diesen Entschluß habe Ich gefaßt in der Hoffnung, daß es mir unter Gottes Beistande gelingen werde, die Mit der kaiserlichen Würde verbundenen Pflichten zum Segen Deutschlands zu erfüllen. Dem deutschen Volke gebe Ich Meinen Entschluß durch eine heute von Mir erlassene Proclamation kund, zu deren Verlesung Ich meine Kanzler auffordere."

Darauf übergab der König dem Kanzler die

Proclamation an das deutsche Volk

welche dieser mit lauter Stimme verlas:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen, nachdem die deutschen Fürsten und freien Städte den einmüthigen Ruf an Uns gerichtet haben, mit Herstellung des deutschen Reiches die seit mehr denn sechzig Jahren ruhende deutsche Kaiserwürde zu erneuern und zu übernehmen, und nachdem in der Verfassung des deutschen Bundes die entsprechende Bedingungen vorgesehen sind, bekunden hiermit, daß Wir es als eine Pflicht gegen das gemeinsame Vaterland betrachtet haben, diesem Rufe der verbündeten deutschen Fürsten und Städte Folge zu leisten und die deutsche Kaiserwürde anzunehmen. Demgemäß werden Wir und Unsere Nachfolger an der Krone Preußens fortan den Kaiserlichen Titel in Unsern Beziehungen und Angelegenheiten des Deutschen Reiches führen und hoffen zu Gott, daß es der Deutschen Nation gegeben sein werde, unter dem Wahrzeichen ihrer alten Herrlichkeit das Vaterland einer segensreichen Zukunft entgegenzuführen.

Wir übernehmen die Kaiserliche Würde in dem Bewußtsein der Pflicht, in deutscher Treue die Rechte des Reichs und seine Glieder zu schützen, den Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands, gestützt auf die geeinte Kraft seines Volkes zu vertheidigen. Wir nehmen sie an in der Hoffnung, daß dem deutschen Volke vergönnt sein wird, den Lohn seiner heißen und opfermüthigen Kämpfe in dauerndem Frieden und innerhalb der Grenzen zu genießen, welche dem Vaterlande die seit Jahrhunderten entbehrte Sicherung gegen erneute Angriffe Frankreichs gewähren. Uns aber und Unsern Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allzeit Mehrer des Deutschen Reiches zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung.

Gegeben Hauptquartier Versailles, den 18. Jan. 1871.
Wilhelm."

Die Stille in der Versammlung hielt nach dieser Verkündigung noch einen Augenblick an. Da verneigte sich der Großherzog von Baden gegen den Kaiser und bat um die Erlaubniß, an die Versammlung sich zu wenden. Indem er mit freudig lauter, klangvoller Stimme rief: „Seine Kaiserliche und Königliche Majestät, Kaiser Wilhelm, lebe hoch! hoch! hoch! entzündete er die allgemeine Begeisterung. Aber wie könnte man den Jubel schildern, der jetzt den Saal durchbrauste! Was Aller Herzen erfüllte und überschwellte, brach sich in einem Hoch und Hurrah Bahn, das dem Glücksgefühl dieses Augenblickes, der Liebe zum greisen Herrscher und dem Treuschwur für ihn Ausdruck gab. Die Helme wurden hoch geschwenkt, alle Augen leuchteten dem geliebten Herrn zu; sie füllten sich mit Thränen der Rührung und der Freude, die Fahnen senkten sich ihm zu Häupten; „Heil Dir im Siegerkranz" erscholl es von den Musikcorps, — die denkwürdige Feier war beendet.

Grundzüge der Verfassung des deutschen Reiches.

Wir sind überzeugt, daß wir uns den Dank unserer Leser erwerben werden, wenn wir zur 25-jährigen Geburtstagsfeier des Reiches die Grundzüge seiner Verfassung hier kurz zusammenstellen.

Entstehung der Verfassung.

Als nach dem deutsch-österreichischen Kriege im Jahre 1866 der Norddeutsche Bund ins Leben trat, baute schon der Artikel 79 der Verfassung dieses Bundes eine Brücke über den Main zu den noch getrennten Südstaaten. Er bestimmte, daß der Eintritt der süddeutschen Staaten oder eines derselben in den Bund auf Vorschlag des Bundespräsidiums im Wege der Gesetzgebung erfolgen könne. Ob und wann dies bei friedlicher Entwickelung der Dinge geschehen wäre, entzieht sich der Beurtheilung. Der Ausbruch des Krieges von 1870 fand Nord und Süd geeint. Die Heldenthaten der Söhne von Nord und Süd drängten zur Herstellung eines einheitlichen, starken Reiches. Auf Anregung des Königs von Bayern erging von den deutschen Fürsten und freien Städten an den König von Preußen der Ruf, mit der Herstellung dieses Reiches die deutsche Kaiserwürde zu erneuern und zu übernehmen. Dies geschah feierlich am 18. Januar 1871 im Schlosse zu Versailles. Das nunmehr begründete Reich bedurfte einer Verfassung. Die Verfassung des Norddeutschen Bundes war von vorn herein hierfür die natürlichste Grundlage. So ist denn auch die Verfassung des deutschen Reiches keine Neuschaffung, sie stimmt beinahe im Wortlaut mit derjenigen des Norddeutschen Bundes überein. Sie wurde dem ersten deutschen Reichstag, der am 17. März 1871 in Berlin zusammentrat, zur Genehmigung vorgelegt und durch Gesetz vom 16. April 1871 eingeführt.

Die Verfassung ist die Grundveste unseres geeinigten Vaterlandes. Ihr oberster Schirmherr ist vor Gott und dem Volke der Kaiser; aber jeder Deutsche soll für sie einstehen und in ihr sein heiligstes politisches Besitzthum würdigen. Und dazu muß er sie vor allen Dingen kennen.

Grundzüge der Verfassung.

Der staatsrechtliche Charakter der Verfassung. Die deutschen Staaten haben nach den Eingangsworten der Verfassung einen ewigen Bund geschlossen zum Schutze des Bundesgebiets und des innerhalb desselben giltigen Rechts, sowie zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes. Das deutsche Reich ist gegenüber dem früheren deutschen Bunde, der nichts als ein lockerer Staatenbund war, ein in sich geschlossener Bundesstaat mit selbstständiger Staatsgewalt. Kein Staat kann aus diesem Bunde beliebig austreten.

Vom Bundesgebiet. Das deutsche Reich besteht aus 22 Staaten:

4 Königreichen:
1. Königreich Preußen,
2. " Bayern,
3. " Sachsen,
4. " Württemberg.

6 Großherzogthümern:
5. Großherzogthum Baden,
6. " Hessen,
7. " Mecklenburg-Schwerin,
8. " Sachsen-Weimar,
9. " Mecklenburg-Strelitz.
10. " Oldenburg.

5 Herzogthümern:
11. Herzogthum Braunschweig,
12. " Sachsen-Meiningen,
13. " " -Altenburg,
14. " " -Koburg-Gotha,
15. " Anhalt.

7 Fürstenthümern:
16. Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt.
17. " Schwarzburg-Sondershausen.
18. " Waldek und Pyrmont.
19. " Reuß ältere Linie.
20. " Reuß jüngere Linie.
21. " Schaumburg-Lippe.
22. " Lippe.

3 freien Städten:
23. Freie Stadt Lübeck.
24. " " Bremen.
25. " " Hamburg.

1 unmittelbaren Reichslande:
26. Elsaß-Lothringen.

Die Reichsgesetzgebung. Die Staatsgewalt des Reiches äußert sich am deutlichsten in seiner Gesetzgebung. Nach dem Wesen des Bundesstaates im Gegensatz zu dem Staatenbund giebt es in jenem nicht nur Einzelstaaten, die für sich ihre Geschicke besorgen, sondern über diesen steht der Gesammtstaat, das Reich, das den Einzelstaaten gleichsam politisches und rechtliches Leben einhaucht. Demnach gehen die Reichsgesetze den Staatsgesetzen vor. Während des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des Reiches ist die Reichsgesetzgebung überaus fruchtbar gewesen, namentlich unter der Regierung des ersten Kaisers. Die Landtage der einzelnen Staaten verlieren immer mehr an Bedeutung; das Reich nimmt die Gesetzgebung immer mehr in die Hand. Darin beruht seine Hauptstärke nach innen und seine Haupteinigungskraft.

Die Reichsangehörigkeit. Für ganz Deutschland besteht ein gemeinsames Indigenat, d. h. Bürgerrecht. Während im alten deutschen Bunde der Angehörige des einen Staates im andern als Ausländer galt, z. B. der Sachse in Preußen und der Preuße in Sachsen, ist im deutschen Reiche jeder Angehörige eines jeden Bundesstaates Inländer und wird als solcher behandelt, wohin er sich innerhalb des Reiches von seinem engeren Vaterlande aus auch begeben mag. Dies Recht hat den Reichsgedanken vielleicht am wesentlichsten gefördert, weil es uns den Begriff der gemeinsamen Brüderschaft praktisch am deutlichsten vor Augen gerückt hat.

Die Rechte des Indigenats. Wenn der Reichsangehörige in allen Staaten des Bundesgebiets vollkommen als Inländer gilt, so stehen ihm auch die Rechte eines jeden Bürgers eines jeden deutschen Staates zu. In jedem Bundesstaat darf er festen Wohnsitz nehmen, gleiches Gewerbe treiben, Grundbesitz erwerben, Zulassung zu öffentlichen Aemtern beanspruchen und Rechtsverfolgung und Rechtsschutz in gleicher Weise wie der engere Staatbürger verlangen. Geht der Reichsangehörige ins Ausland, z. B. nach Frankreich, so genießt er unterschiedslos den Schutz des Reiches.

Die Gesetzgebung des Reichs. Der Gesetzgebung des Reichs beziehungsweise der Beaufsichtigung desselben unterliegen folgende Angelegenheiten:

1. Die Bestimmungen über Freizügigkeit und die damit verbundenen Angelegenheiten einschließlich des Gewerbebetriebes und Versicherungswesens.
2. Die Zoll- und Handelsgesetzgebung, selbstverständlich mit den darauf bezüglichen Steuern.
3. Die Ordnung des Maaß-, Münz- und Gewichtssystems.
4. Die allgemeinen Bestimmungen über das Bankwesen.
5. Das Patentwesen (D. R.-P. = Deutsches Reichs-Patent) und Markenschutzgesetz.
6. Der Schutz des geistigen Eigenthums.
7. Der Schutz des deutschen Handels im Auslande und des gesammten Consulatswesens im Auslande.
8. Die Herstellung von Land- und Wasserstraßen im Interesse der Landesvertheidigung und des allgemeinen Verkehrs.
9. Der Flößerei- und Schifffahrtsbetrieb auf gemeinsamen Wasserstraßen.
10. Das Post- und Telegraphenwesen.
11. Bestimmungen über wechselseitige Vollstreckung von Erkenntnissen in Civilsachen.
12. Die Beglaubigung von öffentlichen Urkunden.
13. Die gemeinsame Gesetzgebung über das gesammte bürgerliche Recht, das Strafrecht und das gerichtliche Verfahren.
14. Das Militärwesen und die Kriegs-Marine.
15. Maßregeln der Medicinal- und Veterinärpolizei.
16. Die Bestimmungen über Presse und Vereinswesen.

Für einzelne der hier genannten Angelegenheiten sind mehreren Bundesstaaten Sonder-(Reservat-) Rechte belassen worden, z. B. Bayern und Württemberg im Post- und Telegraphenwesen.

Die Verkündigung (Publication) der Reichsgesetze erfolgt durch das Reichsgesetzblatt. Ist kein besonderer Termin bestimmt, so treten sie vierzehn Tage nach dieser Veröffentlichung in Kraft.

Die Reichsgesetzgebung wird ausgeübt durch den Bundesrath und den Reichstag.

Vom Bundesrath. Im Bundesrath ist jede deutsche Staat mit mindestens einer Stimme vertreten; so viele Stimmen er hat, so viele Bevollmächtigte kann er zum Bundesrath ernennen. Die Stimmenzahl der einzelnen Staaten richtet sich naturgemäß nach deren Größe. Preußen ist mit 17 Stimmen der führende Staat, Bayern hat 6, Sachsen und Württemberg je 4, Baden und Hessen je 3, Mecklenburg-Schwerin und Braunschweig je 2, die übrigen Staaten haben je eine Stimme. Das Reichsland Elsaß-Lothringen hat Sitz im Bundesrath und berathende, nicht beschließende Stimme.

Die Befugnisse des Bundesraths sind
die Theilnahme an der Gesetzgebung und
die Theilnahme an der Verwaltung.

In Bezug auf die Gesetzgebung sind dem Bundesrath alle vom Reichstag beschlossenen Gesetze zur Genehmigung vorzulegen. Gesetzesvorschläge können selbstverständlich aus seiner Mitte hervorgehen.

In Bezug auf die Verwaltung hat er die bezüglichen Maßregeln zur Ausführung der Reichsgesetze zu treffen.

Die Einberufung des Bundesraths muß alljährlich stattfinden, außerdem muß er zusammentreten, wenn ein Drittel der Stimmen es verlangt. Der Vorsitz im Bundesrath und die Leitung der Geschäfte steht dem Reichskanzler zu.

Vom Reichstag. Das deutsche Reich besitzt nur eine Gesammtvertretung des deutschen Volkes (nicht zwei Kammern). Sie besteht aus 397 Abgeordneten, so daß durchschnittlich 100 000 Seelen ein Mitglied des Reichstages stellen. Die Verhandlungen des Reichstages sind öffentlich; wahrheitsgetreue Berichte darüber von jeder Verantwortlichkeit frei. Die Wahlen zum Reichstag sind directe und geheime. Die Berechtigung zum Wählen heißt das active, diejenige, gewählt zu werden, das passive Wahlrecht. Nach dem Wahlgesetz ist zur activen Wahl berechtigt jeder Deutsche über 25 Jahre in dem Bundesstaat, in dem er seinen Wohnsitz hat. Ausgeschlossen sind Personen,

über deren Vermögen Concurs eröffnet ist,
die unter Vormundschaft oder Curatel stehen,
die Armenunterstützung beziehen oder im letzten Jahre vor der Wahl bezogen haben,
denen durch rechtskräftiges Erkenntniß der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist,
Personen des Soldatenstandes, ausschließlich der Militärbeamten, so lange sie sich bei den Fahnen befinden.

Das passive Wahlrecht besitzt ebenfalls jeder Deutsche über 25 Jahre, der einem Bundesstaat mindestens ein Jahr angehört hat.

Bei der Wahl entscheidet absolute Stimmenmehrheit, d. h. der Candidat muß mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen. Andernfalls tritt Stichwahl ein, d. h. Wahl zwischen den beiden Candidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben.

Die Einberufung des Reichstags findet alljährlich durch den Kaiser statt; aus eigener Initiative kann der Reichstag nicht zusammentreten. Die Legislaturperiode dauert fünf Jahre.

Zur Auflösung des Reichstags während der Legislaturperiode ist ein Beschluß des Bundesraths unter Zustimmung des Kaisers erforderlich.

Die Neuwahlen nach der Auflösung müssen innerhalb 60, der Zusammentritt des Reichstags muß innerhalb 90 Tagen erfolgen.

Die Rechte des Reichstags bestehen in
der Mitwirkung bei der Gesetzgebung. Ohne Uebereinstimmung des Reichstags und des Bundesraths gelangt kein Gesetz zur Annahme. Der Reichstag kann selbstständig Gesetze einbringen;
der Mitwirkung bei der Finanzverwaltung des Reichs, der Billigung des vom Bundesrath vorzulegenden Reichshaushaltsetats, der Annahme von Reichsanleihen u. s. w.;
der Genehmigung der Verträge mit fremden Staaten, soweit sie sich auf Angelegenheiten beziehen, die der Reichsgesetzgebung unterstehen;
der Annahme und Berathung von Petitionen und Interpellationen.

Die Mitglieder des Reichstages
beziehen keine Besoldung oder Entschädigung;
können nicht wegen ihrer Abstimmung oder wegen in Ausübung ihres Berufs gethaner Aeußerungen gerichtlich oder disciplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden;
können nicht ohne Genehmigung des Reichstags während der Sitzungsperiode wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen oder verhaftet werden, außer wenn sie bei Ausübung der That oder am nächstfolgenden Tage ergriffen werden;
können nicht ohne Genehmigung des Reichstags wegen Schulden verhaftet werden;
können auf Verlangen des Reichstags von jedem Strafverfahren, jeder Untersuchungs- oder Civilhaft befreit werden.

Vom Kaiser. Das Präsidium des Bundes steht dem König von Preußen zu, der den Namen Deutscher Kaiser (nicht Kaiser von Deutschland) führt.

Die Rechte des Kaisers. Der Kaiser hat
das Recht, das Reich völkerrechtlich zu vertreten;
im Namen des Reichs Krieg zu erklären und Frieden zu schließen (zur Kriegserklärung ist die Zustimmung des Bundesraths erforderlich, es sei denn, daß ein Angriff auf das Bundesgebiet oder dessen Küsten erfolgt);
Bündnisse und andere Verträge mit fremden Staaten einzugehen;
Gesandte zu beglaubigen und zu empfangen;
Bundesrath und Reichstag zu berufen, zu eröffnen, zu vertagen und zu schließen;
die Reichsgesetze auszufertigen und zu verkündigen und ihre Ausführung zu überwachen;
die Reichsbeamten zu ernennen und erforderlichen Falles zu entlassen;
Bundesglieder, die ihre verfassungsmäßigen Bundespflichten nicht erfüllen, im Wege der Execution dazu anzuhalten.

Der Oberbefehlshaber des Heeres und der Marine ist der Kaiser.

Zoll- und Handelswesen des Reichs. Deutschland bildet ein Zoll- und Handelsgebiet, umgeben von gemeinschaftlicher Zollgrenze. Alle Gegenstände, welche im freien Verkehr eines Bundesstaates befindlich sind, können in jedem andern Bundesstaat eingeführt werden und sind in diesem nur dann einer Abgabe unterworfen, wenn daselbst gleichartige inländische Erzeugnisse einer innern Steuer unterliegen.

Das Reich hat die Gesetzgebung über
das gesammte Zollwesen;
die Besteuerung des im Bundesgebiet gewonnenen Salzes und Tabaks, des Branntweins und Biers, des aus inländischen Erzeugnissen hergestellten Zuckers und Syrups;
den gegenseitigen Schutz der in den einzelnen Bundesstaaten erhobenen Verbrauchsabgaben gegen Hinterziehungen;
die Maßnahmen, welche in den Zollausschüssen zur Sicherung der gemeinsamen Zollgrenze erforderlich sind.

Der Reinertrag der Zölle fließt in die Reichscasse.

Das Eisenbahnwesen des Reichs. Die Beaufsichtigung und Gesetzgebung für das gesammte Eisenbahnwesen ist in die Hände des Reichs gelegt. In Eigenthum und Verwaltung stehen die Eisenbahnen bei den einzelnen deutschen Staaten. Das Reich kann im Interesse der Landesvertheidigung demnach Bahnen durch das Gebiet der einzelnen Bundesstaaten auf seine (des Reichs) Kosten anlegen, gegebenen Falls auch gegen ihren Widerspruch. Die Bundes-Regierungen sind verpflichtet, die deutschen Eisenbahnen wie ein allgemeines Netz zu verwalten. Bei eintretenden Nothständen oder bei ungewöhnlicher Theuerung der Lebensmittel tritt ein dem Bedürfniß entsprechender niedriger Tarif in der Beförderung der wesentlichsten Lebensmittel ein. Zum Zweck der Landesvertheidigung müssen auch Militär und sämmtliches Kriegsmaterial zu ermäßigtem Preise befördert werden.

Post- und Telegraphenwesen des Reichs. Post- und Telegraphenwesen werden für das gesammte Gebiet des Deutschen Reichs (siehe Reservatrechte der Einzelstaaten) als einheitliche Staatsverkehrsanstalten eingerichtet und verwaltet. Die Einnahmen sind für das ganze Reich gemeinschaftlich.

Die Anstellung der bei den Verwaltungsbehörden der Post und Telegraphie erforderlichen oberen Beamten geht für das ganze Reich vom Kaiser aus.

Die Regelung des Post- und Telegraphenverkehrs mit dem Ausland steht ebenfalls dem Reiche zu.

Marine und Schifffahrt des Reichs. Das Recht des Reichs über die Marine geht noch über sein Recht über das Landheer hinaus.

Die Kriegsmarine ist eine einheitliche unter dem Oberbefehl des Kaisers, dem ihre Organisation und Zusammensetzung obliegt und der — uneingeschränkt — die Officiere und Beamten der Marine ernennt.

Die Kauffahrteischiffe aller Bundesstaaten bilden eine einheitliche Handelsmarine und werden selbstverständlich auf allen Wasserstraßen der Bundesstaaten gleichmäßig zugelassen und behandelt.

Reichskriegswesen. Jeder Deutsche ist wehrpflichtig und dabei unvertretbar. Das Heer ist im Krieg und Frieden ein einheitliches; oberster Kriegsherr ist der Kaiser. Er ernennt die Höchstcommandirenden eines jeden Contingents und alle Officiere, die Truppentheilen mehr als eines Contingents vorstehen, und alle Festungs-Commandanten (siehe Reservatrechte). Die Ernennung der Generäle und ihrer zeitweiligen Vertreter ist von seiner Zustimmung abhängig. Der Kaiser hat das Recht, Festungen anzulegen und die Präsenzstärke des Heeres (d. h. die Stärke in Friedenszeiten) zu bestimmen, das Recht über die Organisation der Landwehr, die Verlegung der Garnisonen und die kriegsbereite Aufstellung eines jeden Theiles des Heeres.

Die Verwaltung für das gesammte Reichsheer ist noch getheilt; die Kriegsministerien der größeren Staaten besorgen sie selbstständig, die kleineren Staaten haben Militär-Conventionen mit Preußen abgeschlossen und ihre Militärverwaltung dem preußischen Kriegsministerium übertragen.

Reichsfinanzen. Alle Einnahmen und Ausgaben für das Reich müssen für jedes Jahr veranschlagt und auf den Reichshaushaltsetat gesetzt werden, der im Reichstage gründlich durchberathen und vor Beginn des Etatsjahres durch Gesetz festgestellt wird.

Die gemeinschaftlichen Ausgaben werden bestritten aus den etwaigen Ueberschüssen der Vorjahre und den schon erwähnten gemeinschaftlichen Einnahmen z. B. aus der Post und Telegraphie. Unter gegebenen Umständen müssen Reichssteuern oder Abgaben der einzelnen Bundesstaaten aushelfen.

Der Reichskanzler hat über alle Einnahmen und ihre Verwendung dem Bundesrath und dem Reichstag jährlich Rechnung zu legen.

Bei außerordentlichen Fällen kann im Wege der Reichsgesetzgebung die Aufnahme einer Anleihe sowie die Uebernahme einer Garantie zu Lasten des Reichs erfolgen.

Streitigkeiten und Strafbestimmungen. Streitigkeiten zwischen Bundesstaaten werden auf Antrag des eines Theils vom Bundesrath erledigt.

Ungesetzliche Unternehmungen gegen das Reich und seine Behörden (Bundesrath, Reichstag, Reichsbeamte u. s. w.) werden in den einzelnen Bundesstaaten nach den dort bestehenden Gesetzen abgeurtheilt.

Veränderungen der Verfassung erfolgen im Wege der Gesetzgebung. Sie gelten als abgelehnt, wenn sie im Bundesrath 17 Stimmen gegen sich haben. Demnach ist Preußen allein im Stande, gegen jede Verfassungsänderung sein Veto einzulegen.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82